

# RETTUNG ALLER SEELEN

## Inhaltsverzeichnis

RETTUNG ALLER SEELEN.....	1
1335 – LUZIFER – NUR EIN WORT RETTET AUS DER SCHLIMMSTEN LAGE DES LEBENS: MARIA! (20. Nov 1914) .....	3
987a – GRÖSSTMÖGLICHE VERHERRLICHUNG GOTTES DURCH RETTUNG ALLER SEELEN (Februar 1918).....	3
21 – ALLE HEILIGEN SIND WERK DER IMMACULATA (September 1918).....	4
25 – VERHERRLICHUNG GOTTES IST DASSELBE WIE RETTUNG DER SEELEN – UNENDLICHE MACHT DES GEHORSAMS (21. Mai 1919) .....	4
31 – ALLE SEELEN DURCH DIE IMMACULATA ZU GOTT FÜHREN (4. November 1919)	6
1248 – ZWECK: VERGÖTTLICHUNG – MEDAILLE – GEHORSAM ALS FUNDAMENT – GOTT HAT MARIA DIE BARMHERZIGKEIT ANVERTRAUT (15. November 1919) .....	7
35 – RETTUNG ALLER, ALLER SEELEN (8. Jänner 1920).....	13
52 – VOLLKOMMENHEIT BESTEHT IN LIEBE ZU GOTT (27. Oktober 1920) .....	13
1254 – DIE FEINDE DER KIRCHE: PÄPSTE UND IHRE SCHREIBEN. FM: LOGEN UND MITGLIEDER. ZIELE. (Oktober 1922).....	13
1042 RUE DU BAC (Nov 1923) .....	17
1049 LOURDES (Feb 1924).....	21
1057 RATISBONNE (Mai 1924).....	23
1069 EINE NEUE ÄRA – GEBURT DER IMMACULATA VERKÜNDETE NEUE ÄRA – DURCH DIE IMMACULATA (Sep 1924) .....	30
1094 DURCH DIE IMMACULATA ZU JESUS – MUTTER, VERKÖRPERUNG DER BARMHERZIGKEIT. EILT ZU DEN ELENDESTEN, DIE SIE NICHT RUFEN! (Jun 1925) ...	31
1100 – NICHTS AUS EIGENER KRAFT. ALLES IST VON GOTT. WEIHE AN GÖTTLICHE BARMHERZIGKEIT: AN DIE IMMACULATA (September 1925).....	33
1113 – MARIA SO SCHNELL WIE MÖGLICH KÖNIGIN DER WELT (Jänner 1926) .....	34
1224 IMMACULATA – JESUS MIT IHREM HERZEN LIEBEN UND DEN VATER MIT DEM HERZEN JESU!! (März 1928) .....	35
301 – UNSERE KRAFT IST IM GRENZENLOSEN VERTRAUEN IN DIE MACHT DER IMMACULATA (11. Dezember 1930) .....	37
1155 – ALLE JAPANER UND ALLE SEELEN (1931).....	37
326 – WEIHE AN IMMACULATA IN JEDEM PULSSCHLAG – LUISA! (6. März 1931).....	38
329 – DER ÜBERNATÜRLICHE GEHORSAM – WIE DIE IMMACULATA LEITET. ALLEIN GÖTTLICHER WILLE. DER VERZICHT ENTFLAMMT. (17. März 1931) .....	38
339 – WERKZEUGE DER BARMHERZIGKEIT GOTTES – NICHT DER GERECHTIGKEIT! (29. Mai 1931).....	42
343 – ALLE SEELEN – KREML (6. Juni 1931).....	44
357 – ALLE SEELEN UND JEDE EINZELNE EROBERN (4. August 1931).....	44
1065 WIE ES IM PARADIES SEIN WIRD (Aug 1931).....	45
980 – WILLE DER IMMACULATA (Oktober 1931) .....	47
380 – IMMACULATA ALLEIN BARMHERZIGKEIT (29. November 1931) .....	48
1159 – WANN WIRST DU KÖNIGIN ALLER SEIN? (März 1932).....	48
1160 – KRIEG GEGEN DAS BÖSE – WEIHE – VERSCHMELZEN MIT DEM WILLEN DER IMMACULATA (Mai 1932) .....	49
1264 – TOTALES VERTRAUEN UNTER ALLEN UMSTÄNDEN .....	51

508 – RES IMMACULATAE – GRIGNION – LOURDES – MARIANISCHE AKADEMIE - TEIL DER HL DREIFALTIGKEIT - BESESSENHEIT – TRANSSUBSTANTIATION (12. April 1933).....	52
TAGEBUCH – SEELEN SO SCHNELL WIE MÖGLICH – AUFNAHME IN DEN HIMMEL. NICHTS DARF VON UNS BLEIBEN! VGL LUISA! MEDAILLE IST KUGEL UM IN HERZEN ZU TREFFEN. TOTALE VERNICHTUNG UNSERES ICH! (23. April 1933).....	56
530 – ICH LEBE NUR FÜR DIE SEELEN (22. September 1933) .....	58
598 – DIE JUDEN (23. August 1934).....	58
1272 – DIE M.I. ....	59
609 – Persönliche Schwächen – Entmutigung – sich prüfen auf innere Ruhe – nicht traurig und ängstlich, immer Freude! (28. Dezember 1934) .....	59
647 – JEDER AKT DER IMMACULATA WAR VOLLKOMMENSTE LIEBE ZU GOTT (30. Oktober 1935) .....	60
676 – VERMEIDE TRAURIGKEIT, AUCH WENN SIE GERECHTFERTIGT SCHEINT (29.5.1936) .....	61
744 – EINZIG AUF DIE IMMACULATA VERTRAUEN. SIE MACHT GUT, WAS WIR VERDORBEN HABEN (11. Oktober 1937) .....	62
1329 – WESEN DER MI – IMMER MEHR SEELEN GEWINNEN SO SCHNELL WIE MÖGLICH, DASS NIEMAND BANNER DER IMMACULATA AUS HERZEN REISST (Dez 1937).....	62
1286 – IMMACULATA – IN GEWISSER WEISE INKARNATION DES HEILIGEN GEISTES – PLAN GOTTES VATER-SOHN-GEIST-IMMACULATA-SEELEN! (Ende 1937).....	65
779 – FÜNFJAHRESPLAN (11. Februar 1938).....	65
1229 – DOGMA DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS – DOGMA DER MITTLERSCHAFT. JESUS: ZWEI NATUREN IN EINER GÖTTLICHE PERSON. DER HEILIGE GEIST UND MARIA: ZWEI PERSONEN IN UNAUSSPRECHLICHER EINHEIT. MITERLÖSERIN (mit Jesus) UND MITTLERIN (mit dem Heiligen Geist). (Ritter, Mai bis Juni 1938).....	66
1232 – WILLE GOTTES UND WILLE DER IMMACULATA – GANZE SCHAREN WERDEN IHR FOLGEN (Sept 1938) .....	69
1305 – WER BIST DU O IMMACULATA – O GÖTTLICHE? (Nov 1938).....	71
1325 – DIE MI (1939).....	72
1293 – NIEMAND KANN JESUS ÄHNLICH WERDEN, WENN ER NICHT DIE IMMACULATA VEREHRT (Mai 1939) .....	74
1323 – ZUSAMMENLEBEN MIT MARIA IM ALLTAG (Mai 1939).....	74
1327 – MI – IHR NAME (1940).....	75
1330 – ESSENZ DER MI (1940).....	76
1302 – DAS GEBET: MACHT DER IMMACULATA IST WIE DIE MACHT GOTTES UNEINGESCHRÄNKT – UNSER GEBET ZU IHR! (1940) .....	79
1310 – DAS LEBEN DER HL. DREIFALTIGKEIT IM MENSCHEN. DIE IMMACULATA MACHT AKTE UNBEFLECKT. JESUS MACHT AKTE GÖTTLICH. (August 1940).....	79
1311 – DIE IMMACULATA VOR IHRER ANKUNFT AUF ERDEN (August 1940) .....	81
1313 – DURCH ALLE JAHRHUNDERTE (August 1940) .....	83
1315 – DIE BEKEHRUNG VON RATISBONNE (August 1940).....	84
1316 – LOURDES (5. bis 20. Aug 1940) .....	90
1317 – LOURDES (5. bis 20. August 1940).....	93
1319 – IHR NAME – ENGEL UND ADAM, JESUS UND MARIA UND ADAMSKINDER (Aug 1940) .....	96
1326 – UNSER ZIEL (August 1940) .....	97
1331 – WEIHEAKT – ALLMÄCHTIGE BITTEN MARIAS. (August 1940) .....	99
1332 – HINGABE DES LEBENS - DER VOLLKOMMENE SOLDAT DER UNBEFLECKTEN (August 1940).....	103

1320 – WER IST SIE? (nach Aug 1940).....	104
1318 – UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS – ERGÄNZUNG DER HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT – NAME DES HEILIGEN GEISTES (17. Februar 1941).....	105
903 – GEBET – KL. THERESE (10. September 1940).....	108
1246 – DIE WAHRHEIT (Dezember 1940 – Jänner 1941).....	108
948 – VORSEHUNG, (NERVEN) LEIDEN, HEITERKEIT (Jan 1941).....	110

## **1335 – LUZIFER – NUR EIN WORT RETTET AUS DER SCHLIMMSTEN LAGE DES LEBENS: MARIA! (20. Nov 1914)**

1335

Gedanken für P. Bernardino Rizzi1 [\*]

Rom, 20. November 1914

**Wenn Luzifer zu seiner eigenen Rettung die allerseligste Jungfrau mit dem einzigen Wort "Maria" anrufen könnte, würde er sofort in den Himmel kommen.**

**Umso mehr ein Mensch, selbst wenn er sich in der schlimmsten und verzweifeltsten Notlage des Lebens befände.**

Mit der Bitte um ein "Memento", von Zeit zu Zeit.

Br. Maximilian

1 Br. Maximilian schrieb diese Notizen in ein kleines Erinnerungsbuch, das P. Bernardino Rizzi gehörte, einem Minderbrüderkonventualen aus der Provinz Padua, einem bekannten Komponisten von geistlicher und religiöser Musik.

## **987a – GRÖSSTMÖGLICHE VERHERRLICHUNG GOTTES DURCH RETTUNG ALLER SEELEN (Februar 1918)**

SK 987a - Tägliche Meditationen (ab 1917) Rom, Februar 1918

**7 - Todestag des Papstes Pius IX 8: Er litt, er liebte, er arbeitete, er siegte (Balan). Die Ära von Pius IX. Machen Sie es ihm nach. Die größtmögliche Verherrlichung Gottes durch die Rettung aller Seelen.**

## **21 – ALLE HEILIGEN SIND WERK DER IMMACULATA (September 1918)**

SK 21 - An Bruder Alphonsus Kolbe, Krakau Rom, nach 26 IX 1918 1  
S.I.G.C.! M.I.

Liebster Bruder Alphonsus!

Bieten Sie sich ihr, die unsere ausgezeichnete himmlische Mutti ist, ganz an, und auf diese Weise werden Sie alle Schwierigkeiten leicht überwinden und.... Du wirst ein Heiliger werden, ein großer Heiliger: das ist das einzige, was ich dir von ganzem Herzen wünsche. Man kann sagen, dass alle Heiligen das Werk der heiligsten Jungfrau sind, und die besondere Verehrung für sie ist ihr gemeinsames Merkmal. Außerdem hat unser Orden das Glück, unter ihrem besonderen Schutz zu stehen, unter dem Titel, den sie in höchstem Maße bevorzugt und mit dem sie sich in Lourdes nennen wollte: "Unbefleckte Empfängnis"; deshalb rufen wir sie oft unter diesem Titel an. Franziskus und dem hl. Bonaventura war die Verehrung der Unbefleckten Empfängnis ein besonderes Merkmal unseres Ordens; dann verteidigten Duns Scotus und die franziskanische Schule dieses ihr so wohlgefällige Privileg, bis die feierliche Definition des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis 2 erreicht war. Daher ist dies der goldene Faden unseres Ordens und vielleicht auch der Beginn der Erneuerung unserer korrupten Gesellschaft, denn von ihr heißt es: "Ipsa conteret caput tuum" [Gen 3, 15] und "Omnes haereses sola interemisti in universo mundo" [aus dem Amt der Muttergottes]. Beten wir also oft mit den Worten von Duns Scotus: "Dignare me laudare Te, Virgo sacrata; da mihi virtutem contra hostes tuos", und bereiten wir uns auf den Kampf gegen Satan, die Welt und ... uns selbst - um unsere eigenen Seelen und möglichst viele andere Seelen zu retten und zu heiligen - bereiten wir uns auf Leiden und Arbeit vor; wir werden nach dem Tod ruhen ...

Anhang zu diesem Brief: Die Regeln der MI!

## **25 – VERHERRLICHUNG GOTTES IST DASSELBE WIE RETTUNG DER SEELEN – UNENDLICHE MACHT DES GEHORSAMS (21. Mai 1919)**

SK 25 - An Bruder Alphonsus Kolbe, Krakau Rom, 21 IV 1919 S.I.G.C.

Es erfüllt mich mit Freude, den Eifer zu sehen, der Sie bei der Verbreitung der Herrlichkeit Gottes beseelt; denn in unserer Zeit gibt es eine sehr ernste Epidemie der Gleichgültigkeit,

die offensichtlich in unterschiedlichem Maße nicht nur die Laien, sondern auch die Ordensleute betrifft. Nichtsdestotrotz **ist Gott der unendlichen Verherrlichung würdig**. Obwohl wir arme, begrenzte Geschöpfe sind und daher nicht in der Lage, Ihm die Ehre zu geben, die Ihm gebührt, sollten wir uns wenigstens bemühen, so viel wie möglich dazu beizutragen, Ihm die größtmögliche Ehre zu geben. Wie Sie bereits wissen (vor allem aus der Ethik), **besteht die Verherrlichung Gottes (praktisch dasselbe) in der Rettung von Seelen**. Die **Erlösung und die vollkommenste Heiligung der größten Zahl von Seelen**, die Jesus mit großem Aufwand durch seinen Tod am Kreuz erlöst hat (angefangen bei uns selbst), muss daher unser erhabenes Lebensideal sein: all dies, um dem heiligsten Herzen Jesu die größten Freuden zu verschaffen. Aber **was ist der beste Weg**, um Gott die größtmögliche Ehre zu erweisen und die größte Anzahl von Seelen zur erhabensten Heiligkeit zu führen?

Zweifellos weiß Gott selbst besser als wir über "einen solchen Weg" Bescheid, denn er ist allwissend, unendlich wissend. Er, und **nur Er, der allwissende Gott, weiß**, was wir in jedem Augenblick tun können, um Ihm die größtmögliche Ehre zu erweisen. Von Ihm, und nur von Ihm, können und müssen wir also "einen solchen Weg" lernen. Aber **wie offenbart Gott seinen Willen? Durch seine Vertreter hier auf Erden**. Der **Gehorsam** also, und nur der heilige Gehorsam, **offenbart uns mit Sicherheit den Willen Gottes**. **Vorgesetzte können irren, aber wir im Gehorsam werden niemals irren**. Es gibt nur eine Ausnahme: Sollte der Vorgesetzte etwas anordnen, was eindeutig, "evidenter", ohne jeden Zweifel, Sünde wäre, sogar minimal (was in der Praxis fast nie vorkommt), denn in einem solchen Fall wäre der Vorgesetzte nicht mehr Gottes Stellvertreter und wir wären niemandem unterstellt und niemand könnte uns befehlen, es zu tun, nicht einmal unser begrenztes und fehlbares Gehirn.

**Gott und einzig Gott**, der Unendliche, Unfehlbare, Heiligste, Gnädigste, ist unser Herr. Er, unser Gott, unser Vater, Schöpfer, Ende, Intellekt, Macht, Liebe, alles! Alles, was nicht Er ist, hat insofern einen Wert, als es sich auf Ihn, den Schöpfer aller Dinge, den Erlöser aller Menschen, das letzte Ziel der gesamten Schöpfung, bezieht.

**Er ist es also, der uns durch seine Vertreter hier auf Erden seinen eigenen anbetungswürdigen Willen offenbart und uns zu sich zieht und durch uns die größtmögliche Anzahl von Seelen anziehen und sie auf die intimste und persönlichste Weise mit sich vereinen möchte.**

Lieber Bruder, denke daran, **wie groß unsere Würde durch die Barmherzigkeit Gottes** ist. Durch **Gehorsam** erheben wir uns über unsere Niedrigkeit und arbeiten in Übereinstimmung mit einer unendlichen Weisheit (ohne Übertreibung), mit **göttlicher Weisheit**... **Gott bietet uns seine eigene unendliche Weisheit und Klugheit an, damit sie unser Handeln leiten: welche Größe!** Ist es nicht so, dass wir auf diese Weise die **größte Anzahl von Seelen** auf die bestmögliche Art und Weise heiligen werden? Und das ist noch nicht alles; **durch den Gehorsam werden wir unendlich mächtig: Wer kann schon dem Willen Gottes widerstehen?** Liebster Bruder, dies und nur dies ist der Weg der Weisheit, der Klugheit und der unendlichen Kraft, und der Weg, Gott die größtmögliche Ehre zu erweisen. Wenn es einen anderen, besseren Weg gäbe, hätte Jesus ihn uns durch Wort und Beispiel gezeigt. Die dreißig Jahre seines verborgenen Lebens werden in der Heiligen Schrift deutlich beschrieben: "Und er war ihnen untertan" [Lk 2, 51]; ebenso lesen wir im Hinblick auf das gesamte Leben Jesu oft in der Heiligen Schrift, dass er auf die Erde kam,

um den Willen seines himmlischen Vaters zu erfüllen [Joh 4, 34; 5, 30; 6, 38; Hebr 10, 9]. Aber das alles wissen Sie auch gut; doch je mehr Sie darüber nachdenken, desto mehr sehen Sie seine Größe und Schönheit.

Liebe also, grenzenlose Liebe zu unserem vortrefflichen Vater, Liebe, die sich im Gehorsam zeigt und besonders dann ausgeübt wird, wenn es darum geht, Dinge zu erfüllen, die uns nicht gefallen. Das **schönste und wahrhaftigste Buch**, in dem wir diese Liebe unaufhörlich vertiefen können, um Ihn nachzuahmen, ist das **Kruzifix**. Aber all das werden wir **viel leichter von Gott durch die Unbefleckte erlangen**, weil Gott ihr die ganze Ökonomie seiner Barmherzigkeit anvertraut hat und sich selbst die Gerechtigkeit vorbehält, wie der heilige Bernhard sagt.

## **31 – ALLE SEELEN DURCH DIE IMMACULATA ZU GOTT FÜHREN (4. November 1919)**

SK 31 - An Br. Paolo Moratti, Zagarolo (Rom) Krakau, 4 XI 1919 Evv. M.I. \*

Sie schreiben mir, dass Sie nicht wissen, warum der gute Jesus und unsere liebe Mutter Sie noch auf dieser elenden Erde gelassen haben. Ich kann sehen, dass Sie von dieser Krankheit weg in den Himmel fliegen wollten. Aber, Geduld; es gibt noch viele Seelen, die in die Irre geführt, getäuscht, verführt wurden, unglückliche Sklaven des Teufels, die stöhnen und nicht einmal fähig sind, ihr eigenes Elend und ihre Dummheit zu erkennen. Wenn also Jesus und unsere Unbefleckte ihn verschont haben, kann man sehen, dass sie wollen, dass du diesen Elenden die Hand reichst und (wie Br. Antonius von s.m. schrieb) "**dich zum Führer vieler, vieler Seelen machst, um sie alle**" durch unsere Unbefleckte Königin zu Gott zu führen. Das ist eine schöne Mission, für die es sich lohnt zu leben, zu leiden, zu arbeiten und sogar zu sterben (so der Himmel will, als Märtyrer). **So lebendig werden wir uns auch heiligen, wir werden wie Opfer sein, die von der Glut der Liebe verzehrt werden, die immer wirkt. Die Liebe zum guten Gott und damit zu allen einzelnen Seelen, die sind und die sein werden;** die weite Liebe, die die Schöpfung übersteigt, erreicht Gott und sehnt sich nach dieser seligen **Vereinigung aller Seelen mit Gott aus Liebe zu Gott.**

## **1248 – ZWECK: VERGÖTTLICHUNG – MEDAILLE – GEHORSAM ALS FUNDAMENT – GOTT HAT MARIA DIE BARMHERZIGKEIT ANVERTRAUT (15. November 1919)**

SK 1248 - Die M.I. Krakau, 15. November 1919

Bei der vorigen Versammlung habe ich Ihnen kurz von der Geschichte und dem Wesen unseres kleinen Kreises gesprochen; jetzt aber möchte ich Ihnen, wenn auch kurz und ohne allzu große Anmaßung, den Zweck, das Wesen, die Mittel, die Schwierigkeiten und die Belohnung, die uns vorbehalten ist, erläutern.

#### I. Zweck der M.I.

Die Natur eines jeden Dinges ist entsprechend dem Zweck, zu dem es existiert, geformt, und so ist es auch für die Kenntnis der Natur des I.M. notwendig, seinen Zweck zu untersuchen. Darüber hinaus hat **jedes Ding einen zweifachen Zweck: den endgültigen und den unmittelbaren**. **Der letzte Zweck eines jeden Geschöpfes ist die äußere Herrlichkeit Gottes**; intelligente Geschöpfe bieten diese Herrlichkeit in vollkommener Weise, da sie nicht nur ein Abbild der göttlichen Vollkommenheiten sind, sondern dieses Abbild auch kennen und erkennen. Daher die Huldigung, Anbetung, Danksagung und Liebe des Geschöpfes gegenüber dem Schöpfer. Wir müssen Gott unendlich lieben, denn er hat uns unendlich geliebt und diese Liebe dadurch bekundet, dass er auf diese Erde herabgestiegen ist, um den schuldigen Menschen aufzurichten, zu erleuchten, zu stärken und zu erlösen, auch durch den schändlichsten Tod inmitten der schrecklichsten Qualen; dass er bis zum Ende der Zeit hier unter uns bleibt, auch wenn er von undankbaren Menschen so verlassen und beleidigt wird; dass er sich uns schließlich als Nahrung gibt, um uns mit seiner Göttlichkeit zu vergöttlichen. Da wir jedoch begrenzte Geschöpfe sind, sind wir nicht in der Lage, Gott unendliche Ehre zu erweisen. Lasst uns Ihm wenigstens so viel davon geben, wie wir können. **Daher ist das ultimative Ziel der M.I. genau die Herrlichkeit Gottes, und zwar nicht nur eine größere Herrlichkeit, sondern die größtmögliche Herrlichkeit**. Der unmittelbare Zweck hingegen ist derjenige, zu dem man direkt hinstrebt und der als Mittel zur Erreichung des Endzwecks dient. Die Manifestation der göttlichen Vollkommenheiten ist das Ziel der gesamten Schöpfung, während das Ziel des Menschen darin besteht, das göttliche Ebenbild in sich selbst zu erkennen, zu erkennen und frei zu vervollkommen, **den göttlichen Gnaden zu entsprechen und sich so durch die Liebe immer enger mit Gott zu vereinen und sich sozusagen zu vergöttlichen**. Die M.I. hat als unmittelbaren Zweck die Sorge um die Bekehrung aller Nichtkatholiken, besonders jener armen Dinger, der Freimaurer, die, vom Fanatismus verblendet, ihre böse Hand sogar gegen ihren vortrefflichen Vater erheben; und dies alles unter dem Schutz und durch die Vermittlung der Unbefleckten Jungfrau Maria. Unter ihrem Schutz, d.h. als Werkzeuge in ihren unbefleckten Händen, und durch ihre Vermittlung, d.h. durch den Gebrauch der Mittel, die sie uns zur Verfügung stellt, und durch das Gebet, um Gnade zu erlangen. Das letzte Mal habe ich an den Grund erinnert, warum wir unter dem Titel der Unbefleckten Empfängnis auf die allerseligste Jungfrau Maria zurückgreifen.

#### II. Die Natur der M.I.

Das ist unser Ziel, nach dem die ganze Vereinigung gestaltet werden soll. Aus der Philosophie erfahren wir, dass die Natur von allem aus Materie und Form besteht, die miteinander verbunden sind. In der M.I. geht es, wie in jeder Vereinigung, um die Mitglieder, und das können ausnahmslos alle sein, die das oben genannte Ziel erreichen wollen: Junge und Alte, Ordensleute, Priester und Weltliche, Männer und Frauen, Wissenschaftler und Analphabeten, mit einem Wort, alle, die Gott durch die Unbefleckte die größtmögliche Ehre geben wollen, ohne Einschränkung. Die **Form** jedoch, oder das, was die Mitglieder zur Erreichung des Zwecks vereint und das Wesen eines jeden Vereins ausmacht, ist in der M.I. ist **die totale, unbegrenzte Selbsthingabe** an die allerseligste, unbefleckte Jungfrau Maria,

damit sie sich herablässt, in uns und durch uns zu verwirklichen, was über sie geschrieben steht: "Sie wird dir den Kopf zertreten" (Gen 3,15) und "Du allein hast alle Irrlehren in der ganzen Welt vernichtet" (Offizium der B.V.M.); mit einem Wort, **damit sie sich herablässt, uns zu heiligen und die anderen durch uns mit Gott mit der engstmöglichen Liebe zu vereinen.**

Das **äußere Zeichen** dieser Weihe ist im Übrigen die **wundertätige Medaille**, weil sie uns gerade von ihr gegeben wurde; [das Tragen einer solchen Medaille] bildet einen integralen Bestandteil der M.I. Sowohl die konkrete Verwirklichung des Geistes der oben erwähnten Spende als auch das Tragen der wundertätigen Medaille verpflichten auch den kleinsten Menschen nicht zur Sünde; das einzige Motiv für das Bestehen und Wirken der M.I. ist einzig und allein die Liebe, eine grenzenlose Liebe zum Heiligsten Herzen Jesu, um Ihm die größtmögliche Anzahl von Seelen anzubieten und sie auf das Engste mit Ihm zu vereinen.

### III. Die Mittel der M.I.

Wir sind ein Werkzeug in den liebevollsten Händen des Unbefleckten, und nur so können wir unser letztes Ziel erreichen: die Herrlichkeit Gottes, nicht nur eine größere Herrlichkeit, sondern die größtmögliche. Unsere ganze Sorge muss daher sein: Lasst uns geführt werden, so dass wir **nichts aus eigenem Antrieb tun, sondern alles, was sie wünscht und wie sie es will.** Aber aus welcher Quelle sollen wir den Willen unserer Königin, unserer Führerin erfahren? Auf dieser Erde gibt es nur einen sicheren Weg: den heiligen **Gehorsam gegenüber den Stellvertretern Gottes**, dessen Wille alles ist, was die Unbefleckte wünscht, allerdings mit dem Unterschied (wenn man es menschlich so ausdrücken kann), dass Gott alles nach der Gerechtigkeit richtet, während die Heilige Jungfrau, gerade weil sie uns als Mutter gegeben wurde, uns unter ihrem mütterlichen Mantel der **Barmherzigkeit** beschützen kann und **die Schläge der Gerechtigkeit aufhebt**. Deshalb bekräftigt der heilige Bernhard auch, dass Gott die Ökonomie der Gerechtigkeit für sich selbst reserviert hat, während er die Barmherzigkeit der seligen Jungfrau Maria anvertraut hat.

Außerdem können wir ihre Absichten manchmal auch durch innere Eingebungen erkennen, aber wir selbst sind fast nie in der Lage, sicher zu sein, ob sie von ihr oder von unserer eigenen Liebe oder vom Satan kommen, der mit dem Glanz eines Engels manchmal Dinge andeuten kann, die an sich heilig sind, die aber für jemand anderen gut sein werden, während Gott vielleicht genau das nicht von uns will. Selbst wenn die Heilige Jungfrau Maria uns persönlich erscheinen und uns die erhabenste Mission anvertrauen würde, wie könnten wir sicher sein, dass es tatsächlich Sie war, die zu uns sprach, und nicht eine Illusion oder Täuschung des Teufels? Wir wissen nämlich, dass der Satan der heiligen Katharina von Siena (wenn ich mich nicht irre) sogar in der Gestalt des gekreuzigten Jesus erschienen ist und sie eine Zeit lang getäuscht hat. Nun, auch in diesem Fall ist der **sicherste Beweis der Gehorsam**, d.h. die Äußerung dessen, was wir für den Vorgesetzten im jeweiligen "Forum", intern oder extern, empfinden, und die blinde Ausführung seiner Befehle. Wenn Er es verbietet, die Unbefleckte aber will, dann wird Sie, wie bei der Manifestation der wundertätigen Medaille, wissen, wie sie ihr Ziel erreichen kann. Manchmal jedoch lässt Gott solche Hindernisse gerade zu dem Zweck zu, sein eigenes Werk zu festigen; aber wenn die Inspiration nicht von ihr kommt, soll sie so schnell wie möglich zusammenbrechen!

Deshalb lernen wir nicht nur durch die Befehle unserer Vorgesetzten, sondern auch durch die Erlaubnis, unsere inneren Eingebungen in die Tat umzusetzen, die Befehle unserer Königin kennen. **Unser ganzes Leben, jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat liegen in ihrer Hand: Sie soll alles so lenken, wie es ihr gefällt.** Zu verschiedenen Zeiten ist die Heilige Jungfrau Maria ihren Kindern zu Hilfe gekommen und hat verschiedene Wege angeboten, um Erlösung und Befreiung vom Joch Satans zu erlangen. Jetzt, im Zeitalter der

Unbefleckten Empfängnis, hat die Heilige Jungfrau der Menschheit die **wundertätige Medaille** geschenkt, die durch zahllose Heilungs- und vor allem Bekehrungswunder ihren himmlischen Ursprung bestätigt. Bei ihrer Offenbarung versprach die Unbefleckte Jungfrau selbst allen, die sie tragen würden, viele Gnaden; und da Bekehrung und Heiligung göttliche Gnaden sind, ist die wundertätige Medaille das beste Mittel, um unser Ziel zu erreichen.

Sie ist also die beste Waffe der "Miliz"; sie ist die **Kugel**, mit der der treue "Soldat" in den Kampf mit dem Feind, also dem Bösen, zieht und so die Bösen rettet. "Und vor allem die wunderbare Medaille." Auf der Medaille ist also der Ausruf eingeprägt: "O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir uns an Dich wenden". Die Immaculata selbst legt uns dieses Gebet auf die Lippen, indem sie es uns offenbart und empfiehlt, dass wir es rezitieren. Lassen Sie uns daher diese Empfehlung in die Praxis umsetzen. Und da es auch solche gibt, die sich nicht an sie wenden, fügen wir hinzu: "und für die, die sich nicht an dich wenden". Und da in unserer Zeit das Haupt der Nichtkatholiken, das **Haupt** der höllischen Schlange - so kann man wohl sagen - die **Freimaurerei** ist, gedenken wir besonders derer, die sich von ihr verführen ließen. Auf diese Weise starten wir also jeden Tag einen **Angriff gegen den höllischen Drachen** in all seinen Gliedern, besonders aber im **Kopf**.

Wir sehen jetzt noch nicht die Ergebnisse dieser Arbeit bzw. des Gebetes, aber nach dem Tod werden wir sehen können, wie wahr die Worte des Heilandes sind: "Bittet, so werdet ihr erhalten" [Johannes 16,24]; denn in diesem Fall können wir sicher sein, dass das, worum wir bitten, sicher nicht gegen den Willen Gottes ist. "Jedes Mittel, solange es rechtmäßig ist, das der Zustand, die Bedingungen und die Umstände erlauben, und das dem Eifer und der Klugheit eines jeden empfohlen wird." Hier eröffnet sich ein weites Arbeitsfeld, da es sehr unterschiedliche "Zustände, Bedingungen und Umstände" und zahlreiche Wirkungsweisen gibt. Unter den Wirkungsweisen können jedoch zwei allgemeine Kategorien unterschieden werden: **individuell (einer einzelnen Person) und sozial (gemeinsam)**. In der individuellen Arbeit kann jeder Mensch vieles tun, je nach den Talenten, die Gott ihm gegeben hat, und der glühenden und vertrauensvollen Liebe zum Gebet; dennoch kann es immer wieder Situationen geben, die man allein nicht bewältigen kann; das Gleiche geschieht im Gebet: Jesus selbst sagte: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" [Mt 18,20]. Mit gemeinsamer Kraft können wir also effektiver beten und arbeiten. In dieser Hinsicht muss jedoch die Art der sozialen Beziehungen nach unterschiedlichen "Zuständen, Bedingungen, Umständen" differenziert werden.

Allen gemeinsam ist nur die Tendenz zu einer vollkommeneren und leichteren Erreichung des Ziels, das in unserem Fall die Erlösung und höhere Heiligung der größtmöglichen Anzahl von Seelen ist. Wie ich bereits in Erinnerung gerufen habe, müssen alle Mittel, ob individuell oder sogar gesellschaftlich, gemäß dem Gehorsam eingesetzt werden, dem einzigen sicheren Kriterium auf dieser Erde für den Willen Gottes und folglich der Unbefleckten. "Sie werden zu Eifer und Besonnenheit empfohlen" (wohlverstanden, ohne im Geringsten unter Strafe der Sünde zu verpflichten), nur dass in der anderen Welt ein jeder den Lohn erhalten wird nach dem, was er getan haben wird. Nur auf diesen unerschütterlichen Felsen gestützt, können wir so unerschütterlich sein wie Gott, denn wir sind uns seines Willens durch die Unbefleckte sicher, und selbst wenn uns der Gehorsam heute "ja" und morgen "nein" sagen würde, so tun wir heute "ja" und morgen "nein", aber wir werden nie sagen, dass wir falsch waren, wenn wir früher anders gehandelt hätten; es war gut, wie wir es früher getan haben, und es ist auch jetzt gut; so wie Gott unwandelbar ist, auch wenn er heute den Regen fallen lässt und morgen nicht.

IV. [Die Schwierigkeiten von M.I.]

Art der Arbeit, Eigenschaften (Gelassenheit). Es werden aber auch Schwierigkeiten und Widersprüche auftreten, die es zu überwinden gilt. Was auch immer an Gutem auf dieser Erde geschehen ist, in der Tat, je größer und besser es war, desto größer waren die erlebten Schwierigkeiten. Es genügt ein Blick in die Geschichte zu werfen. Auch wir müssen also mit etwas Ähnlichem rechnen. Und ich sage das nicht nur "a priori", denn ich habe selbst mit eigenen Augen gesehen und gehört, wie die M.I. von Rom im Feuer gereinigt wurde. Aber woher können solche Gegensätze kommen? Man muss bereit sein, sie von überall her zu empfangen. Ich spreche hier nicht von der Ermüdung, die wir bei all unserer Arbeit erfahren, und auch nicht von dem Kampf, der mit uns von denen geführt wird, für deren ewiges Heil wir kämpfen werden: die manchmal die besten Absichten und Absichten falsch interpretieren (und manchmal geschieht dies absichtlich) und die falschesten Verleumdungen lancieren, gemäß ihrer Parole, die, soweit ich mich erinnere, von Voltaire ausgesprochen wurde: "Verleumdung, Verleumdung, etwas wird übrig bleiben".

Ich möchte stattdessen von jener Verfolgung sprechen, der wir von vernünftigen, besonnenen und sogar frommen und heiligen Menschen (die vielleicht sogar in den Reihen der M.I. eingeschrieben sind) ausgesetzt sein können, und die sich auf diese Weise mit den besten Absichten verhalten können. In Wahrheit ist das, was uns mehr leiden lässt (wenn wir nicht nur auf Gott durch die Unbefleckte Empfängnis vertrauen), zu sehen, dass jemand zur größeren Ehre Gottes und mit der größten Inbrunst, zu der er fähig ist, alle unsere Wege abschneidet, ruiniert und zu zerstören versucht, was wir aufbauen, und sogar, nachdem er sich selbst der Sache der Miliz genähert hat, dann andere abweist, Zweifel einflößt, Misstrauen und Gleichgültigkeit sät. Und als ob dies nicht genug wäre, sind auch wir unbeständig: was wir heute mit Begeisterung annehmen, erscheint uns morgen trivial; was uns heute mit seinem Reiz anzieht, entmutigt uns morgen wegen der Menge und Härte der Opfer.

Auf welche Grundlage sollten wir uns in solchen Fällen stützen? Damit **ein Fundament unerschütterlich** ist, muss es etwas Stabiles, etwas Unveränderliches, mit einem Wort, etwas Göttliches haben, was für uns allein der **heilige blinde Gehorsam gegenüber der Unbefleckten** ist, die ihren Willen durch ihre Oberen kundtut. Auf einem solchen Fundament stehend, fürchtet er also keinen Sturm. **Mögen sich alle Bösen und Guten in Wort und Tat gegen ihn erheben**, möge der **müde Körper** angesichts der Müdigkeit erschlaffen, möge der **Verstand** getrübt sein, möge der **Wille** zögern und entmutigt sein, möge sich alles in und um ihn herum gegen ihn verschwören, möge die Hölle toben, möge die ganze Welt auf den Kopf gestellt werden und alles in ihr in Aufruhr sein: **er all dies verachtet, indem er nicht auf sich selbst vertraut, sondern auf Gott ohne Grenzen durch die Unbefleckte, ist er sicher, in seinen allmächtigen Händen zu handeln**. Dies und nur dies ist der Granitfelsen, an dem sich alle schäumenden Wellen brechen. Ich kann bestätigen, nicht nur theoretisch, sondern aus eigener Erfahrung und der anderer, dass ich zu meinem großen Erstaunen gesehen habe, wie es einigen gelungen ist, ohne Aufhebens alle Schwierigkeiten zu überwinden, die im Übrigen durchaus verständlich und von der Vorsicht diktiert sind, bis hin zur Vernichtung der M.I. in ihren Wurzeln: "rationes humanae"..., und das, was durch das eine Ohr eintrat, verschwand schon durch das andere.

Alle diese Gegensätze sind sehr nützlich, notwendig und sogar unentbehrlich, da sie die ganze Sache klären, den Willen zur Arbeit stärken und gewöhnen und eine Quelle des Verdienstes für den Himmel werden. Denn auf diese Weise wurde in Rom in jenem Feuer schon vieles "de facto" geklärt, besonders die Grundlage und die Prinzipien der ganzen Miliz; so wie es auch in der heiligen Kirche der Fall ist, wo Häresien ein Anreiz zur Entwicklung und Klärung der Wahrheit sind. Außerdem wird der Wille schon allein durch das Wissen um die Stärke und Unveränderlichkeit der entgegengesetzten Wahrheit dazu gedrängt, sie

aufrechtzuerhalten; wenn die überwundenen Schwierigkeiten verschwinden, fasst er Mut, belebt sich neu und nimmt, durch Leiden auf die Probe gestellt - wenn auch erleichtert durch die Hoffnung und sogar durch die Gewissheit des Sieges, da das Fundament unerschütterlich ist -, Kämpfe auf sich, die härter und riskanter sind und die ihn vielleicht mehr leiden lassen. Dadurch werden wir auch eine viel größere Belohnung erhalten, als wir erhalten hätten, wenn alles glatt gelaufen wäre, eine Belohnung, die umso größer und wunderbarer ist, je mühsamer die Anstrengung, je schmerzhafter das Leiden, je glühender die Liebe, die wir ausschließlich Gott durch das Werk der Rettung und Heiligung der Seelen gezeigt haben werden.

#### V. Unser Lohn

Um uns immer mehr zu sich zu ziehen, um uns zur Arbeit anzuspornen, lässt uns Gott in seiner unendlichen Güte manchmal noch hier auf Erden ein wenig von jenem Glück kosten, dessen Fülle unsere Krone sein soll. Indem wir uns mit aller Kraft verpflichten, der göttlichen Gnade so treu wie möglich zu entsprechen und in uns selbst und in den anderen die Herrlichkeit Gottes durch die Unbefleckte zu verbreiten, werden wir manchmal die freudige Gelassenheit des Kindes schmecken, das sich ohne Vorbehalt in die Hände seiner Mutter begibt, sich um nichts sorgt, nichts fürchtet und auf die Weisheit, Güte und Kraft seiner guten Mutter vertraut. Manchmal wird der Sturm um uns herum toben, der Blitz wird niedergehen, aber wir, die wir so unbegrenzt der Unbefleckten geweiht sind, werden sicher sein, dass uns nichts passieren wird, solange unsere ausgezeichnete Mama es nicht zulässt, und wir werden angenehm ruhen und für die Rettung der Seelen arbeiten und leiden.

Manchmal werden die Kreuze schwer auf uns fallen, aber die Gnade Gottes wird unsere Herzen erwärmen und sie mit einer solchen Liebe entflammen, dass wir vor Lust am Leiden brennen werden, an einem Leiden ohne Grenzen, an Demütigungen, an Spott, an Vergessenheit; wir werden damit die Möglichkeit haben, unsere Liebe zum Vater, zu unserem liebsten Freund, Jesus, und zu seiner geliebten Mutter, der Unbefleckten, zu zeigen. Das Leiden ist in der Tat die Schule, die Nahrung und die Kraft der Liebe. "Bedrängt, aber immer fröhlich" [2 Kor 6,10]. Dies ist ein Leben, das für ein Ideal verbracht wird. Und dann werden wir, auch wenn sich auf der einen Seite eine ganze Phalanx von erbitterten Feinden gegen uns verschwören wird, auf der anderen Seite auch wahre Freunde finden, die, mit uns in aufrichtiger Liebe in der Einheit eines gemeinsamen Ideals vereint, uns in der Traurigkeit trösten und uns im Fall helfen werden, so dass wir niemals die Hände senken, sondern mit Zähigkeit und Festigkeit bis zum Tod kämpfen und nur auf Gott durch die Unbefleckte vertrauen.

All dies ist aber nur ein kleiner Teil des Lohnes, der uns zusteht, und er wird uns nicht immer begleiten: nur wenn unsere Mama, die unsere Schwäche sieht, uns stärken will, dann wird sie uns, ihren Kindern, diese Süßigkeiten schicken, die wir mit größter Dankbarkeit und Demut annehmen müssen, um, nachdem wir uns gestärkt haben, bereitwillig zur Arbeit zurückzukehren. Wir werden jedoch mehr mit Gnaden bereichert, wenn wir in der äußeren und inneren Finsternis, voller Trübsal, erschöpft von der Arbeit, leidend, ohne Trost, auf Schritt und Tritt verfolgt, inmitten ständiger Misserfolge, von allen verlassen, verspottet, verhöhnt, allein ... wie Jesus am Kreuz danach streben, für alle zu beten, alle mit allen Mitteln (wie Jesus es im letzten Augenblick sogar mit dem Dieb tat) durch die Unbefleckte Empfängnis zu Gott zu ziehen und sie so innig wie möglich mit ihm zu vereinen. Aber dieses Leben wird vergehen, und dann wird unsere wahre Belohnung beginnen.

Nichts, auch nicht die kleinste Anstrengung, auch nicht das kleinste Leid, das zur Ehre Gottes auf sich genommen wird, wird einem reichen Lohn entgehen, und das in alle

Ewigkeit... Wie wir aus der Geschichte sehen, wird Gott nicht nur das belohnen, was wir getan haben, sondern auch das, was wir gerne getan hätten, obwohl wir nicht genügend Kraft hatten, es auszuführen. Begehren also, aber Begehren ohne Grenzen!... Und Er - unendliche Güte! - erlaubt oft denen, die Ihn lieben, auch nach dem Tod ihre Wünsche zu erfüllen, auf dieser Erde zu wirken, zu beten und für das Heil und die Heiligung der Seelen zu arbeiten; gerade von hier kommen immer wieder gute Eingebungen und sogar Wunder. Schwester **Thérèse vom Kinde Jesu** pflegte zu sagen: "Wenn ich wüsste, dass ich im Himmel nach dem Tod nicht mehr für das Heil der Seelen arbeiten könnte, würde ich es vorziehen, bis zum Ende der Welt auf dieser Erde zu bleiben " (dies ist mit der Ungewissheit des eigenen Heils zu verstehen) und versprach, vom Himmel einen Rosenregen, d.h. Gnaden, herabzuschicken. Und tatsächlich hat sie in der kurzen Zeit, die seit ihrem Tod vergangen ist, viele Menschen auf der ganzen Erde für Gott gewonnen, wie die Wunder zeigen, die in den letzten Ausgaben ihrer Biographie veröffentlicht wurden.

Genauso ist **Gemma Galgani** sogar in China schon bekannt und sie geht überall auf die Suche nach zahlreichen Seelen.

Wie dankbar werden sie uns in alle Ewigkeit sein! Aber auch wir werden ihnen dankbar sein, denn indem wir uns für sie abmühen, werden wir uns eine Krone im Paradies bereitet haben. Und welche Liebe werden sie für sie haben, die sich herabgelassen hat, uns als Werkzeuge zu benutzen, um sie von den Ketten des Teufels zu befreien! Wir werden also nie aufhören, ihrer Güte zu huldigen, weil sie sich herabgelassen hat, uns, die wir so unwürdig, arm und unfähig sind, zu erwählen, damit wir ihre Soldaten bei der Eroberung der Herzen für sie sein können. Welch einen **Hymnus** der Anbetung, der Ehre und des Dankes werden schließlich alle Bewohner des Himmels **zum Herzen Jesu** erheben, weil er uns eine so zärtliche Mutter geschenkt hat, **damit wir angesichts der gerechten Schläge der göttlichen Gerechtigkeit zu ihr Zuflucht** nehmen und uns unter ihrem mütterlichen Mantel verbergen können. **Da er uns nicht züchtigen, sondern vergeben wollte, hat er uns eine Mittlerin, eine Beschützerin, eine liebevolle Mutter schenken wollen und ihr die ganze Ökonomie der Barmherzigkeit anvertraut, indem er die Gerechtigkeit für sich selbst reserviert hat; er hat sie also so gut geschaffen, dass sie nicht fähig ist, auch den schlimmsten Sünder, der sich an sie wendet, im Stich zu lassen, und so mächtig, dass ihr Verlangen ausreicht, um das unendliche Herz Gottes sofort zu beugen.**

Und so werden **wir alle, zusammen mit der Unbefleckten**, der Barmherzigkeit, Güte, Weisheit, Macht und Gerechtigkeit Gottes ewig danken und anbeten, im Besitz des Lohnes, den er uns versprochen hatte. Und dann, während wir die Reihen Seiner Leibwächter bilden und Gott sehr nahe sein werden, gerade weil wir neben Ihm sein werden, werden wir das **letzte Ziel der M.I. erreichen**, nämlich die **größtmögliche Ehre Gottes durch die Unbefleckte**.

## 35 – RETTUNG ALLER, ALLER SEELEN (8. Jänner 1920)

SK 35 - An P. Pietro Giuseppe Pal, Halaucesti (Rumänien) Krakau, 8 I 1920 J.M.J.Fr. \*.

... Lasst uns arbeiten, leiden und sogar sterben für die **Rettung aller, aller Seelen, die sind und sein werden, und für ihre höchste Heiligung** (beginnend natürlich, aber nicht beschränkt auf unsere eigene)! ... **nur die Liebe zum Heiligsten Herzen Jesu, um sich durch die**

Unbefleckte so viel wie möglich der Seelen mit Ihm zu vereinigen, ist unser einziger Ansporn". ...

## 52 – VOLLKOMMENHEIT BESTEHT IN LIEBE ZU GOTT (27. Oktober 1920)

SK 51 - An Br. Alphonsus Kolbe, Krakau Zakopane, 27 X 1920

Die Vollkommenheit besteht in der **Liebe** zu Gott, in der Vereinigung mit Ihm, in unserer **Vergöttlichung**. Die **Liebe** manifestiert sich durch die Umsetzung des Willens Gottes, der uns durch den Willen der Oberen offenbart wird, wenn er nicht offen und selbstbewusst dem Gesetz Gottes (explizit oder implizit) widerspricht - in Wirklichkeit gibt es auch eine Unterordnung von Gesetzen und Oberen. Der Schutzengel sagte **Gemma**, dass der kürzeste und authentischste Weg in den Himmel Gehorsam ist 4. **Die Unterwerfung unter den Willen Gottes und seine Umsetzung, besonders in dem, was den Sinnen und sogar einem begrenzten und fehlbaren Intellekt widerspricht, entflammt die Liebe zu Gott immer mehr.** Das Kreuz ist eine Schule der Liebe.

## 1254 – DIE FEINDE DER KIRCHE: PÄPSTE UND IHRE SCHREIBEN. FM: LOGEN UND MITGLIEDER. ZIELE. (Oktober 1922)

SK 1254 - Die heutigen Feinde der Kirche Krakau, vor 19 X 1922 1

In diesem kurzen Vortrag will ich nicht über die inneren Feinde der Kirche sprechen, sondern mich nur den **äußeren Feinden** zuwenden. Wir sind Zeugen einer fieberhaften Tätigkeit, die sich gegen die Kirche Gottes richtet, einer Tätigkeit, die leider nicht ohne Früchte ist und die über Propagatoren ohne Zahl verfügt. In den Listen des Ministeriums für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Unterweisung sind bis zu fünfzehn solcher Personengruppen verzeichnet: die Gelehrten der Heiligen Schrift, die Baptisten, die Anhänger der Lehre der frühen Christen, die Adventisten, die Siebenten-Tags-Adventisten, die Johanniter, die Methodisten, die Gemeinde Gottes, die Evangelische Freikirche, die Evangelischen Christen, die "sztyndyści karaimi", die "duchoborcy", die Messianisten, die Altritualisten (Altgläubige und Altkatholiken) und die Kirche der Böhmisches Brüder. Sie beschränken sich nicht nur darauf, mit Worten Lügen zu predigen, sondern überhäufen unsere Städte und Dörfer mit den verschiedensten Druckerzeugnissen: Zeitschriften, Pamphlete, Flugblätter und sogar Bücher. Die verschiedenen Zeitschriften: Ameryka-Echo, Strażnice, Nowe Drogi, Ewangelie Myśli, Zwiastuny Ewangeliczne, Polski Odrodzone2 usw., gehen von Hand zu Hand und vergiften die Herzen der Gläubigen. All diese Arbeit ist jedoch nur

eine Prämisse. Erst nach dieser Vorhut kommt der Großteil der gegnerischen Armee. Und wer ist er?

**Auf den ersten Blick mag es übertrieben erscheinen, zu sagen, dass der wichtigste, größte und mächtigste Feind der Kirche die Freimaurerei ist.** Dass die Flut der protestantischen Sekten wirklich die Vorhut der Freimaurerei ist, erkennt die freimaurerische Zeitschrift Wolna Myśl 3 ausdrücklich an. Darin heißt es: "Unter Vorbehalt der vollen Unabhängigkeit des Urteils über die innere Gültigkeit der Lehre der Nationalkirche können wir dennoch ihren Kampf, ebenso wie den jeder anderen protestantischen Sekte, gegen die Oberherrschaft der römischen Kirche unterstützen".

Wer sind die Freimaurer?

Die Päpste haben inzwischen Urteile über sie gefällt, allen voran Papst Clemens XII., der sie in seiner Bulle "In eminenti" vom 27. April 1738 beschuldigt, "unter dem Schein natürlicher Ehrlichkeit und unter einem strengen und geheimen Pakt" zu handeln. Außerdem verurteilte er die Freimaurerei und verbot Kontakte mit Freimaurern bei Strafe der Exkommunikation, die "ipso facto" dem Papst vorbehalten war.

Dreizehn Jahre später erneuert Benedikt XIV. mit der Bulle "Providas Romanorum Pontificum" vom 18. März [1751] die Verurteilungen von Clemens XII. und führt neben anderen Gründen die Tatsache an, dass in der Freimaurerei "Menschen aller Religionen und aller Sekten zugelassen sind und dass nach der Meinung weiser und ehrlicher Menschen diese Sekte böse und verdorben ist".

Papst Pius VII. erließ 1813 (13. August) und 1821 (13. September) zwei Bullen, in denen er bekräftigte: "Es ist allen bekannt, wie zahlreich die perfiden Personen sind, die sich in diesen schwierigen Zeiten gegen Gott und seinen Stellvertreter versammelt haben, und die in besonderer Weise darauf abzielen, die Kirche selbst zu schwächen und zu zerstören, wenn auch durch einen vergeblichen Versuch, indem sie sich unter dem Deckmantel der Philosophie verbergen, die Gläubigen mit eitlen Illusionen verführen und sie von der Lehre der Kirche wegreißen. Um diesen Zweck leichter zu erreichen, haben sie geheime Vereinigungen und verborgene Sekten gebildet, mit deren Hilfe sie hoffen, viele Menschen leichter in ihre Gesellschaften der Verschwörung und Bosheit zu ziehen." Und sie zielen darauf ab, "jedem eine weite Freiheit zu gewähren, nach seiner eigenen Vorstellung und Phantasie über die Religion zu urteilen, zu der er sich bekennt, und nach Einführung der Gleichgültigkeit gegenüber der Religion - von der es nichts Verhängnisvolleres gibt - die Passion Jesu Christi zu entweihen und mit unwürdigen Riten zu schänden, die Sakramente der Kirche und die eigentlichen Geheimnisse der katholischen Religion zu verachten und diesen heiligen Apostolischen Stuhl zu stürzen, gegen den sie einen besonderen Haß hegen und dessen Verderben sie auf heimtückische Weise planen, weil er stets den Primat des apostolischen Stuhles aufrechterhält. Die Prinzipien ihrer Moral sind verrückt. Sie begünstigt die Vergnügungen der Sinnlichkeit; sie erlaubt den Mord an jedem, der sein Geheimnis nicht bewahrt hat; sie lehrt, dass es erlaubt ist, Rebellion zu provozieren, Könige und alle Herrscher zu entthronen, die sie vulgär Tyrannen nennen. Doch all dies hinderte sie nicht daran, die Gunst der Herrschenden zu erlangen.

Und deshalb fügt Papst **Leo XII.** in der Bulle "Quo graviora" vom 13. März 1825, in der er die früheren päpstlichen Verurteilungen erneuert, Worte der **Warnung an die Herrscher** hinzu: "Ihr listigster Verrat besteht darin, dass sie, während sie sich scheinbar für die Ausdehnung eurer Macht einsetzen, gleichzeitig mehr denn je dazu neigen, sie zu stürzen. Sie bemühen sich sehr, die Machthaber zu überzeugen, die Macht der anderen Bischöfe einzuschränken, sie schwächen sie und nehmen nach und nach die päpstlichen und bischöflichen Rechte in Besitz. Sie tun dies nicht nur aus Hass auf den Papst, sondern auch, damit es den Völkern, die dem Zepter der regierenden Fürsten unterworfen sind, nach dem **Sturz der kirchlichen Macht** gelingen möge, eine **Veränderung und einen Umsturz der politischen Regierungsform herbeizuführen.**"

In gleicher Weise verurteilten die Päpste **Pius VIII.** mit der Bulle "Verraten" (24. Mai 1829), **Gregor XVI.** mit der Bulle "Mirari" (15. August 1832) und **Pius IX.** mehrmals (9. November 1846, 20. April 1849, 9. Dezember 1854, 8. Dezember 1864, 25. September 1865 und 21. November 1873) die Freimaurerei.

Und schließlich beschäftigte sich Papst **Leo XIII.** ausführlich mit dem Problem der Freimaurerei und verurteilte sie mit der Bulle "Humanum Genus" vom 20. April 1884. Darin stellte der Papst fest, dass "die Freimaurerei seit anderthalb Jahrhunderten ins Unermessliche gewachsen ist und durch Angeberei und List **alle Ränge der sozialen Hierarchie erobert** und in den modernen Staaten eine Macht erlangt hat, die fast der der Monarchie gleichkommt. **Und die Päpste haben überhaupt nicht übertrieben!** Die Freimaurerei, im Jahr **1717** von englischen Freidenkern in London organisiert, hatte sich bereits sechs Jahre später in den General Constitutions ein klares Ziel gesetzt, das niemand ändern darf. "Jede der großen Logen", heißt es dort, "hat das Recht, die bisherigen Vorschriften zu verbessern und neue aufzustellen, nicht aber, die grundlegenden Punkte zu ändern, die für immer feststehen und sofort umgesetzt werden müssen.

Was sind diese grundlegenden Punkte?

Hier ist es: **die totale Liquidierung der übernatürlichen Welt.** Es ist offensichtlich, dass an diesem Punkt **keine Rede mehr von Religion oder Moral** ist. Die Tendenz zu diesem Ziel ist bei jedem Schritt erkennbar. Die **Kunst**, die **Literatur** und die periodische **Presse**, die **Theater**, die **Kinos**, die Erziehung der **Jugend** und die **Gesetzgebung** bewegen sich mit rasantem Tempo auf die Beseitigung der übernatürlichen Welt und die Befriedigung der fleischlichen Genüsse zu.

Kein Wunder, denn die Freimaurerei hat sich stark verzweigt; laut einer Statistik aus dem Jahr 1907 war der Stand der Freimaurerei in jenem Jahr wie folgt: [...]. Im Jahr 1810 waren in Polen bereits 12 Logen bekannt: 1) die Großmutterloge "Östlicher Stern" im Osten Warschau, 2) die Loge "Tempel der Iris" im Osten Warschau, 3) die Loge "Göttin Eleusis" im Osten Warschau, 4) die Loge "Nördlicher Schild" im Osten Warschau, 5) die Loge "Tempel der Beständigkeit" im Osten Warschau, 6) die Loge "Vereinigte Polnische Brüder" im Osten Warschau, 7) die Loge des "Besiegten Aberglaubens" östlich von Krakau, 8) die Loge der "Vereinigten Polnischen und Französischen Brüder" östlich von Poznań, 9) die Loge "Hesperus" östlich von Płock (10) die Loge der Wiedererlangung der Freiheit östlich

von Lublin, (11) die Loge des Ritterkreuzes östlich von Bydgoszcz, (12) die Loge der östlichen Lichte östlich von Radom.

Auf der Liste der Mitglieder erscheinen Minister, Generäle und andere Würdenträger der Nation, sowohl militärische als auch zivile. In Anbetracht unserer Region sind hier die Namen einiger Leute, die aus diesen Gegenden stammen: und hier in den Jahren 1820-1821 waren sie unter anderem Teil der Freimaurerei: [...]6. Sie alle gehören wirklich zur Freimaurerei und richten viel Schaden an, aber sie gehören nicht zu ihrem wahren Kopf. Sie sind die sogenannten "blauen Freimaurer", während sich die sogenannte "**rote Freimaurerei**" auf eine kleine Anzahl von Personen, **meist Juden**, beschränkt, die in voller Kenntnis ihrer Ziele die gesamte zahlreiche Masse der mehr oder weniger "Aufgeklärten" in den Angelegenheiten der freimaurerischen Organisation lenken. **Dieser Kopf ist unbekannt und agiert immer im Verborgenen, um Widerstand unmöglich zu machen.** Sie sind es, die die Arbeitspläne erstellen. Aus ihrer Werkstatt kamen die **Französische Revolution**, die ganze Reihe der Revolutionen von 1789 bis 1815 und sogar... der **Weltkrieg**.

Nach ihren Angaben arbeiteten: Voltaire, D'Alembert, Rousseau, Diderot, Choiseul, Pombal, Aranda, Tanucci, Hangwitz, Byron, Mazzini, Palmerston, Garibaldi und andere. Wir kennen die Namen der heutigen Mitglieder nicht, aber es ist sicher, dass Pilsudski hier zu Hause der Freimaurerei angehört. Hier ist ein Beweis: Zehn Tage vor dem Sturz der Regierung Ponikowski hatte sich in Rom das Gerücht verbreitet, dass diese Regierung fallen würde, weil die Freimaurerei Pilsudski so befohlen hatte. Ich habe es von Leuten gehört, die des Glaubens würdig sind, genauer gesagt von Don Bogdanowicz, dem Sekretär von Bischof Teodorowicz, der gerade in jenen Tagen (soweit ich mich erinnere) in Rom war. Die Freimaurerei stellt die Menschen, die sie will, auf ein Podest und stößt sie herunter, wenn sie selbständig handeln wollen. Napoleon selbst hat das sehr anschaulich erlebt. Wie können wir uns dieser Pestilenz, dieser **Armee des Antichristen** entgegenstellen?

Die Unbefleckte, Mediatrix aller Gnaden, kann und will uns helfen. Wozu eigentlich die Erscheinungen von Lourdes, die Manifestation der wundertätigen Medaille, durch die sich schon so viele und so viele Menschen bekehrt haben?

Eine Seele, die von der Liebe zu ihr durchdrungen ist, wird sicherlich dem Werk der Verderbtheit widerstehen, der Hauptwaffe in den Händen der Freimaurerei. "Wir werden die **Kirche nicht durch Vernunft überwinden**", beschlossen die Freimaurer bei einer ihrer Versammlungen, "sondern durch **Verderbnis der Sitten**. Nachdenkenswert sind auch die Vorhersagen von Wanda Malczewska, die von Pater Gregor Augustynik, der sie persönlich kannte, gesammelt wurden; diese Vorhersagen sind zum Teil tatsächlich eingetreten. In diesen Vorhersagen empfiehlt Jesus: "Es sollen Frauenvereine gebildet werden, und auf verschiedene Weise auch Männervereine, für die verschiedenen sozialen Stände, aber mit einem einzigen Geist, unter dem Schutz meiner Mutter, ohne Makel der Sünde, zum Zweck der Ausrottung der Lust, der Verbreitung der Tugend der Keuschheit und ihrer Verteidigung. Ich beschwöre den, der Gott und Vaterland liebt, durch meine grausame Geißelung und Dornenkrönung, sich einem solchen Verein anzuschließen, sich die Tugend der Keuschheit zu bewahren, die Lust auszurotten und andere zu ermahnen, es ebenso zu tun."

In der Dezember-Ausgabe, die der Unbefleckten Empfängnis gewidmet ist, bringt P. Urban die Überzeugung zum Ausdruck, dass das einzige Mittel der Rettung gegen die Herrschaft Satans, die sich heute in der Welt ausbreitet, die glühende Verehrung und Nachahmung der Unbefleckten Empfängnis ist.

## 1042 RUE DU BAC (Nov 1923)

The Publisher

1042

27. November

Rycerz Niepokalanej, November 1923, S. 161-165 - Kalendarz Rycerza Niepokalanej, 1925, S. 52-57

In diesem Monat ist es dreiundneunzig Jahre her, dass die Immaculata der Welt ihre eigene Medaille geschenkt hat, die wegen der unzähligen Gnaden und Bekehrungswunder, die sie durch sie gewirkt hat, allgemein "wundertätig" genannt wird.

Das Ereignis fand in Paris statt, in der Rue du Bac Nr. 140, im Mutterhaus der Schwestern der Nächstenliebe. Die glückliche Seele, der die Immaculata diese Mission anvertraute, war die junge Novizin Catherine Labouré.

Catherine wurde am 2. Mai 1806 in dem Dorf Foin-le-Moutiers in der Bergregion der Côte d'Or geboren. Ihre Eltern, ehrliche Bauern, gaben ihren Kindern eine sehr religiöse Erziehung. Im Alter von 8 Jahren verlor Catherine ihre Mutter und stellte sich noch mehr unter den Schutz der allerseligsten Jungfrau Maria. Mit 12 Jahren empfing sie in der Pfarrkirche St. Johannes ihre erste heilige Kommunion, und als ihre ältere Schwester in die Kongregation der Schwestern der Nächstenliebe eintrat, widmete sich die junge Zoe (das war ihr Taufname) mit ganzem Eifer der Hausarbeit. Tief in ihrer Seele keimte und wuchs jedoch der Wunsch nach einem anderen Leben, einem Leben, das ganz Jesus geweiht war. Ein seltsamer Traum ließ sie in ihrem Entschluss noch fester werden. Um ihr Ziel zu verwirklichen, lernte sie im Alter von 18 Jahren lesen und schreiben, und schließlich trat sie im Jahr 1830, trotz einer Anhäufung von Hindernissen, nach Beendigung ihrer Zeit als Postulantin in das Noviziat ein.

In ihrer kindlichen Einfachheit sehnte sie sich sehr danach, die allerseligste Jungfrau Maria noch in diesem Leben zu sehen, und betete inbrünstig zu ihrem Schutzengel, dem heiligen Vinzenz, und der unbefleckten Jungfrau, um diese Gnade zu erlangen.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli hörte sie deutlich eine erste, eine zweite und eine dritte Stimme, die sie riefen: "Schwester Labouré." Völlig erstaunt hob sie den Vorhang um ihr Bett und sah einen kleinen Jungen von etwa vier oder fünf Jahren, außerordentlich schön, der ihr sagte: "Geh in die Kapelle, die Heilige Jungfrau wartet dort auf dich." Und da Schwester Katharina zögerte, zu tun, was das Kind ihr sagte, aus Angst, die anderen Nonnen, die im Schlafsaal schliefen, zu wecken, fügte er hinzu: "Hab keine Angst: es ist

halb zwölf, sie schlafen alle, und ich werde mit dir gehen." Schwester Katharina zog sich eilig an und folgte ihrem himmlischen Führer. Von Lichtstrahlen umgeben, führte das Kind sie in die Kapelle, wo sie zu ihrem Erstaunen alle Lampen und Kerzen brennen sah. Dann, als es zur Seite trat, sagte das schillernde Kind: "Hier ist die allerseligste Jungfrau." In diesem Augenblick hörte Schwester Katharina ein leichtes Rascheln, das von der linken Seite des Altars, der der Epistel, kam, und sah eine Dame von großer Schönheit, die sich dem Stuhl des Oberpriesters der Gemeinde näherte und sich setzte.

Neben ihr hing ein Bild der hl. Anna. Das Kleid der Dame der Erscheinung war dem auf der Leinwand gemalten Kleid der heiligen Anna sehr ähnlich. Deshalb war Schwester Katharina zögerlich. Da sagte das Kind streng zu ihr: "Hat die Königin des Himmels nicht das Recht, einem armen und sterblichen Geschöpf so zu erscheinen, wie es ihr beliebt?"

Nach diesen Worten zweifelte Schwester Katharina nicht mehr daran, dass es die allerseligste Mutter war. Mit Liebe und Vertrauen fiel sie zu ihren Füßen und legte mit kindlicher Einfachheit ihre Hände auf die Knie der Frau. Hier beschreibt die Nonne den Eindruck, den sie damals empfand: "In diesem Augenblick empfand ich das süßeste Gefühl, das ich je in meinem Leben hatte, und es ist mir völlig unmöglich, es auszudrücken. Die allerseligste Jungfrau lehrte mich, wie man Leiden erträgt, und indem sie mit ihrer linken Hand auf den Altar deutete, forderte sie mich auf, mein Herz zu öffnen, indem ich dort kniete. Sie fügte hinzu, dass ich dort jeden Trost finden würde, den ich bräuchte. Dann fuhr sie fort: "Meine Tochter, ich möchte dir eine Mission anvertrauen. Du wirst in der Tat viel dafür leiden müssen. Doch wenn du dich daran erinnerst, dass alles für Gott ist, wirst du dich leicht durchsetzen. Du wirst Widerstände erleben, aber die Gnade Gottes wird mit dir sein. Fürchte dich vor nichts, sondern erkenne mit Einfachheit und Vertrauen, was mit dir geschehen wird. Sie werden Dinge sehen, Sie werden besondere geistige Erleuchtung während Ihrer Meditationen genießen. All dies wirst du demjenigen berichten, der dein Gewissen leitet."

"Daraufhin bat ich die allerseligste Jungfrau, mir die Dinge zu erklären, die ich bereits gesehen hatte. Sie antwortete: 'Dies, meine Tochter, sind schlimme Zeiten; großes Unglück wird über Frankreich hereinbrechen; der Thron wird zusammenbrechen und die ganze Welt wird Trübsal aller Art erfahren.' (Die allerseligste Jungfrau schien sehr traurig zu sein, als sie diese Worte sprach.) 'Doch du sollst dich den Stufen des Altars nähern, wo sich die Gnaden über alle ergießen werden ... über alle, ob klein oder groß, die sie erbitten werden. Es wird eine Zeit kommen, in der die Gefahr groß sein wird und alles verloren scheint, aber dann werde ich bei euch allen sein. Habt Vertrauen, ihr werdet meine Heimsuchung erleben, den Schutz Gottes und des heiligen Vinzenz auf beiden Gemeinden. Habt nur Vertrauen und verliert nicht den Mut: Ich will bei euch sein. In anderen Kongregationen" (bei diesen Worten traten Tränen in die Augen der allerseligsten Jungfrau), "und unter dem Pariser Klerus wird es Verluste geben. Der Erzbischof wird sterben," (hier vergießt die Jungfrau Maria weitere Tränen). Mein Kind, das Kreuz wird entweiht und zu Boden geworfen werden; die Seite unseres Herrn wird wieder durchbohrt werden, die Straßen werden mit Blut besudelt werden und die ganze Welt wird in Traurigkeit versinken. Die allerseligste Jungfrau konnte nicht mehr fortfahren: tiefer Schmerz zeigte sich auf ihrem Gesicht."

In den Gedanken von Schwester Katharina tauchte die Frage auf: "Wann wird das alles geschehen?" Und eine innere Stimme sagte ihr deutlich: "In 40 Jahren." Und zwischen 1870 und 1871 gingen diese Vorhersagen tatsächlich in Erfüllung.

Dann gab die allerseligste Jungfrau Schwester Katharina noch viele weitere Ratschläge, die mit ihrem Beichtvater und der Kongregation der Barmherzigen Schwestern zu tun hatten, und wiederholte am Ende noch einmal: "Trotzdem werden furchtbare Plagen kommen, und die Gefahren werden groß sein, aber fürchtet euch vor nichts: Gottes Schutz wacht über euch alle hier in besonderer Weise, und der heilige Vinzenz wird euch helfen" (der Blick der Gottesmutter war immer noch traurig). "Ich selbst werde bei euch allen sein: mein Auge wacht immer über euch und ich werde euch alle mit vielen Gnaden beschenken."

In ihrem Bericht über diese Erscheinung fügte Schwester Katharina weiter hinzu: "Diese Gnaden werden vor allem denen gewährt, die kommen, um sie zu erbitten, aber man muss im Gebet bitten... mit viel Gebet... Ich weiß nicht", fuhr sie fort, "wie lange ich bei der allerseligsten Jungfrau blieb. Ich kann nur sagen, dass sie nach einem langen Gespräch mit mir wie ein vorübergehender Schatten verschwand."

Nach dem Verschwinden der allerseligsten Jungfrau näherte sich das himmlische Kind ihr erneut und sagte: "Sie ist fort." Danach führte es sie zurück in den Schlafrum. "Ich glaube", fuhr Schwester Katharina fort, "dass das Kind mein Schutzengel war, denn ich hatte ihn inständig gebeten, mir die Gnade zu verschaffen, die allerseligste Jungfrau zu sehen. Ich ging zurück ins Bett und hörte die Uhr zwei schlagen, aber ich konnte nicht wieder einschlafen."

Die eigentliche Manifestation der Wundertätigen Medaille fand jedoch am 27. November statt. Schwester Catherine beschreibt es so:

"Am 27. November, dem Samstag vor dem ersten Adventssonntag, während ich in tiefer Stille die Abendmeditation machte, glaubte ich fast das Rascheln eines Seidenkleides zu hören, das mich von der rechten Seite des Heiligtums her erreichte, und sah die allerseligste Jungfrau neben dem Bild des heiligen Josef. Sie war von mittlerer Größe, aber von so außergewöhnlicher Schönheit, dass es mir unmöglich ist, sie zu beschreiben. Sie stand aufrecht und war in ein weißes Kleid gekleidet, das rötlich gefärbt war. Ihr Kleid ähnelte dem, das gewöhnlich von Jungfrauen getragen wird, das heißt, es war bis zum Hals zugeknöpft und hatte enge Ärmel. Ein weißer Schleier bedeckte ihren Kopf und fiel auf beiden Seiten bis zu ihren Füßen herab. Ihre Stirn war mit einem schmalen Streifen dünner Spitze geschmückt, der sich fest an ihr Haar schmiegte. Ihr Gesicht war teilweise unbedeckt und unter ihren Füßen lag der Erdglobus, oder eher eine Halbkugel, denn ich konnte nur eine Hälfte des Globus sehen. Ihre Hände, die bis zur Taille erhoben waren, hielten sanft eine andere Weltkugel (Symbol für das ganze Universum) hoch. Sie hielt ihre Augen zum Himmel gerichtet, als wolle sie Gott das ganze Universum darbringen, und ihr Gesicht erstrahlte in immer hellerem Glanz.

"Plötzlich erschienen an ihren Fingern Ringe, die mit kostbaren Edelsteinen von großem Wert besetzt waren und Lichtstrahlen aussandten, die sich in alle Richtungen ausbreiteten; diese Strahlen umgaben sie in einem solchen Glanz, dass ihr Gesicht und ihre Kleidung unsichtbar wurden. Die Edelsteine waren von unterschiedlicher Größe, während die Strahlen, die aus ihnen hervorgingen, mehr oder weniger intensive Lichtstrahlen abgaben.

"Ich kann unmöglich alles wiedergeben, was ich in dieser kurzen Zeitspanne hörte und fühlte.

"Während ich, fasziniert vom Anblick der allerseligsten Jungfrau Maria, auf ihre Majestät starrte, wandte die allerseligste Jungfrau ihren wohlwollenden Blick auf mich, und eine

innere Stimme sagte mir: 'Der Globus, den du siehst, steht für die ganze Welt und jeden einzelnen Menschen.'

"An dieser Stelle kann ich den Eindruck nicht mehr beschreiben, den ich beim Anblick der so blendend leuchtenden Strahlen empfand. Dann sagte mir die allerseligste Jungfrau: 'Die Strahlen, die du von meinen Handflächen ausgehen siehst, sind das Symbol der Gnaden, die ich all jenen gewähre, die mich darum bitten', und damit gab sie mir zu verstehen, wie groß ihre Großzügigkeit gegenüber jenen ist, die sich an sie wenden ... Wie viele Gnaden sie all jenen gewährt, die sie anrufen! ... In diesem Augenblick verlor ich das Bewusstsein, ganz in Glückseligkeit versunken... Dann war die allerseligste Jungfrau, deren Hände zur Erde zeigten, von etwas umgeben, das wie ein ovaler Rahmen aussah, auf dem in goldenen Buchstaben die folgende Inschrift erschien: 'O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir uns an dich wenden.'

"Da hörte ich eine Stimme, die zu mir sagte: 'Lass eine Medaille nach diesem Muster schlagen; alle, die sie tragen, werden große Gnaden empfangen, besonders wenn sie sie um den Hals tragen. Ich werde denen, die mir ihr Vertrauen schenken, viele Gnaden erweisen.'"

"An diesem Punkt", fügte Katharina hinzu, "schien es mir, als würde sich das Bild umdrehen. Und auf der anderen Seite sah ich den Buchstaben M, in dessen Mitte ein Kreuz stand. Unter dem Monogramm der allerseligsten Jungfrau befanden sich das Herz Jesu, umgeben von einer Dornenkrone, und das von einem Schwert durchbohrte Herz Mariens."

Schwester Katharina sah die Unbefleckte Jungfrau zum dritten Mal im Dezember desselben Jahres. Bei dieser Gelegenheit jedoch stand die Allerheiligste Jungfrau über dem Tabernakel. Um sie herum war die folgende Inschrift in Gold zu lesen: "O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir uns an dich wenden." Über ihr erschien das Motiv auf der Rückseite der Medaille, nämlich der Buchstabe M mit dem Kreuz über den beiden Herzen von Jesus und Maria. Die Göttliche Mutter drängte sie erneut, eine Medaille nach dem Muster, das ihr gezeigt worden war, schlagen zu lassen.

Die Geschichte dieser Erscheinung endet wie folgt: "Ich kann unmöglich ausdrücken, was ich fühlte, während die allerseligste Jungfrau die ganze Welt Gott darbrachte, oder was ich in mir fühlte, als ich sie anschaute. Wieder hörte ich die innere Stimme, die mir sagte: 'Diese Strahlen stehen für die Gnaden, die die allerseligste Jungfrau für all jene erlangen wird, die sie darum bitten werden.' "

Da rief Katharina, die die große Verehrung voraussah, deren Gegenstand die allerseligste unbefleckte Jungfrau Maria bald werden würde, laut und ganz spontan aus: "Oh, wie angenehm wird es sein, wie angenehm zu hören: Maria ist die Königin der ganzen Welt. Und alle ihre Kinder werden wiederholen: Sie ist die Königin eines jeden von uns."

Rycerz Niepokalanej

## 1049 LOURDES (Feb 1924)

1049

Die Empfehlungen der Immaculata

Rycerz Niepokalanej, Februar 1924, S. 17-19

Wer hat noch nie von den Erscheinungen der Immaculata in Lourdes gehört, deren Echtheit durch viele Wunder bezeugt ist?

Zu verschiedenen Zeiten im Leben der Menschheit, so auch in unserer Zeit, nämlich im Jahre 1858, reichte die Immaculata ihren Kindern, die im Wirbelwind des Unglaubens und der Unmoral verloren waren, die Hand. Dieser Monat markiert den Jahrestag dieses denkwürdigen Ereignisses.

Bei dieser Gelegenheit empfahl die Immaculata uns allen zwei Dinge.<sup>1</sup>

Die Stadtuhr hatte gerade elf Uhr morgens geschlagen, als die kleine Bernadette zusammen mit ihrer Schwester Marie und ihrer Freundin Jeanne das Haus verließ, um Feuerholz zu holen, um das Mittagessen zu kochen. Alle armen Leute durften im Stadtwald und an den Ufern des Flusses tote Äste und Baumstämme sammeln, die der schnell fließende Bach von den Bergen herabtrug. Die drei lenkten ihre Schritte dorthin. So kamen sie an den Wildbach. Maria und Johanna zogen ihre Holzschuhe aus und wateten eilig durch das Wasser auf die andere Seite, neben die Höhle von Massabielle. Die zerbrechliche Bernadette konnte nicht mit ihnen mithalten.

Plötzlich hörte sie ein zischendes Geräusch wie von einem mächtigen Wind. Sie schaute sich um, um zu sehen, ob Wolken einen kommenden Sturm ankündigten, aber zu ihrer Überraschung waren die Äste der Bäume still. Sie blickte in die Richtung der Höhle und... sie hätte schreien wollen, aber ihre Stimme erstarb in ihrer Kehle: da erschien in der Höhle eine Frau von wunderbarer Schönheit. Sie war in einen Lichtschein gehüllt, der das Auge jedoch nicht blendete, sondern auf höchst seltsame Weise anzog. Sie war von mittlerer Größe. Sie war in ein weißes Kleid mit einem blauen Gürtel gekleidet und stützte ihre Füße leicht auf den Stamm eines Rosenstrauches. Zu ihren Füßen leuchteten zwei goldene Rosen. Ein weißer Schleier hing von ihrem Kopf herab. Sie trug keine Halskette, keine Juwelen und keinen anderen Zierrat. In ihren andächtig verbundenen Händen hielt sie die Krone des heiligen Rosenkranzes.

Bernadette fiel auf die Knie und zog ihren Rosenkranz heraus. Die Frau der Erscheinungen machte langsam und andächtig das Kreuzzeichen. Bernadette tat dasselbe und begann, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser und dann ein Ave Maria nach dem anderen zu rezitieren. Die schöne Frau ging auch durch die weißen Perlen ihrer Krone, aber ihre Lippen blieben unbeweglich. Sobald Bernadette das letzte "Ehre sei dem Vater" beendet hatte, verschwand die Frau. Dies geschah am 11. Februar.

Am folgenden Sonntag ging Bernadette wieder in die Höhle, wo sie zum zweiten Mal die schöne Frau mit dem Rosenkranz in der Hand sah und dort den Rosenkranz, ihr Lieblingsgebet, rezitierte. Am 18. Februar forderte die wunderbare Frau sie auf, 15 Tage lang immer wieder in die Höhle zu kommen. Immer größere Scharen von Gläubigen begleiteten Bernadette zur Höhle, und jedes Mal betete sie den Rosenkranz. Während dieses Gebetes enthüllte die Frau ihr Geheimnisse, die sie allein betrafen, und betraute

sie mit Aufgaben. Am 23. Februar wies die Frau Bernadette an, den Priestern mitzuteilen, dass ihr zu Ehren neben der Höhle eine Kapelle errichtet werden sollte. Bernadette erzählte alles ihrem Gemeindepfarrer, Pater Peyramale. Als Beweis für die Echtheit der Erscheinung bat er darum, dass die wilden Rosen neben der Höhle blühen sollten, obwohl es Winter war. Am nächsten Tag geschah die Erscheinung erneut, und Bernadette selbst erzählte später dem Pfarrer: "Ich sah die wunderbare Frau und sagte zu ihr: 'Mein Pfarrer verlangt einen Beweis, zum Beispiel, dass du, Frau, den Rosenstrauch unter deinen Füßen zum Blühen bringst, denn mein Wort genügt nicht, um die Priester zu überzeugen. Sie sind nicht bereit, mit mir darüber zu sprechen.' Die Frau lächelte, sagte aber nichts; dann forderte sie mich auf, für die Sünder zu beten. Sie befahl mir, die Höhle zu betreten und rief dreimal: 'Buße! Buße! Buße!' Ich wiederholte die gleichen Worte, während ich auf den Knien in die Mitte der Höhle kroch. Da zeigte sie mir ein weiteres Geheimnis, das nur mich betrifft. Dann verschwand sie."

Und trotz der Pedanterie der "Philosophen" und "Gelehrten" in Lourdes, sogar trotz der Gewalt der weltlichen Behörden, traten die Erscheinungen weiterhin auf. Wie durch ein Wunder sprudelte eine Wasserquelle, die die Kranken heilte, auch jene, die die Ärzte als hoffnungslos aufgegeben hatten.

Am Hochfest der Verkündigung der Jungfrau Maria erschien die Frau zum letzten Mal. Auf dem Höhepunkt des Glücks bat Bernadette:

"O meine Frau, sei so gut und sage mir, wer du bist und wie dein Name lautet."

Die Frau der Erscheinung lächelte nur, aber Bernadette fragte erneut:

"O meine Herrin, sei so gut und sage mir, wer du bist und wie dein Name ist."

Die glorreiche Frau strahlte noch mehr, gab aber keine Antwort. Bernadette beharrte jedoch darauf:

"O meine Frau, sei so gut und sage mir, wer du bist und wie dein Name ist."

Ein himmlisches Licht umgab die schöne Frau noch heller, aber es kam keine Antwort. Trotzdem beharrte Bernadette auf ihrer Bitte.

Da öffnete die himmlische Frau die Hände, die sie umklammert hatte, nahm ihren Rosenkranz in die rechte Hand, streckte beide Hände zum Boden aus und hob sie dann wieder an. Sie fügte die Hände zusammen und schaute mit unaussprechlicher Dankbarkeit zum Himmel auf und sagte:

"ICH BIN DIE UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS", und verschwand.

Es war das erste Mal in ihrem Leben, dass das einfache junge Mädchen diese Worte hörte. Sie verstand ihre Bedeutung nicht, weshalb sie versuchte, sie nicht zu vergessen. "Auf dem Rückweg ging ich diese Worte immer wieder in meinem Kopf durch, um sie nicht zu vergessen", erzählte sie später. "Und sogar auf dem ganzen Weg zum Pfarrhaus, wohin ich ging, sagte ich bei jedem Schritt: 'Unbefleckte Empfängnis, Unbefleckte Empfängnis', denn ich wollte meinem Pfarrer die Worte der Gottesmutter sagen, damit eine Kapelle gebaut würde."

Das Gebet also, vor allem das Beten des Rosenkranzes, und die Buße. Das sind die beiden Empfehlungen, die die Immaculata uns allen gibt.

1 P. Maximilian beschreibt die Ereignisse von Lourdes auch an anderer Stelle (KW 1137; 1316-1317).

## 1057 RATISBONNE (Mai 1924)

1057

Die Bekehrung von Ratisbonne

Rycerz Niepokalanej, Mai 1924, S. 76-83

(Es geschah wieder in einem Zug, am 6. April 1924.<sup>1</sup> Denn, um die Wahrheit zu sagen, genau so kann man leicht Menschen treffen, die sehr unterschiedliche Meinungen vertreten. Ich erzählte also im Zug die Geschichte der Bekehrung von Ratisbonne, als ein Herr, der das Recht beanspruchte, ohne Beweise zu entscheiden, ironisch bemerkte: "Nun, Hochwürden, Sie können sicher ein Garn spinnen!" Ich sagte ihm, dass ich ihm sogar Dokumente zeigen könne, da ich kurz zuvor aus Rom eine Sammlung von ihnen erhalten hatte, die 1892 veröffentlicht wurde.<sup>2</sup>

Deshalb werde ich nun einige Passagen aus diesen Dokumenten veröffentlichen. Zunächst einige Auszüge aus einem Brief, den [Ratisbonne selbst] an einen Pfarrer schrieb, der Leiter einer Erzbruderschaft zur Bekehrung von Sündern war.

Nachdem er ausführlich seinen Familienstand, den Reichtum, seine Verlobung und die Reise, die er vor seiner Heirat in den Osten unternahm - auf der er trotz der Abneigung, die er gegen das katholische Rom empfand, in Rom Halt machte -, beschreibt [Ratisbonne] die Bemühungen des Barons de Bussières, eines eifrigen katholischen Konvertiten aus dem Protestantismus, ihn zu bekehren, eine Episode, die ihn wirklich angewidert hat. Hier beschreibt er den Besuch, den er bei de Bussières machte:)

Als ich das Haus des Barons de Bussières betrat, war ich sofort von Enttäuschung erfüllt, denn anstatt einfach meine Visitenkarte zu nehmen, kündigte mich der Kellner an und führte mich gleich in den Salon. Ich versuchte jedoch, so gut es ging, meine Langeweile unter einem falschen Lächeln zu verbergen und setzte mich neben die Baronin de Bussières, die neben ihren beiden Töchtern saß. Unser Gespräch, das sich zunächst um Belanglosigkeiten drehte, nahm allmählich die Farbe der leidenschaftlichen Wut an, mit der ich die Eindrücke schilderte, die ich in Rom gehabt hatte. Ich hielt Baron de Bussières für fromm, aber in einem abschätzigen Sinne. Infolgedessen sparte ich, da sich der Zufall bot, nicht mit Widerhaken über die Notlage der Juden in Rom, was mir einige Erleichterung verschaffte. Aber diese meine Klagen führten unser Gespräch auf ein religiöses Thema. Er erzählte mir von der Großartigkeit des Katholizismus. Ich antwortete ironisch, mit Einwänden, die ich selbst gelesen hatte oder die ich oft von anderen gehört hatte. Doch ich zügelte meine gottlose Zunge aus Respekt vor dem Glauben der Kinder, die neben uns spielten. Endlich sagte Baron de Bussières zu mir: "Da Sie Vorurteile verurteilen und sich zu so liberalen Grundsätzen bekennen, und da Sie behaupten, einen so aufgeklärten und starken Geist zu besitzen, hätten Sie den Mut, mir einen harmlosen Test zu gönnen?"

"Was für einen Test?"

"Sie sollen einen Gegenstand bei sich tragen, den ich Ihnen geben werde ... Hier ist er, eine Medaille der Heiligen Jungfrau. Das klingt für Sie lächerlich, nicht wahr? Aber ich glaube, es ist sehr effektiv."

Ich muss gestehen, dass ich einen solchen Vorschlag nicht erwartet hatte. Zuerst wollte ich in Gelächter ausbrechen und alles abtun, aber dann kam mir in den Sinn, dass die Szene eine gute Geschichte abgeben würde, die ich in den Erinnerungen an meine Reise erzählen könnte. Also entschied ich mich, die Medaille anzunehmen, die mir um den Hals gelegt wurde. Als ich sie auf der Brust hatte, brach ich in ein lautes Lachen aus und sagte:

"Oh! Oh! Jetzt bin ich ein Katholik, ein Apostolischer, ein Römer."

Baron de Bussières hatte einen Blick des wohlwollenden Triumphes wegen des errungenen Sieges, wollte ihn aber dennoch voll ausnutzen und sagte:

"Nun müssen wir die Prüfung vollenden. Sie besteht darin, morgens und abends das Memorare zu rezitieren, ein sehr kurzes und bei der Jungfrau Maria sehr wirksames Gebet. Es wurde vom heiligen Bernhard verfasst. "3

"Was ist nun dieses Memorare von dir?" Ich fügte hinzu: "Lassen Sie uns mit diesem Unsinn aufhören."

In diesem Augenblick spürte ich eine große Wut in mir aufsteigen. Der Name des heiligen Bernhard erinnerte mich an meinen Bruder,<sup>4</sup> der eine Biographie über den Heiligen geschrieben hatte. Ich hatte dieses Buch nie in die Hand nehmen wollen. Diese Erinnerung erweckte in mir eine Art Wut gegen den Proselytismus, gegen die Jesuiten und gegen jene, die ich Heuchler und Abtrünnige nannte.

So bat ich Baron de Bussières, die ganze Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Ich machte mir einen Scherz daraus und bedauerte, ihm nicht einmal ein einziges jüdisches Gebet anbieten zu können und in seiner Schuld zu stehen. In der Tat, ich hatte und kannte überhaupt keine Gebete. Mein Gegner bestand jedoch darauf und sagte, dass, wenn ich dieses kurze Gebet ablehne, der ganze Test fehlschlagen würde. Der ganze Vorfall würde nur beweisen, dass ich absichtlich stur sei. Da ich der ganzen Sache keine große Bedeutung beimaß, versprach ich, das kurze Gebet zu rezitieren. Er ging sofort los, um es zu suchen und bat mich, es aufzuschreiben. Ich willigte ein, aber unter der Bedingung, dass ich das Original behalten und ihm meine eigene Abschrift davon zurückgeben würde. In der Tat wollte ich mein persönliches Tagebuch mit diesem neuen "Gelöbnis der Gerechtigkeit" bereichern.

Auf diese Weise kamen wir zu einer Einigung. Schließlich trennten wir uns und ich verbrachte den Abend im Theater und vergaß sowohl die Medaille als auch das Gebet. Zurück zu Hause fand ich jedoch eine Visitenkarte von de Bussières, der vorbeigekommen war, um meinen Besuch zu erwidern und mich noch einmal in sein Haus einlud, bevor ich Rom verließ. Ich sollte ihm das Gebet zurückgeben, und so machte ich mich, nachdem ich gepackt hatte, um am nächsten Tag abzureisen, daran, das Gebet aufzuschreiben.

Es lautete:

"Erinnere dich, oh gnädigste Jungfrau Maria, dass es nie bekannt war, dass jemand, der zu deinem Schutz flüchtete, deine Hilfe anflehte und deine Fürsprache suchte, ohne Hilfe blieb. Von dieser Zuversicht beseelt, fliege ich zu dir, o Jungfrau der Jungfrauen und Mutter Christi! Zu dir komme ich, vor dir stehe ich sündig und kummervoll. O Herrin der Welt,

verachte nicht mein Flehen: O Mutter des ewigen Wortes, erlaube einem Unglücklichen wie mir, zu hören und zu antworten."

Ich schrieb die Worte des hl. Bernhard lustlos nieder. Ich war erschöpft, es war spät und ich schlief auf meinen Füßen ein.

Am nächsten Tag, dem 16. Januar, bereitete ich alles für meine Abreise vor. Während ich ging, wiederholte ich immer wieder die Worte des Gebetes. Warum, mein Gott, hatten diese Worte meine Phantasie ergriffen?

(Ratisbonne erzählt weiter, wie Baron de Bussièrès ihn überredete, seine Abreise zu verschieben, um den Papst [Gregor XVI] zu sehen. In der Zwischenzeit begleitete er ihn, um christliche Denkmäler zu besichtigen, was ihm Gelegenheit gab, über religiöse Themen zu sprechen.)

Alles, worauf unsere Augen ruhten, diente als Gesprächsthema: mal ein Denkmal, mal ein Bild, mal die örtlichen Bräuche. Und jedes dieser Dinge kam auf Fragen der Religion zu sprechen. Baron de Bussièrès stellte sie mit einer solchen Einfachheit dar und sprach mit einer solchen Begeisterung darüber, dass ich manchmal tief in meinem Herzen dachte: wenn es etwas gibt, das einen Menschen von der Religion entfremden kann, dann ist es die Beharrlichkeit derer, die sich bemühen, ihn zu bekehren. Meine natürliche Heiterkeit trieb mich dazu, selbst über die ernstesten Dinge zu spotten, und zu meinen bössartigen Widerhaken gesellte sich das höllische Feuer der Gotteslästerung, an das ich mich jetzt nicht einmal mehr zu erinnern wage. Nichtsdestoweniger schien de Bussièrès, während er seine Enttäuschung äußerte, ganz nachsichtig und ungerührt zu sein. Einmal ging er sogar so weit, sich folgendermaßen zu äußern: "Trotz Ihres Zorns bin ich sicher, dass Sie früher oder später katholisch werden, denn tief in Ihrer Person gibt es jenes natürliche und gesunde Urteilsvermögen, das mir versichert, dass Sie sich von Gott erleuchten lassen werden, selbst wenn er einen seiner Engel vom Himmel schicken muss."

"Aber nur, wenn ich gut drauf bin", antwortete ich. "Sonst würde die ganze Sache sehr schwierig werden."

Als unser Wagen an der Scala Sancta vorbeifuhr, stand de Bussièrès auf und rief, den Kopf entblößend, aus:

"Ave, Heilige Treppe! Hier ist ein Sünder, der auf den Knien deine Stufen hinaufgehen wird."

Ich kann nicht einmal ansatzweise erklären, was bei der Vorstellung, auf der Treppe zu huldigen, in mir vorging. Ich lachte laut auf und tat es als Unsinn ab. Als wir an den schönen Villen und Gärten vorbeikamen, die an den Seiten des Aquädukts von Nero aufgereiht waren, erhob ich ebenfalls meine Stimme und rief mit denselben Worten aus:

"Ave, wahre göttliche Wunder! Vor euch muss man sich wirklich verneigen und nicht vor irgendwelchen Treppen."

(Ratisbonne berichtet weiter von seiner zufälligen Begegnung mit protestantischen Freunden, die am 20. Januar in einem Café stattfand, während sie die Zeitung lasen).

Als ich das Café verließ, stieß ich auf den Wagen von Théodore de Bussièrès. Er lud mich ein, einen Spaziergang zu machen. Der Tag war wunderschön, und so nahm ich seine

Einladung gerne an. An der Kirche Sant'Andrea delle Fratte entschuldigte sich de Bussières für einen Moment und sagte, er müsse sich dort um eine Angelegenheit kümmern. Er bat mich, in der Kutsche zu warten; ich beschloss, stattdessen auszusteigen und die Kirche zu besuchen. Drinnen wurde gerade eine Totenbahre aufgestellt, und so fragte ich de Bussières:

"Für wen sind diese Vorbereitungen?"

"Für den Grafen de Laferronnays", antwortete er, "einen guten Freund von mir, der plötzlich gestorben ist. Das ist der Grund für die Traurigkeit, die Sie in den letzten zwei Tagen an mir bemerkt haben."

Ich kannte Herrn Laferronnays nicht, ich hatte ihn nie gesehen. Die Nachricht hinterließ also keinen wirklichen Eindruck in mir, abgesehen von der normalen Beunruhigung, die die Nachricht von einem plötzlichen Tod hervorruft. Baron de Bussières ließ mich allein und ging, um die Einrichtung des Podiums für die Familie des Verstorbenen zu arrangieren.

"Ich bitte um Verzeihung", sagte er, als er ins Kloster ging. "Ich werde gleich fertig sein."

(In der Aussage, die er während der Sitzungen der Anhörungen am 18. und 19. Februar machte, um die Umstände seiner Bekehrung zu erhellen, erzählte Ratisbonne unter anderem:)

Nachdem ich die Kirche durchquert hatte und zu dem Platz kam, wo sie die Beerdigung aufbauten, fühlte ich plötzlich eine Unruhe und sah eine Art Schleier vor mir. Es schien mir, dass die ganze Kirche in Dunkelheit getaucht war, bis auf eine Kapelle. Es war, als ob alles Licht dort zusammengekommen wäre. Ich richtete meine Augen auf die Kapelle, aus der dieses gleißende Licht kam. In ihr, auf dem Altar, sah ich die Heilige Jungfrau Maria: stehend, lebendig, groß, majestätisch, schön und voller Barmherzigkeit, ihre Haltung glich der des Bildnisses auf der Wundertätigen Medaille der Immaculata. Bei diesem Anblick fiel ich auf meine Knie, wo ich stand. Ich versuchte mehrmals, meine Augen zu der Heiligen Jungfrau zu erheben, aber der Respekt und eine blendende Helligkeit zwangen mich, nach unten zu schauen. Das hinderte mich jedoch nicht daran, das Licht zu sehen, das von der Erscheinung ausging. Ich richtete meinen Blick auf ihre Hände und sah in ihnen einen Ausdruck von Vergebung und Barmherzigkeit. In der Gegenwart der heiligen Jungfrau, obwohl sie keine Worte zu mir sprach, erkannte ich den Schrecken der Situation, in der ich mich befand, die Schlechtigkeit der Sünde, die Schönheit der katholischen Religion; mit einem Wort, ich verstand alles

Bei seiner Rückkehr fand mich Baron de Bussières kniend und mit dem Kopf an das Geländer der Kapelle gelehnt, in der die Heilige Jungfrau erschienen war. Ich war von Tränen überflutet. Ich kann mich nicht erinnern, wie ich es geschafft habe, die Balustrade zu erreichen, da ich auf der anderen Seite des Ganges auf die Knie gefallen war, obwohl die Totenbahre zwischen der Kapelle und mir stand. Ich muss hinzufügen, dass die Gefühle, die mit meinen Tränen einhergingen, Gefühle der Dankbarkeit gegenüber der Jungfrau Maria und des Mitleids für meine Familie waren, die in der Dunkelheit des Judentums begraben war, Mitleid für Ketzer und für Sünder. Théodore de Bussières hob mich hoch und ich sagte ihm weinend:

"Oh, dieser Mensch muss wirklich für mich gebetet haben", und ich dachte dabei an den Verstorbenen, Herrn Laferronnays.<sup>5</sup>

De Bussières stellte mir einige Fragen, aber ich konnte nicht antworten, weil ich von der Rührung überwältigt war. Dann nahm er mich am Arm, begleitete mich aus der Kirche zum Wagen und half mir, mich zu setzen. Dann fragte er mich, wohin er mich bringen sollte, worauf ich antwortete:

"Bringen Sie mich, wohin Sie wollen. Nach dem, was ich gesehen habe, werde ich tun, was Sie wollen."

"Aber was haben Sie gesehen?", fragte er.

"Ich kann es Ihnen nicht sagen. Ich bitte Sie, mich zu einem Beichtvater zu bringen, und ich werde es ihm auf meinen Knien erzählen."

Er führte mich daraufhin in die Kirche des Gesù, zum Jesuiten Pater Villefort, dem ich in Anwesenheit von Théodore de Bussières erzählte, was mir widerfahren war.

(Der Brief geht dann so:)

Alles, was ich über mich sagen kann, ist in diesem zusammengefasst: dass in einem Augenblick ein Schleier von meinen Augen fiel, und zwar nicht einer, sondern viele dieser Schleier um mich herum, einer nach dem anderen, wie Schnee, Schlamm oder Eis unter den sengenden Strahlen der Sonne verschwanden. Ich war aus einem Grab, aus einem dunklen Abgrund herausgekommen und war ein lebendiger Mensch geworden, wahrhaft lebendig... Ich konnte jedoch nicht aufhören zu weinen! Ich sah die Tiefe meines entsetzlichen Elends, aus dem mich unendliche Barmherzigkeit herausgerissen hatte. Mein ganzes Wesen erschauerte beim Anblick meiner Verfehlungen. Ich war schockiert, erstaunt und von Dankbarkeit erfüllt... Mit unaussprechlicher Freude dachte ich an meinen Bruder, und zu den Tränen des Mitleids gesellten sich Tränen der Liebe. Ach, wie viele Menschen auf dieser Welt steigen achtlos in einen solchen Abgrund hinab, mit vor Stolz und Gleichgültigkeit verschlossenen Augen!... Sie gehen noch bei lebendigem Leibe abwärts und stürzen in grässliche Finsternis!... Und meine Familie, meine Verlobte, meine armen Schwestern!... Welch furchtbare Sorgen! Meine Gedanken gingen zu euch allen, die ich liebe! Für euch habe ich meine ersten Gebete gesprochen!... Werdet ihr eines Tages eure Augen zum Erlöser der Welt erheben, dessen Blut die Erbsünde abgewaschen hat? Oh, wie ungeheuerlich ist der Makel dieses Vergehens, aufgrund dessen ein Geschöpf nicht mehr das Ebenbild Gottes trägt!

Ich wurde gefragt, wie ich diese Wahrheiten gelernt hatte, da jeder wusste, dass ich nie irgendwelche Bücher über religiöse Themen aufgeschlagen hatte: Ich hatte nie auch nur eine Seite der Bibel gelesen. Auch das Dogma der Erbsünde, das von den Juden unserer Zeit völlig vergessen oder geleugnet wird, hatte mich nie auch nur einen Augenblick beschäftigt. Ich bezweifle, dass ich sogar seinen Namen kannte. Auf welche Weise hatte ich also diese Wahrheiten kennengelernt? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass ich, als ich in diese Kirche ging, nichts wusste, während ich, als ich herauskam, alles mit größter Klarheit sehen konnte. Ich kann eine solche Veränderung unmöglich anders ausdrücken, als indem ich mich mit einem Menschen vergleiche, der plötzlich aus einem tiefen Schlaf erwacht; oder mit einem von Geburt an blinden Menschen, der sein Augenlicht in einem Augenblick wiedererlangt: auch wenn er es nicht beschreiben kann, so sieht er doch, was ihm Licht gibt und die Fähigkeit, die Gegenstände um ihn herum zu bewundern. Wenn wir schon nicht in der Lage sind, die Funktionsweise des natürlichen Lichts zu erklären, wie könnten wir dann ein Licht beschreiben, dessen Substanz die Wahrheit selbst ist? Ich glaube, ich drücke mich

gut aus, wenn ich sage, dass mir kein aus Worten gemachtes Wissen gegeben wurde, sondern dass ich in den Sinn und den Geist der Dogmen eingetaucht bin. Es ist, als ob ich diese Dinge besser erlebte, als wenn ich sie angeschaut hätte; ich erfasste sie mit Hilfe unbeschreiblicher Wirkungen, die in mir wirkten ...

Die Liebe zu Gott hatte den Platz aller anderen Lieben eingenommen, bis zu dem Punkt, dass ich sogar meine Verlobte auf eine andere Weise liebte. Ich liebte sie wie ein Objekt, das Gott in seinen Händen hält, wie ein kostbares Geschenk, das mich dazu drängt, den Geber noch mehr zu lieben.

(Als sie versuchten, seine Taufe zu verzögern, plädierte Ratisbonne:)

"Aber warum?" Ich rief aus. "Die Juden, die die Predigt der Apostel hörten, wurden sofort getauft, und ihr wollt mir, der ich die Königin der Apostel hörte, die Taufe aufschieben?"

Meine Ergriffenheit, mein brennender Wunsch, meine Gebete veranlassten diese guten Menschen, einen Termin für meine Taufe zu vereinbaren.

Ich wartete ungeduldig auf den festgesetzten Tag, da ich sah, wie verabscheuungswürdig ich in den Augen Gottes war.

(Später beschreibt er seine Vorbereitung auf die Taufe und das Wohlwollen der Jesuitenpatres, einschließlich ihres Generalvaters).<sup>6</sup>

Die Erinnerung an ihn (den Pater General) genügt mir heute, um in der Gegenwart Gottes zu stehen und meine größte Dankbarkeit auszusprechen. Ich wünschte, ich hätte ein viel größeres Herz und hundert Sprachen, um die Liebe auszudrücken, die ich gegenüber diesen Männern Gottes empfinde, gegenüber Théodore de Bussièrès, der zum Engel Mariens wurde, gegenüber der Familie Laferronnays, die ich sehr respektiere und liebe!

Endlich ist der Tag gekommen: am 31. Januar...

(Hier beschreibt er seine Taufe:)

Kaum hatte ich die Taufe empfangen, schien ich voller Ehrfurcht und kindlicher Liebe zum Heiligen Vater zu sein. Ich schätzte mich glücklich, als man mir sagte, dass ich eine Audienz beim Papst haben würde, begleitet vom Pater General der Jesuiten. Trotzdem war ich ängstlich, denn ich hatte noch nie die großen Männer dieser Welt besucht, und doch schienen mir solche großen Männer viel zu klein im Vergleich zur wahren Größe. Ich gestehe, dass ich mir alle Autoritäten der Welt in der einen vorstellen konnte, die die höchste Macht Gottes auf dieser Erde ausübt: den Papst, den Stellvertreter Jesu Christi, der einen unerschütterlichen Stuhl innehat.

Ich werde nie meinen rasenden Puls und die Beklemmung vergessen, die ich verspürte, als ich den Vatikan betrat und die großen Höfe und majestätischen Hallen durchquerte, die zu der heiligen Behausung führten, in der der Papst lebt. Meine Aufregung wich jedoch bald dem Staunen, als ich ihn endlich sah. Er war so einfach, bescheiden und väterlich! Er war kein Monarch, sondern ein Vater, der mich mit grenzenloser Liebe wie ein allerliebstes Kind behandelte!

Guter Gott, wird es auch so sein, wenn ich vor Dir stehe, um Rechenschaft abzulegen über die Gnaden, die ich empfangen habe? Furcht überkommt mich bei dem Gedanken an die Größe Gottes und ich zittere vor seiner Gerechtigkeit. Aber beim Anblick Seiner Barmherzigkeit wird mein Vertrauen zweifellos wieder aufleben; und mit dem Vertrauen auch die Liebe und die Dankbarkeit ohne Grenzen.

So wird Dankbarkeit fortan mein Gesetz und mein Leben sein! Ich kann es nicht in Worten ausdrücken, also werde ich es mit Werken zeigen... Die Briefe, die ich von meiner Familie erhalten habe, haben mir Freiheit geschenkt, und ich weihe diese Freiheit Gott. Ich biete sie ihm von diesem Augenblick an zusammen mit meinem ganzen Leben an, um der Kirche und meinen Brüdern unter dem Schutz der heiligen Jungfrau zu dienen.

Trans[lated] by M. K.

1 P. Maximilian war auf dem Weg nach Lemberg, um an der Beerdigung von P. Alojzy Karwacki, Provinzialminister, teilzunehmen.

2 La conversione miracolosa alle fede cattolica di A[lfonso] M[aria] Ratisbonne, tratta dai processi autentici formati a Roma nel 1842 [Die wundersame Bekehrung zum katholischen Glauben von A[lphonse] M[arie] Ratisbonne, entnommen aus authentischen Prozessen, die 1842 in Rom stattfanden], Rom 1892; siehe auch Conversion of M. M. A. Ratisbonne racontée par lui-meme, Le Mans 1842.

3 Vgl. KW 20, n. 2.

4 In einer Fußnote fügt P. Maximilian hinzu: "Sein Bruder Théodore hatte sich schon einige Zeit vorher bekehrt und war Jesuit geworden."

5 In einer Fußnote fügt P. Maximilian hinzu: "Herr de Bussières hatte nämlich Herrn Laferronnays empfohlen, für Ratisbonne zu beten."

6 In einer Fußnote fügte P. Maximilian hinzu: "Er hatte sich bei den Jesuitenpatres niedergelassen." Der Generaloberer der Jesuiten war zu dieser Zeit P. Philip Roothaan, aus Holland.

## 1069 EINE NEUE ÄRA – GEBURT DER IMMACULATA VERKÜNDETE NEUE ÄRA – DURCH DIE IMMACULATA (Sep 1924)

1069

Eine neue Ära

Rycerz Niepokalanej, September 1924, S. 169-170

Gott hat immer existiert ... ohne Anfang, für immer ... ohne Ende.

Er schuf das Universum und rief zu einer bestimmten Zeit den Menschen ins Dasein.

Der Mensch beging eine Sünde des Ungehorsams gegenüber dem Schöpfer. Zum Tode verurteilt, aber nur zu einem vorübergehenden Tod, verlässt er das irdische Paradies, um durch Leiden und harte Arbeit ein himmlisches Paradies anzustreben. Von diesem Moment an **verspricht Gott einen Erlöser und eine Miterlöserin** und sagt: "Ich will Feindschaft setzen zwischen dir (Schlange, Satan) und der Frau und zwischen deinen Nachkommen und ihren Nachkommen; sie wird dir den Kopf abschlagen" (vgl. Gen 3,15).

Jahre vergingen: Dutzende, Hunderte und Tausende von Jahren, aber die Menschheit, die diese Verheißung von Generation zu Generation weitergab, wartete mit angehaltenem Atem auf diesen gesegneten Augenblick, den Augenblick der Gnade.

Und die Stunde, die Jahrhunderte zuvor verordnet worden war, kam endlich. Die **Morgendämmerung** verkündete das Herannahen der Sonne: In der palästinensischen Stadt Nazareth, am Hang eines Hügels zwischen dem See Genezareth und dem Berg Tabor gelegen, wurde **Maria geboren**: die zukünftige Mutter des Mensch-Gottes.

Dieser Tag, dessen Gedenken wir genau am 8. dieses Monats feiern, war der **Beginn einer neuen Ära**.

(VGL LUISA: MIT MARIA WURDE DIE VERGEBUNG ERSCHAFFEN. GOTT LEGT MANTEL DER GERECHTIGKEIT AB!!)

Die strengen Strafen des Alten Testaments wird es nicht mehr geben. Die Angst wird der Liebe weichen: Die erlösten Geschöpfe werden sich, selbst wenn sie für schuldig befunden werden, leicht mit ihrem Schöpfer versöhnen, da sie nun für immer eine **höchst barmherzige und mächtige Mittlerin** erhalten haben, die sie niemals im Stich lassen würde und der Gott, ihr wahrer Sohn, nichts verweigern kann. Einzelne Menschen wie auch ganze Völker haben sich zuweilen von Gott abgewandt, aber kaum haben sie sich inbrünstig an sie gewandt, haben sie Frieden und Glück in sich selbst erfahren.

Auch heute noch wütet in unseren Städten und Dörfern eine Flut von Unmoral und damit auch von Unglauben. Wenn wir sehen, wie sich das Böse überall ausbreitet, überkommt uns manchmal ein Gefühl der Entmutigung. Wo wird das alles enden?... Was wird in ein paar Jahren geschehen?... Wir wünschten, wir könnten in die Zukunft schauen, um zu sehen, ob dann noch Lichter aufleuchten...

O ihr Kleingläubigen, warum schleicht sich der Zweifel in eure Herzen? **Entfacht überall die Liebe und das Vertrauen zu Maria Immaculata, und ihr werdet bald Tränen aus den Augen der verstocktesten Sünder fließen sehen.** Ihr werdet sehen, wie sich die Gefängnisse leeren, wie die Reihen der ehrlichen Arbeiter zunehmen, wie die häuslichen Herde nach Tugend duften, **wie Friede und Glück die Zwietracht und den Schmerz zerstören, denn es wird schon eine neue Zeit sein.**

**1094 DURCH DIE IMMACULATA ZU JESUS – MUTTER,  
VERKÖRPERUNG DER BARMHERZIGKEIT. EILT ZU DEN ELENDSTEN,  
DIE SIE NICHT RUFEN! (Jun 1925)**

**"Die Liebe zum Heiligsten Herzen Jesu ist das einzige Motiv, das uns anspricht, durch die Immaculata so viele wie möglich, so eng wie möglich mit Ihm zu verbinden."** So lesen wir es in der Fußnote Nr. 2 des Programms der Miliz der Immaculata. Das ist das oberste Ziel, das wir anstreben.

Ausdrücklich steht es auch im Weiheakt an die Selige Unbefleckte Jungfrau, der auf den Aufnahmekarten abgedruckt ist und der das Wesen der Miliz der Immaculata vermittelt. Darin wenden wir uns an die Immaculata mit dieser Bitte:

"Wenn es dir gefällt, benutze alles, was ich bin und habe, ohne Vorbehalt, um das, was von dir gesagt wurde, ganz zu erfüllen: 'Sie wird dir das Haupt zertreten' und 'Du allein hast alle Ketzereien in der ganzen Welt vernichtet.' Lass mich ein taugliches Werkzeug in deinen unbefleckten und barmherzigen Händen sein, um deine Herrlichkeit in all den vielen verirrtten und gleichgültigen Seelen einzuführen und bis zum Maximum zu vermehren und so zu helfen, das gesegnete Reich des Heiligsten Herzens Jesu so weit wie möglich auszudehnen."

### **Aber warum durch die Immaculata?**

"Denn wo immer sie eintritt", fügen wir hinzu, "erlangt sie die Gnade der Bekehrung und des Wachstums in der Heiligkeit."

Und wie kommt diese Kraft zu ihr?

"Weil durch deine Hände alle Gnaden vom Heiligsten Herzen Jesu zu uns kommen", schließen wir.

Ja, denn, menschlich gesprochen, ist das Göttliche Herz wie das Herz eines guten Vaters. Wenn ein Kind sich etwas zuschulden kommen lässt, muss der Vater es bestrafen. Die Gerechtigkeit, oder vielmehr die Liebe des Vaters zum Kind, verlangt das, damit das Kind seinen eigenen Fehler nicht unterschätzt. Trotzdem möchte der Vater seinem Kind nicht wirklich Schmerzen zufügen, auch wenn das Kind es verdient hat, und würde gerne irgendeinen legitimen Grund finden, keine Strafe zu verhängen. Vergebung ohne einen angemessenen Grund wäre gleichbedeutend mit der Ermutigung zur Unverschämtheit in seinem schuldigen Kind. Doch der Vater möchte, dass sich jemand für sein Kind einsetzt und damit sowohl Gerechtigkeit als auch liebevolle Zuneigung ausübt.

**Nun, das göttliche Herz Jesu, das vor Liebe zu uns, die wir schuldig sind, brennt, hat zu diesem Zweck ein Mittel gefunden, das der göttlichen Weisheit am würdigsten ist. Er gibt uns seine eigene liebe und geliebte Mutter als Mutter und Beschützerin,** das heiligste Geschöpf unter den Heiligen und Engeln, dem nichts versagt werden kann, weil sie die würdigste und geliebtste aller Mütter ist. Außerdem hat Er ihr ein höchst großmütiges Herz gegeben, so dass sie niemals versäumen könnte, auch nur die kleinste Träne auf Erden zu sehen oder sich um das Heil und die Heiligung eines jeden Menschen zu sorgen.

Hier liegt eine Brücke zum Heiligsten Herzen Jesu. **Was ist mit demjenigen, der in Sünde fällt, im Laster versinkt,** göttliche Gnaden verschmäht, das gute Beispiel anderer missachtet, gesunde Eingebungen missachtet und **sich unwürdig macht, weitere**

**Gnaden zu empfangen? Sollte er vielleicht verzweifeln? Niemals!** Denn er **hat eine Mutter**, die **ihm von Gott gegeben** wurde, eine Mutter, die jede seiner Handlungen, jedes Wort und jeden Gedanken mit einem wohlwollenden Herzen beobachtet. **Es geht ihr nicht** darum, ob er der Gnade der Barmherzigkeit **würdig** ist oder nicht. Sie ist einfach die **Mutter der Barmherzigkeit**, deshalb **eilt sie**, **auch wenn sie nicht angerufen wird**, überall dort zu Hilfe, wo das Elend der Seelen am größten ist. Denn je mehr eine Seele durch die Sünde entstellt ist, desto mehr offenbart sich die **göttliche Barmherzigkeit**, die die Immaculata in der Tat **verkörpert**.

**Deshalb bemühen wir uns, der Immaculata die vollständige Herrschaft über jede Seele zu geben**. Denn wenn es ihr nur gelingt, in eine Seele einzutreten - auch wenn diese noch unglücklich oder in Sünde und Laster verfallen ist -, kann sie unmöglich zulassen, dass sie verloren geht. Vielmehr **erlangt sie schnell die Gnade der Erleuchtung für ihre Intelligenz und die Gnade der Stärke für ihren Willen, damit die Seele umkehrt** und sich wieder erhebt. "Durch Maria, die Unbefleckte, zu Jesus": das ist unsere Losung, die Erzbischof Msgr. Sapieha in dem pastoralen Segen, den er der Miliz erteilt hat und der auch in der Einschreibekarte veröffentlicht ist, hervorhebt: "Von ganzem Herzen segnen wir die Mitglieder der Miliz der Immaculata. Unter dem Banner der Mutter Gottes kämpfend, möge sie der Kirche helfen, die ganze Welt zu den Füßen Jesu zu bringen."

Zweieinhalb Jahrhunderte sind seit dem Ereignis vergangen, das auf der ersten Seite dieses kurzen Artikels dargestellt ist.<sup>1</sup>

Als er der heiligen Margareta Maria Alacoque erschien, zeigte Jesus auf die Person, die wahrscheinlich als erste in Italien (Rovigo) einen Altar der Immaculata errichtete, eine Person, deren geistliche Kinder das Privileg der Unbefleckten Empfängnis seit dem Beginn ihres Ordens gefeiert, verkündet und verteidigt haben: **Jesus** zeigte auf den hl. **Franziskus** und **sagte**: "**Hier ist der Heilige, der meinem göttlichen Herzen am nächsten ist.**"

Ja, je mehr Sie Verehrung und Liebe zur Immaculata verbreiten, desto mehr Seelen gewinnen Sie für sie und durch sie für das Heiligste Herz Jesu, der uns bis zum Tod am Kreuz geliebt hat. Du gibst auch den Beweis der größten Liebe, denn es ist eine tätige Liebe zu jenem Heiligsten Herzen, und vereinigst dich so im höchsten Grade mit Ihm.

Rycerz Niepokalanej

<sup>1</sup> Die Illustration, auf die hier Bezug genommen wird, stellt Jesus, den heiligen Franziskus und die heilige Margareta Maria Alacoque dar; die Bildunterschrift lautet: "Dies ist die Heilige, die meinem Herzen am nächsten ist."

# 1100 – NICHTS AUS EIGENER KRAFT. ALLES IST VON GOTT. WEIHE AN GÖTTLICHE BARMHERZIGKEIT: AN DIE IMMACULATA (September 1925)

SK 1100 - Das Geheimnis der Stärke und Kraft Rycerz Niepokalanej, IX 1925, S. 225-227

Die Kinos, die Theater, die Literatur, die Kunst, größtenteils von der unsichtbaren Hand der Freimaurerei gelenkt, arbeiten, statt Bildung zu verbreiten, fieberhaft nach dem Vorsatz der Freimaurer: "Wir werden die katholische Kirche nicht durch Argumentation, sondern durch Pervertierung der Sitten überwinden". Unter solchen Umständen mag es ein Zeichen von Demut sein, die eigene Ohnmacht anzuerkennen, nach dem Motto: "**Ich bin nicht in der Lage, mich zu korrigieren**". Stattdessen gibt es einen **verschleierte[n] Stolz**. In welcher Weise? Nun, in vielen Fällen erkennen solche Menschen, dass sie in der Lage sind, dieses oder jenes zu tun, während sie diesen oder jenen Fehler unter diesen oder jenen Umständen nicht meistern können.

**All dies zeigt nur, dass sie sich nur auf ihre eigene Kraft verlassen** und glauben, dass sie innerhalb bestimmter Grenzen in der Lage sind, das eine oder andere mit ihrer eigenen Kraft zu tun. **Aber das ist nicht wahr, es ist eine Lüge, denn mit unserer eigenen Kraft, aus eigener Kraft, ohne göttliche Hilfe, sind wir zu nichts fähig, zu absolut nichts** [vgl. Joh 15,5]. Alles, was wir sind und was immer wir haben oder tun können, haben wir von Gott, und wir empfangen es von ihm in jedem Augenblick des Lebens, denn im Dasein zu bleiben ist nichts anderes, als dieses Dasein ständig zu empfangen. **Aus eigener Kraft sind wir also zu nichts fähig, außer nur zum Bösen**, das eben ein Mangel an Gutem, an Ordnung, an Kraft ist. Würden wir diese Wahrheit erkennen und unseren Blick auf Gott richten, von dem wir in jedem Augenblick alles erhalten, was wir haben, würden wir sofort sehen, dass er, Gott, uns noch mehr geben kann und dass er uns als ausgezeichnete[r] Vater alles geben möchte, was wir brauchen. **Aber wenn eine Seele sich selbst zuschreibt, was ein göttliches Geschenk ist**, kann Gott sie dann vielleicht mit Gnaden überschütten? In diesem Fall würde er sie in ihrer falschen und arroganten Meinung bestätigen.

Durch seine Barmherzigkeit gewährt er also nicht eine solche Fülle von Gaben und lässt sogar einen Fall zu, damit die Seele endlich weiß, was sie von sich selbst ist, damit sie sich nicht auf sich selbst verlässt, sondern **sich Ihm allein mit vollem Vertrauen weiht**. Deshalb waren für die Heiligen selbst Stürze Schritte zur Vollkommenheit. Wehe aber der Seele, die selbst diese extreme Medizin nicht annimmt und **in ihrem eigenen Stolz verharrt** und behauptet: "**Ich bin nicht fähig, mich zu korrigieren**", denn Gott ist auch gerecht und wird verlangen, dass ihm für jede gewährte Gnade streng Rechenschaft abgelegt wird. Was ist also zu tun? **Sich mit unbegrenztem Vertrauen ganz in die Hände der göttlichen Barmherzigkeit weihen, deren Personifikation nach Gottes Willen die Unbefleckte ist. Vertraue überhaupt nicht auf dich selbst, fürchte dich vor dir selbst, sondern vertraue dich ihr ohne jede Einschränkung an und wende dich an sie, wie ein Kind an seine Mutter, bei jeder Gelegenheit**, wenn man sich zum Bösen getrieben fühlt, und man wird überhaupt nicht fallen. Die Heiligen sagen, dass derjenige, der während der Versuchung zur Göttlichen Mutter betet, sicher **nicht sündigen** wird, und derjenige, der sich vertrauensvoll sein ganzes Leben lang an sie wendet, **sicher gerettet** wird.

## 1113 – MARIA SO SCHNELL WIE MÖGLICH KÖNIGIN DER WELT (Jänner 1926)

SK 1113 - Die armen Dinger... Rycerz Niepokalanej, I 1926, S. 2-7

Unser Ziel ist klar: Die Unbefleckte Jungfrau, Königin des Himmels, muss so schnell wie möglich als Königin aller Menschen und jeder einzelnen Seele anerkannt werden, sowohl in Polen als auch außerhalb seiner Grenzen, in beiden Hemisphären der Erde. Davon, so wagen wir zu sagen, hängt der Frieden und das Glück des Einzelnen, der Familien, der Nationen, der **Menschheit** ab. Von heute an opfern wir uns daher alle, ohne Aufschub, indem wir unser ganzes Vertrauen nicht auf Gold setzen, auch nicht auf eine stolze Anmaßung, wie die armen Freimaurer, sondern ausschließlich auf die Unbefleckte, die durch die Kraft des göttlichen Sohnes alles tun kann, um in ihren Händen ein wirksames Werkzeug für die Ausbreitung ihres Reiches in allen Seelen zu werden (mit Gebet, Abtötung und Arbeit). Lasst uns alle Anstrengungen unternehmen, damit sie mit ihrem Rycerz und ihrer Medaille die Welt erobert. Wie süß wird es für uns sein in der letzten Stunde... sich an die Arbeit... die Leiden... die Demütigungen... zu erinnern, die für Sie ertragen wurden, besonders wenn es viele waren, so viele wie möglich... R.N.

## 1224 IMMACULATA – JESUS MIT IHREM HERZEN LIEBEN UND DEN VATER MIT DEM HERZEN JESU!! (März 1928)

1224

Immaculata

Miles Immaculatae, Januar-März 1938, S. 8-9

\*Diejenigen, die über dich geschrieben haben, sind wahrlich zahlreich, o Immaculata! Alle aber geben demütig zu, dass sie nichts schreiben konnten, was Deiner wirklich würdig war. Ihr einziger Trost war die Überzeugung, dass du selbst durch ihre Worte zu den Seelen gesprochen hättest und dass du die Demütigen und Keuschen viel besser belehrt hättest, als sie selbst beim Schreiben hätten verstehen können.

Gewähre mir, dass ich dich preise, o heiligste Jungfrau, obwohl ich weiß, dass ich es nicht verdiene, über dich zu schreiben, und außerdem, obwohl ich weiß, dass der menschliche Verstand unfähig ist, deine Herrlichkeit zu begreifen.

Du bist die Zuflucht der Sünder, die Hilfe der Christen, die Königin der Apostel, der Märtyrer, der Bekenner, aller Heiligen und selbst der Engel. Du bist die Mutter Christi, die Mutter des Heilands, die Mutter des Erlösers, die wahre Mutter Gottes.

An diesem Punkt greift die menschliche Intelligenz zu kurz, denn sie ist nicht in der Lage, die Unendlichkeit Gottes und damit die Würde der Mutter Gottes zu verstehen.

Gott ist Liebe [1 Joh 4,16]. In der Fülle dieses Lebens erzeugt der Vater den Sohn, während der Geist aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht.

Da Gott aber auch mögliche endliche Ähnlichkeiten mit sich selbst liebte, wählte er einige von ihnen aus und stattete sie mit wahrer und wirklicher Existenz aus. Quasi als Reaktion vervollkommen sich diese Geschöpfe und bewegen sich so auf Gott zu, von dem sie kommen.

Auch die **Menschen**, die mit einem freien Willen ausgestattet sind, bewegen sich auf die gleiche Weise auf Gott zu. Doch zu welchen Unvollkommenheiten sind sie geneigt! **Wie sehr sind sie vom Willen Gottes, von der Gottheit selbst abgewichen!**

Und doch hatte Gott von Ewigkeit her ein Geschöpf vorgesehen, das in nichts, nicht im Geringsten, von Ihm entfernt sein würde, das keine Gnade vergeuden und niemals etwas von Ihm Empfangenes für sich beanspruchen würde. Vom ersten Augenblick ihres Daseins an ließ sich der Geber der Gnaden, der Heilige Geist, in ihrer Seele nieder, nahm sie ganz in Besitz und durchdrang sie so vollständig, dass der Name **"Braut des Heiligen Geistes" nur einen blassen, fernen, unvollkommenen, wenn auch wahrheitsgemäßen Schatten dieser Verbindung vermittelt.**

Er ließ nicht zu, dass sie mit dem Makel der Erbsünde befleckt wurde; sie wurde ohne Sünde gemacht, unbefleckt empfangen.

Der heiligen Bernadette, die sie in Lourdes wiederholt befragt hatte, antwortete die Unbefleckte Jungfrau: **"Ich bin die Unbefleckte Empfängnis."** Mit diesen Worten machte sie deutlich, dass sie nicht nur "ohne Sünde empfangen" wurde, sondern dass **sie selbst die "Unbefleckte Empfängnis"** war, so wie **ein weißer Gegenstand etwas Anderes ist als sein Weiß**, oder ein vollkommener Gegenstand anders ist als seine Vollkommenheit.

Als Gott von sich selbst zu Moses sprach, sagte er: **"Ich bin, der ich bin"** [Ex 3,14], das heißt, es gehört zu meinem Wesen, dass ich von Natur aus immer existiere und dass **meine Existenz aus mir selbst** stammt, ohne jeden Anfang. Die unbefleckte Jungfrau hingegen bezieht ihren Ursprung aus Gott: **Sie ist ein Geschöpf**, sie ist eine Empfängnis, aber sie ist die unbefleckte Empfängnis.

**Welche unergründlichen Geheimnisse** sind in diesen Worten verborgen!

Und so wie in der natürlichen und der übernatürlichen Ordnung alles vom Vater durch den Sohn und den Geist zu den Geschöpfen herabsteigt, so steigen auch alle Geschöpfe durch den Geist und den Sohn zum Vater auf.

Die unbefleckte Jungfrau aber, das vollkommenste aller Geschöpfe, wurde über jedes Geschöpf erhoben; **sie ist auf eine unaussprechliche Weise ein "göttliches" Geschöpf.** Der Sohn Gottes ist nämlich durch den Heiligen Geist vom Vater herabgestiegen, hat in ihr Wohnung genommen, hat sich in ihr inkarniert, und sie wurde die Mutter Gottes, die **Mutter des Gott-Menschen**, die Mutter von Jesus.

**Seitdem** wird **jede Gnade**, die vom Vater durch Jesus, den menschengewordenen Sohn, und den Geist, der in der Immaculata wohnt, kommt, gerade **durch die Immaculata** geschenkt.

Außerdem kommt jede Äußerung der Liebe unter den Geschöpfen nicht vor Gott, es sei denn, die Immaculata hat sie von all ihren Unvollkommenheiten gereinigt, es sei denn, Jesus hat sie zu einem unendlichen Wert erhoben und sie damit der Majestät des himmlischen Vaters würdig gemacht.

Die **Verbindung zwischen dem Heiligen Geist und der Unbefleckten Jungfrau ist so eng**, dass der Heilige Geist, der die Seele der Immaculata zutiefst durchdrungen hat, **keinen anderen Einfluss auf die Seelen ausübt als durch sie**.

Deshalb ist sie die **Mittlerin aller Gnaden** geworden, gerade deshalb ist sie wirklich die Mutter aller Gnaden Gottes. Und gerade deshalb ist sie auch die Königin der Engel und Heiligen, die Hilfe der Christen, die Zuflucht der Sünder.

O wie wenig ist die Unbefleckte Jungfrau noch bekannt! Wann wird es geschehen, dass die Seelen der Menschen das göttliche Herz Jesu mit ihrem Herzen und den himmlischen Vater mit dem Herzen Jesu lieben werden?

\* Originaltext in Latein.

## **301 – UNSERE KRAFT IST IM GRENZENLOSEN VERTRAUEN IN DIE MACHT DER IMMACULATA (11. Dezember 1930)**

SK 301 - An P. Methodius Rejentowicz 1, Krakau Nagasaki, 11 XII 1930

**Unsere Kraft besteht im Erkennen unserer Dummheit, Schwäche und unseres Elends und im grenzenlosen Vertrauen auf die Güte und Macht des Unbefleckten.** Die Natur mag entsetzt sein, sie mag mit einem nostalgischen Auge auf eine andere, ruhigere und bequemere Lebensform blicken, unter bereits wohlbestimmten Bedingungen, aber das Opfer besteht gerade darin, über die Reize der körperlichen Natur hinauszugehen. Alle Hoffnung ruht auf der Unbefleckten. Nur Mut, lieber Bruder, komm und hungere nach Mühsal, Demütigung und Leiden für die Immaculata.

## **1155 – ALLE JAPANER UND ALLE SEELEN (1931)**

SK 1155 - Der Japaner Niepokalanów 1 Misje Katolickie, a. 1931, S. 448-453

Und die Pläne für die Zukunft? Nicht mehr und nicht weniger als die Verwirklichung dessen, was in den Statuten der M.I. gesagt wird, **nämlich ganz Japan, alle Seelen und jede einzelne im Besonderen von denen, die jetzt leben und die in Zukunft leben werden, der Unbefleckten und durch sie dem Heiligsten Herzen Jesu zu erobern und das alles ... so schnell wie möglich.** Zurzeit haben wir eine Auflage von 30.000 Exemplaren, aber es sollten in naher Zukunft 100.000 werden, aber selbst wenn es 200 oder 300.000

oder vielleicht mehr werden sollten, wären all diese Exemplare sicherlich nicht verschwendet, denn es gibt hier Publikationen, die eine Million Exemplare erreichen.

## **326 – WEIHE AN IMMACULATA IN JEDEM PULSSCHLAG – LUISA! (6. März 1931)**

SK 326 - An Pater Justin Nazim, Niepokalanów Nagasaki, 6 III 1931

Ich möchte **so viele Seelen wie möglich für die Unbefleckte Empfängnis gewinnen**, denn das ist **unser Leben, unser Atem, jeder Pulsschlag unseres Herzens: uns der Unbefleckten Empfängnis mehr und mehr zu weihen, unbegrenzt, bedingungslos, unwiderruflich, und diese Selbsthingabe in den Herzen aller, in der ganzen Welt, einzuprägen**, damit sie unsere Herzen und die Herzen aller, die in der ganzen Welt leben, frei lenken kann: die **schnellstmögliche Verwirklichung des Ziels des M. I. auf der ganzen Erde** und dann die Sorge, dass niemand das Banner der Unbefleckten aus irgendeinem Herzen reißen kann. **Was für eine immense Arbeit!** Und was wird es nach dem Tod sein?....

## **329 – DER ÜBERNATÜRLICHE GEHORSAM – WIE DIE IMMACULATA LEITET. ALLEIN GÖTTLICHER WILLE. DER VERZICHT ENTFLAMMT. (17. März 1931)**

SK 329 - An Bruder Mieczysław Mirochna, Nagasaki Im Zug nach Tokio, 17 III 1931

Also, lieber Bruder, wenn du deine Brüder wirklich liebst (sonst wärest du ein Raubwolf, nicht ein Hirte [vgl. Jh. 10, 1-21]), so **bemühe dich, deinen lieben Brüdern den Grund, warum du dieses oder jenes befiehst oder verbietest, nicht bekannt zu machen**, damit es nicht geschieht, dass jemand nur deshalb gehorcht, weil ihm deine Gründe richtig erscheinen; denn auf diese Weise **beraubst du sie des Verdienstes des übernatürlichen Gehorsams** und reduzierst sie auf die Ausführung eines rein natürlichen, irdischen Gehorsams; Denn auch die Laien und sogar die Heiden sind gehorsam, wenn sie von der Vernünftigkeit der angegebenen Gründe überzeugt sind; und so gäbe es in den Klöstern in franziskanische Gewänder gekleidete Heiden, die, indem sie **Gott und die Immaculata in gewisser Weise entthronen**, vor den Menschen und sich selbst vorgeben würden, Gott durch die Immaculata zu dienen, während **sie sich selbst, ihren Willen, ihren begrenzten und fehlbaren Intellekt als Idol hätten**.

Wenn Ihnen außerdem **Gründe** vorgelegt werden, die Sie vorher nicht kannten, und wenn sie Ihnen nicht ausreichend erscheinen, um Ihren Befehl zu ändern, **versuchen Sie nicht, den Bruder, der Ihnen solche Gründe vorlegt, zu überzeugen**, denn in diesem Fall **würde die Gefahr des natürlichen Gehorsams Sie überwältigen**, genau wie vorher. Im Gegenteil, du kannst zulassen, dass dir solche Gründe vorgelegt werden, oder du kannst sie nicht zulassen, je nachdem, was du vor der Unbefleckten für am günstigsten hältst, und

**deshalb triffst du allein die endgültige Entscheidung, wie du vor der Unbefleckten urteilst, auch wenn du gegen die Meinung aller gehst, denn dir allein offenbart die Unbefleckte in diesem Augenblick ihren Willen und nicht den anderen, auch wenn alle zusammengenommen werden; sie lenkt in Angelegenheiten, die die Leitung des Hauses betreffen, nur deinen Verstand und deinen Willen, nicht den der anderen.**

Daher ist **nur Ihre Meinung** die Meinung der Immaculata, eine Meinung also von unendlicher Weisheit, unendlich im strengen Sinne des Wortes, denn sie ist die Weisheit der Immaculata, Gottes, sowie von unendlicher Güte und unendlicher Macht; alle anderen - selbst die größten Genies auf Erden - haben in diesen Fällen immer einen fehlbaren und begrenzten Intellekt, während **Sie in den Angelegenheiten, in denen Sie mich (auf meinen Befehl) ersetzen müssen, eine unfehlbare Intelligenz haben, Sie verstehen: unfehlbar, im strengen Sinne dieses Wortes.**

Jeder kann sich also irren, nur Sie nicht, und **im Falle einer Meinungsverschiedenheit ist es unmöglich, dass Sie sich über den Willen Gottes und der Unbefleckten irren**, also sind es die anderen, die sich sicher irren. Aber **die Immaculata leitet Sie mit Sicherheit in diesen Dingen**, vielleicht weil Sie weiser oder tugendhafter sind als andere oder weil Sie älter im Beruf sind?

**Ganz und gar nicht, sondern nur und ausschließlich, weil ich Ihnen diese Aufgabe, diesen Befehl gegeben habe. Ich habe von den Oberen den Auftrag erhalten**, diese Ordensgemeinschaft zu leiten, deshalb leite ich sie **im Gehorsam**, ich tue es also **durch den Willen der Unbefleckten, durch den Willen Gottes**, deshalb **wirkt, denkt und spricht sie selbst durch mich in den Dingen, die die Leitung der Gemeinschaft betreffen**; Außerdem **habe ich dir, lieber Bruder, und nicht einem anderen, befohlen, meinen Platz einzunehmen, also hat Immaculata selbst dir befohlen** und sie leitet dich und nicht andere in der Regierung; hätte ich einen anderen Bruder, auch den jüngsten, befohlen, hätte Immaculata durch ihn ihre Befehle gegeben. (Lesen Sie jetzt weiter, Br. Mieczysław).

Meine lieben Brüder! Was für eine angenehme und willkommene Realität, ja die **angenehmste und willkommenste im Ordensleben ist die Tatsache, dass Gott und die Unbefleckte sich herablassen, so klar und ausführlich durch den heiligen Gehorsam zu uns zu sprechen!** Es ist in gewisser Weise ein Mysterium, dessen Verständnis und liebevolle Annahme Gott nur jenen Seelen gewährt, die er auserwählt hat, damit sie seinen Willen vollkommen erkennen, d.h. ihm eine vollkommene Liebe (es ist ein und dasselbe) in einem religiösen Orden zeigen. **Säkulare können das nicht verstehen** und betrachten den Gehorsam, der für uns Religiöse die liebste Realität ist, als eine Form der **Sklaverei**. Für sie ist es ein verborgenes Geheimnis. Wie viel Frieden und echtes Glück wird einer religiösen Seele eingeflößt durch das Wissen, dass sie sicher den Willen Gottes tut, dass sie sicher ein Werkzeug in der Hand des Unbefleckten ist.

Ein Ordensmann, der von dieser Wahrheit überzeugt ist, hat überhaupt kein Vertrauen in seine eigene Intelligenz; er sucht mit seinem eigenen Willen nichts anderes als **Gott und seinen heiligen Willen**; er hängt weder an der Arbeit, noch am Ort, noch an den Übungen der Frömmigkeit, sondern **einzig und allein an dem göttlichen Willen**, an Gott durch die Unbefleckte. Schließlich, wie süß wird der Tod für ihn sein! Welche Gelassenheit, welche Süße wird sein Herz mit dem Wissen erfüllen, dass er **in allem einzig und allein auf den Willen Gottes, auf den Willen der Unbefleckten, durch heiligen Gehorsam gehört haben wird!**

Wie würde er jene Vorgesetzten segnen, die seinen Willen gnadenlos gebrochen und ihn in gewisser Weise gezwungen hatten, nur den Weg des blinden Gehorsams zu gehen; aber mit welcher Trauer und Reue wird er sich auf dem Sterbebett an jene Vorgesetzten erinnern, denen er vielleicht auch deshalb mehr zugetan war, weil sie "nachsichtiger", "verständnisvoller", "gütiger", "besser" gewesen waren und ihm öfter erlaubt hatten, seinem persönlichen Willen zu frönen und deshalb zu verlieren, die unendlichen Gnaden des Segens und der göttlichen Süße, die der Herr nur den hochherzigen Seelen vorbehält, die sogar sofort bereit sind, auf das zu verzichten, was ihnen am angenehmsten, vernünftigsten und erhabensten ist, wenn der Gehorsam etwas anderes von ihnen verlangt, das heißt, wenn Gott selbst ihnen einen anderen Weg zeigt.

**Im Gegenteil, je größer das Opfer ist, das solche Seelen von sich selbst, von ihren Neigungen, ihrer Intelligenz und ihren Vorlieben bringen, desto größer ist die Liebe, die sie Gott entgegenbringen.** Im vollen Bewusstsein all dessen können die Seelen, die Gott wirklich lieben, nicht leben, ohne ständig auf sich selbst, ihre Vergnügungen, ihre Intelligenz und **ihren Willen zu verzichten**, um **ständig zu brennen** und immer mehr vom Feuer jener wahren Liebe entflammt zu werden, die **nicht in süßen Empfindungen** besteht, sondern in einem Willen, der **immer, überall und in allen Dingen bereit ist, nur, einzig und ausschließlich den Willen Gottes zu tun**, den sie mit dem Auge des Glaubens und der Liebe über ihrem eigenen Leben in heiligem Gehorsam entdecken.

Welches **Missfallen** erregen dagegen dem Heiligsten Herzen Jesu jene Ordensseelen, die durch **Mangel an ständiger Wachsamkeit über sich selbst**, durch Vernachlässigung des **unaufhörlichen Gebetes** mittels **Stoßgebeten**, durch nicht **entschlossenen Kampf gegen sich selbst** in Dingen, die dem Anschein nach nicht groß sind, immer mehr den Glanz des Glaubenslichtes verlieren, das in blindem Gehorsam den Willen Gottes selbst entdeckt, und **in ihren Oberen** immer mehr nur das sehen, was auch die Heiden sehen können, nämlich **Menschen**, die mehr oder weniger weise, mehr oder weniger klug, alt oder jung, groß oder klein sind. Konkret äußert sich dies auch unmittelbar im Außenbereich.

Wenn **Vorgesetzte etwas anordnen**, was nicht ihrer Überzeugung oder ihrem Willen entspricht, **zeigen sie ihre Unzufriedenheit** oder geben gegenteilige Gründe an, aber so, dass der Vorgesetzte mit Sicherheit versteht, dass es ihnen missfallen wird, wenn er ihre Gründe nicht berücksichtigt, da sie diese Gründe nicht zur Erfüllung ihrer Pflicht vorbringen, um dann - unter Zurückstellung der persönlichen Meinung - bei der Entscheidung des Oberen auf den Willen Gottes, den Willen der Unbefleckten zu hören und ihn mit aller Liebe und Inbrunst zu erfüllen, sondern den Oberen zu veranlassen, ihre Gründe zu berücksichtigen und ihren Willen zu erfüllen und nicht den seinen, weil sie überzeugt sind, dass es so "besser" sein wird. **Mit welchem Unmut oder gar Verzweiflung werden sie im Augenblick des Todes darüber nachdenken, dass sie den Willen Gottes ihrem persönlichen Willen beugen, anstatt sich zu "beugen", sich zu demütigen und dem Willen Gottes anzupassen.** Manchmal dulden die Vorgesetzten (um ein größeres Übel zu vermeiden, z.B. die Nichtausführung des Befehls oder - was mehr oder weniger dasselbe ist - eine heuchlerische Ausführung, da mit innerem Widerwillen) denjenigen, der hartnäckig bittet; aber wie wird der Herrgott ihm im Augenblick des Gerichts eine solche Übertretung anrechnen, da es ja gerade eine Übertretung war, auch wenn sie als Wille Gottes getarnt war?!...

Es ist nichts Seltsames daran, dass diese **Seele, die ständig unruhig ist, um ihren eigenen Willen zu verwirklichen, immer wieder auf Kreuze und Leiden stößt, die ihr keinen Verdienst bringen:** Es ist eine ungläubige Seele, die der göttliche Bräutigam aus seinem Mund zu erbrechen beginnt [vgl. Offb 3,16]. Aber das Schrecklichste ist, dass eine

solche Seele den Ernst ihrer Lage nicht erkennt. Sie führt alle Praktiken der Frömmigkeit mit anderen aus, sie mag sogar beim Gebet tief bewegt sein, denn der Teufel ist fähig, auch auf diese Weise zu locken; sie mag sogar meinen, dass sie keineswegs hinter anderen steht, sondern ihnen sogar vorausgeht - eines der Merkmale einer solchen Seele ist nämlich ein offensichtlicher **Mangel an Demut.**

**Anmaßend auf ihre eigene Intelligenz vertrauend,** akzeptierte sie nicht einmal die **Vorwürfe ihrer Vorgesetzten,** sondern schrieb sie sofort einem **Gefühl der Antipathie** oder Vorurteilen gegen sie zu. Geblendet von diesem Punkt watete sie immer tiefer in den Sumpf und ließ sich auch dann nicht aus dem Schlaf schütteln, als sie die **Grenze zur Todsünde überschritt!** Ich möchte nicht weiter darüber schreiben. Bewahre uns Gott, bewahre uns die Unbefleckte vor dem Schatten eines solchen Dinges.

Diese Dinge sage und schreibe ich euch, liebe Brüder, aber sie gelten auch für mich: Denn auch ich bin wie jeder von euch ein Ordensmann und habe wie ihr, dank der Immaculata, Vorgesetzte über mir; auch ich bin schwach und fähig, jeden Augenblick zu fallen, sollte die Immaculata ihre unendlich barmherzige Hand zurückziehen; **In der Tat, beim Gericht Gottes werden wir sehen, ob es nicht wahr ist, dass ich viel schwächer war als ihr** und ob nicht gerade deshalb die Unbefleckte sich herabließ, durch mich jene Wunder zu zeigen, die ihr mit euren Augen gesehen habt, die ihr in Polen gehört habt und die ihr auch jetzt betrachtet. In den Werken der Immaculata geht es in der Regel so zu. Deshalb schreibe ich diese Dinge auch für mich selbst.

Meine lieben Kinder! Aus Liebe zur Immaculata habe ich auf eine eigene Familie und Kinder nach dem Fleisch verzichtet, aber die **Immaculata,** die sich an Großzügigkeit nie übertreffen lässt, hat mir eine große Anzahl von Kindern geschenkt, denn ihr alle, die ihr euer ganzes Leben und die Ewigkeit der Immaculata geweiht habt, seid geistige Kinder, und **sie hat mich zu eurem geistigen Vater gemacht.** Und glauben Sie mir: Sie hat mir eine solche Zärtlichkeit und Liebe zu Ihnen allen (sowohl in Japan als auch in Polen) vermittelt, die in der Tat der Zärtlichkeit eines Vaters und einer Mutter gegenüber ihrem geliebten Kind gleicht. Und das entspricht auch dem Geist der ersten Jahrhunderte unseres Ordens, als die Oberin Mutter genannt wurde.

Aber ihr werdet sofort erkennen, dass ich für euch, meine lieben Kinder, kein wahrer geistlicher Vater wäre, wenn ich mich nicht zuallererst und vor allem um eure Seelen kümmern würde; deshalb verspreche ich keineswegs, euch auf Schritt und Tritt Freude zu bereiten, denn dann würde ich zu eurem geistlichen Verräter werden, sondern ich werde - nach der Methode, die sogar eine Heilige wie die heilige **Theresia vom Kinde Jesu** anwendet - **alles tun, nicht um nachsichtig zu sein, sondern um euch euren eigenen Willen zu nehmen und ihn ganz zu begraben, damit ihr nur im Willen der Unbefleckten lebt.**

In diesem Fall werdet ihr **schon auf dieser Erde die Freiheit der Kinder Gottes und der Unbefleckten besitzen,** denn jede noch so geringe Form der Bindung an Dinge oder Personen, wenn sie nicht auf Gott und nach Seinem Willen gerichtet ist, würde euch nicht erlauben, über euch selbst hinauszufiegen.

Meine Lieben! Achten Sie nicht auf die abschweifenden Worte, mit denen ich diese Gedanken zu Papier gebracht habe, sondern denken Sie nur darüber nach, wie Sie der Unbefleckten so viel wie möglich gefallen können, und verstehen Sie mich. Schlagt außerdem vor, euch heute ohne Einschränkung, unbegrenzt und ganz dem heiligen Gehorsam zu weihen, indem ihr darin nur den Willen Gottes, den Willen der Unbefleckten erkennt. Sollte aber jemand meinen (was ich nicht einmal annehmen will), dass die

vorstehenden Ausführungen über den heiligen Gehorsam übertrieben sind..., so ist es besser, auch so etwas nicht zu vermuten. Brrr.

Nehmen Sie diese wenigen Worte an, als wären sie die Sonntagskonferenz, die ich beim letzten Mal nicht gegeben habe. Ich wünsche euch allen nur, meine lieben Kinder - ja, meine lieben Kinder -, dass wir uns alle zu den Füßen oder vielmehr unter dem mütterlichen Mantel der Unbefleckten wiederfinden, müde, erschöpft für sie, aber - denn sie ist es, die die Mühen liebt, die Strapazen und Leiden - nicht mehr und nicht weniger als das, was sie zulässt, mit einem Wort, **dass wir alle auf die vollkommenste Weise ihren Willen erfüllen**, dass sie uns durch den heiligen Gehorsam auf den Preis unseres schwachen Willens und unserer Intelligenz hinweist.

**Eine größere und höhere Heiligkeit wünsche ich mir weder für Sie noch für mich, denn es gibt nichts Erhabeneres.** Außerdem wünsche ich mir, dass wir alle durch Wort und Beispiel andere - vor allem unsere Mitbrüder, vor allem die Jüngeren, die sich vor allem durch Beispiele überzeugen lassen - diesen praktischen Wert des Gehorsams, das heißt der Liebe zu Gott, der Liebe zur Unbefleckten Empfängnis, lehren können. Das ist auch der Geist der M.I.

Auch aus diesem Grund, mein lieber Bruder Mieczysław, wende alles, was ich in diesem Brief geschrieben habe, auf deine Brüder an, mit geistiger Liebe zu ihnen, und im Himmel werden dich alle dafür segnen; und ihr alle hört auf die Stimme der Immaculata. Und beten Sie auch für mich.

Euer Vater in den Angelegenheiten der Unbefleckten.

### **339 – WERKZEUGE DER BARMHERZIGKEIT GOTTES – NICHT DER GERECHTIGKEIT! (29. Mai 1931)**

SK 339 - An P. Florian Koziura, Niepokalanów Nagasaki, 29 IV 1931

... Auf jeden Fall bin ich der Meinung, **dass das geistliche Ideal von Niepokalanów die Weihe an die Immaculata sein sollte, solange sie unbegrenzt ist** (gemäß dem Statut und dem Weiheakt), also in allem, was nicht von unserem Willen abhängt, dem Willen der Immaculata zu entsprechen und in allem ihren Willen so vollkommen wie möglich zu erfüllen, das heißt, "das vollkommenste mögliche Instrument in Ihren unbefleckten Händen zu sein", das heißt, sich ganz von Ihr auf die **vollkommenste Weise** führen zu lassen, das heißt, den **vollkommensten möglichen Gehorsam**, durch den Sie Ihren eigenen Willen offenbart, das heißt, Sie führt uns als Werkzeuge. Ich betone immer wieder den **"Willen der Unbefleckten"**, **denn wir haben uns ihr ohne Grenzen geweiht, deshalb leitet sie uns.**

**Aber, wenn man so sagen kann, sind der Wille Gottes und der Wille der Unbefleckten nicht ganz dasselbe, denn der Wille der Unbefleckten ist der Wille der Barmherzigkeit (nicht der Gerechtigkeit) Gottes, deren Personifikation die Unbefleckte ist. Deshalb stehen wir als Werkzeuge in ihrer Hand nicht im Dienst der strafenden Gerechtigkeit, sondern der Bekehrung und Heiligung, die die Wirkung der Gnade - und damit der Barmherzigkeit Gottes - sind und durch die Hände der Mittlerin aller Gnaden gehen.**

**Wie sie also ein höchst vollkommenes Werkzeug in der Hand Gottes, in der Hand der göttlichen Barmherzigkeit, des Heiligsten Herzens Jesu ist, so sind wir ein Werkzeug in ihrer Hand.** Und so sind wir durch sie das Werkzeug des Heiligsten Herzens Jesu, das heißt, der **Barmherzigkeit Gottes**. Deshalb lautet unsere Losung: "durch die Unbefleckte zum Herzen Jesu". Ich habe ein wenig zu lange und vergeblich weitergemacht, denn Sie, Vater, wissen das alles viel besser und tiefer als ich. Daher scheint mir, dass die Essenz des Geistes eines Mitglieds von Niepokalanów im **übernatürlichen, vollkommenen Gehorsam gegenüber der Immaculata durch die Oberen** enthalten ist. Wer in diesem Punkt nicht vollkommen sein will und nicht den Wunsch hat, sich mit ganzer Seele darum zu bemühen, ist für Niepokalanów nicht geeignet. Andererseits, da die Weihe an die Immaculata, hier in Niepokalanów, ohne Einschränkungen ist, schließt dies auch die Missionen nicht aus (obwohl die Regel in diesem Punkt Freiheiten lässt<sup>3</sup>). Und da wir nicht nur uns selbst unbegrenzt der Immaculata weihen wollen, sondern auch, dass **alle Seelen in der ganzen Welt, die jetzt und in der Zukunft existierenden, sich ihr unbegrenzt weihen**, richtet sich unser Bemühen folglich nicht nur auf uns selbst, sondern auch auf die Bekehrung und Heiligung der anderen (aller) durch die Immaculata. **Wer sich ihr in wirklich vollkommener Weise geweiht hat, hat bereits die Heiligkeit erlangt**, und je vollkommener er sich im inneren (geistlichen) Leben und im äußeren (apostolischen Wirken) von ihr führen lässt, desto mehr hat er an ihrer Heiligkeit teil.

Deshalb beschränkt ein Mitglied von Niepokalanów, um die Immaculata nachzuahmen, wie sie Jesus nachgeahmt hat, und um den hl. Franziskus nachzuahmen, wie er Jesus nachgeahmt hat, seine persönlichen Bedürfnisse auf das unbedingt Notwendige, sucht weder Bequemlichkeit noch Vergnügen, sondern benutzt alles nur so, wie es für ihn notwendig und ausreichend ist, um **möglichst bald die ganze Welt und alle Seelen für die Immaculata zu gewinnen**. Mit einem Wort, er ermöglicht den Druck einer größeren Menge von Exemplaren des Rycerz und ihre Verbreitung in der Welt, indem er genau mit seinem eigenen Komfort und seinen eigenen Vergnügungen bezahlt. Und er möchte seine eigenen Bedürfnisse in Bezug auf Unterkunft, Kleidung und Nahrung einschränken, damit die größtmögliche Anzahl von Exemplaren des Rycerz in der Welt verbreitet werden kann. Das heißt, heilige Armut, aber auch im Licht der Unbefleckten Empfängnis. **Wer also die Immaculata nicht so sehr liebt, dass er danach strebt, alles für sie zu opfern (Armut) und alles von sich selbst (Gehorsam), d.h. sich ihr uneingeschränkt zu weihen, um ein Werkzeug in ihren Händen zu sein, sollte lieber Niepokalanów aufgeben.** Daher der übernatürliche **Gehorsam**, soweit es der Wille der Immaculata ist, und die strengste **Armut**, um **so schnell wie möglich die Welt der Immaculata zu erobern** und sich ihr ähnlich zu machen: das sind die bekannten Merkmale von Niepokalanów. Das ist meine Meinung; deshalb war es mir in den Vorträgen ein Anliegen, so oft über Gehorsam zu sprechen.

Aber wie ich eingangs schrieb, **hat der Mensch einen freien Willen, und darin liegt das ganze Risiko**, denn wenn er keine Lust hat, ernsthaft an sich zu arbeiten, dann läuft auch die Arbeit, die andere an ihm tun, ins Leere.

. Pater Maximilian M. Kolbe

PS - Aufgrund meiner persönlichen Erfahrung bin ich auch davon überzeugt, dass es besser ist, mit Disziplin zu führen, wie die heilige Therese des Jesuskindes<sup>4</sup>, statt mit übermäßiger Güte zu lieblosen, denn im letzteren Fall beginnen die Seelen, sich an den Oberen statt an die Immaculata zu hängen, und da sie in der religiösen Disziplin schwach werden, wenden sie sich später sogar vom Oberen ab und streben danach, sich selbst zu führen.

### 343 – ALLE SEELEN – KREML (6. Juni 1931)

K 343 - An P. Cornelio Czupryk, Lvov Mugenzai no Sono, 6 VI 1931

Was die Ferien<sup>4</sup> betrifft, so weiß ich jetzt aus Ihrem Brief, Hochwürdigster Herr Provinzial, ganz klar, dass die Immaculata möchte, dass ich für diese Zeit in Japan bleibe, und so werde ich meine Aktivitäten in dieser Zeit entsprechend Ihrer Antwort organisieren. Was die Ziele und die Mission von Niepokalanów für die Zukunft betrifft, so sehe ich sie auch nicht sehr klar, aber es scheint mir, dass sie **das Ziel der M.I. erfüllen muss, nämlich die ganze Welt und jede einzelne Seele, die jetzt existiert und in Zukunft existieren wird, für die Unbefleckte Empfängnis zu erobern.** Es scheint mir, dass Sie als "Mittlerin aller Gnaden" nicht nur manchmal und an manchen Stellen die Gnade der Bekehrung und Heiligung geben kann und will, sondern **alle Seelen** und **auch unseren Orden erneuern** will. Manchmal denke ich auch, dass sich unter ihrem Banner eifrige Mitglieder aller franziskanischen Zweige einreihen werden und wir so nicht nur historisch, sondern auch im Geist die Ersten werden. **Ich denke, dass Ihr Banner sogar auf dem Kreml und so weiter gehisst werden wird;** mit einem Wort, Sie wird wirklich die Königin eines jeden Herzens sein und in jedes Herz die göttliche Liebe des Herzens Jesu einführen. Und dann wird das Ziel des M.I. erreicht sein. Aber wenn wir nicht auf den Ruf der Unbefleckten antworten, dann wird sie auf andere zurückgreifen können. Unsere Aufgabe ist es, mit ihrem Willen zusammenzuarbeiten. Ich wundere mich manchmal darüber, dass die Unbefleckte Empfängnis das Werk der I.M. nicht den Bernardinern oder den Kapuzinern angeboten hat: Sie können sich doch genauso auf die franziskanische Tradition berufen wie wir, und sind außerdem viel mehr in der Welt verbreitet als wir, so dass sie ihr Werk leichter hätten entwickeln können. Allein die Kapuzinerpatres in Nordindien zum Beispiel haben drei Druckereien in drei verschiedenen Städten. Darüber hinaus repräsentieren die Kapuzinerpatres die Unbefleckte Empfängnis sogar in ihrem Wappen und sie setzen sich aufrichtig für die Verwirklichung des franziskanischen Ideals ein.

**Warum also hat die Immaculata uns diese Arbeit anvertraut?** Könnte es nicht sein, dass sie für uns Absichten bezüglich der Regeneration und vielleicht sogar einer gewissen Vereinigung der franziskanischen Zweige hat, **um die Welt leichter unter ihr Zepter zu unterwerfen?** Ich weiß es nicht. Aber in Krakau arbeiteten die verschiedenen franziskanischen Niederlassungen an der ersten Ausgabe von Rycerz<sup>5</sup> mit. All diese Gedanken gehen mir durch den Kopf, aber auf jeden Fall scheint es mir, dass **Niepokalanów** wegen der Opfertaten an die Unbefleckte Empfängnis entstanden ist und dass es die **Pflicht** hat, **die ganze Welt ihr zu unterwerfen.** Würde sie diesen Zweck ändern, würde der Grund für ihre Existenz wegfallen und sie würde den Antrieb für die Entwicklung verlieren, Lähmung, die Suche nach Bequemlichkeit und Desintegration würden die Folge sein.

### 357 – ALLE SEELEN UND JEDE EINZELNE EROBERN (4. August 1931)

SK 357 - An die Leser von Misje Katolickie Nagasaki, Mugenzai no Sono, 4 VIII 1931  
japanisch Niepokalanów

Und die Pläne für die Zukunft? **Nicht mehr und nicht weniger als die Verwirklichung dessen, was in den Statuten der M.I. steht, nämlich ganz Japan, alle Seelen und jede einzelne im Besonderen von denen, die jetzt leben und die in Zukunft leben werden, der Unbefleckten und durch sie dem Heiligsten Herzen Jesu zu erobern und das alles ... so schnell wie möglich.** Zurzeit haben wir eine Auflage von 30.000 Exemplaren, aber es sollten in naher Zukunft 100.000 werden, aber selbst wenn es 200 oder 300.000 oder vielleicht mehr werden sollten, wären all diese Exemplare sicherlich nicht verschwendet, denn es gibt hier Publikationen, die eine Million Exemplare erreichen.

## 1065 WIE ES IM PARADIES SEIN WIRD (Aug 1931)

1065

Wie es im Paradies sein wird

Rycerz Niepokalanej, August 1924, S. 146-148 - August 1931, S. 226-227

Am 15. dieses Monats feiert die Heilige Kirche mit Jubel die Himmelfahrt der seligen Jungfrau Maria: "Maria ist in den Himmel aufgenommen; die Engel jubeln, loben und preisen den Herrn." An diesem Tag bemühen wir uns natürlich, uns das ersehnte Paradies in unserer Vorstellung auszumalen, aber wir sind trotz aller Bemühungen nicht zufrieden.

Wir sagen uns, dass es dort oben irgendwie anders sein muss als das, was man uns erzählt hat oder was wir in Büchern gelesen haben.

Und das zu Recht. Denn im Himmel wird es nicht "irgendwie" anders sein, sondern, das kann man getrost sagen, in jeder Hinsicht ganz anders als das, was wir uns vorstellen können.

Und warum?

Weil wir alle unsere Vorstellungen von den Dingen um uns herum beziehen, von den materiellen Realitäten, die wir hier auf dieser Erde oder in den Weiten des Firmaments sehen. Und weil wir uns davon ausgehend, über Begriffe von Ähnlichkeit und Kausalität, letztlich eine Vorstellung vom Paradies machen. Und doch haben wir am Ende eine höchst ungenaue Vorstellung davon.

**Alles um uns herum**, selbst die schönsten und attraktivsten Dinge, ist immer und von jedem Standpunkt aus **sehr begrenzt**. Hier gibt es keine unendliche oder unveränderliche Schönheit. Alles, was wir sehen, hören oder erleben, befriedigt unsere Sehnsüchte nicht vollständig. Wir wollen etwas mehr, aber dieses "mehr" ist nie da. Wir wollen, dass es länger anhält, aber unweigerlich und unerbittlich sind wir hier mit seinem Ende konfrontiert.

**Im Himmel wird es genau andersherum sein. Dort gibt es das Gute und unendliche Schönheit: Gott und ewiges Glück. Der Unterschied ist also absolut unendlich.**

In der Heiligen Schrift und in den Werken der Kirchenväter finden wir viele Gleichnisse, die unserem irdischen Wissen entnommen sind. So vergleicht z.B. der heilige Johannes den Himmel mit einer glücklichen Stadt und schreibt: "Die Stadt brauchte weder Sonne noch Mond, um sie zu bescheinen, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtete sie, und ihre Leuchte war das Lamm. Durch sein Licht werden die Völker wandeln" (Rv 21,23-24). Er fährt fort, sich vorzustellen, dass sie mit den feinsten und schönsten Materialien, die man sich vorstellen kann, gebaut ist, mit Gold also und den kostbarsten Steinen.

Oft bemühen sich auch Priester in ihren Predigten, ein Bild vom Paradies zu entwerfen. Wir suchen uns das Schönste und Beste um uns herum aus, um ein Bild zu komponieren, aber das ist nur ein entferntes Bild, eine sehr entfernte Ähnlichkeit, denn Gleichnisse werden notwendigerweise unendlich verschieden vom Paradies sein.

Das Paradies wurde noch besser von dem Mann beschrieben, der in diesem Leben für kurze Zeit dorthin versetzt wurde: vom heiligen **Paulus**, der sagt: "**Was das Auge nicht gesehen und das Ohr nicht gehört hat und was nicht in das menschliche Herz gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben**" (1 Kor 2,9). Das ist eine Beschreibung, die der Wahrheit noch näher kommt, denn sie zeigt den unendlichen Unterschied zwischen den Vorstellungen, die wir vom Himmel haben, und seiner Wirklichkeit.

Wer jedoch hier auf der Erde schon einen kleinen Vorgeschmack auf das Paradies genießen durfte, sollte sich eine Vorstellung davon machen können, wie es sein wird. Und das kann jeder erreichen. **Man braucht nur mit Aufrichtigkeit und großer Sorgfalt zur Beichte** zu gehen, mit tiefem Bedauern über die Sünden und dem festen Willen zur Wiedergutmachung.

Dann wird man sofort einen **Frieden und ein Glück** erleben, im Vergleich zu dem alle flüchtigen, aber unehrlichen Vergnügungen der Welt eher abscheuliche Qualen sind. Alle sollen mit einer **guten Vorbereitung zum Empfang Jesu im Allerheiligsten Sakrament** kommen; sie sollen ihre Seelen nie in der Sünde verweilen lassen, sondern sie sofort reinigen. Sie sollen alle ihre **Pflichten gut erfüllen**, demütige und häufige Gebete zum Thron Gottes erheben, besonders durch die Hände der Unbefleckten Maria. Mögen sie auch ihre Brüder mit barmherzigem Herzen umarmen und um Gottes willen Leiden und Schwierigkeiten ertragen. Sie sollen allen, **auch ihren Feinden, Gutes tun, nur aus Liebe zu Gott** und nicht, um von den Menschen gelobt oder gedankt zu werden. Dann sollen sie erkennen, was es heißt, einen **Vorgeschmack auf das Paradies** zu haben und Frieden und Glück zu finden, selbst in Armut, in Leid, in Schande, in Krankheit.

Ein solcher Vorgeschmack auf das Paradies ist auch ein sicherer Vorbote der ewigen Glückseligkeit. Es ist zwar nicht leicht, in der oben beschriebenen Weise Selbstbeherrschung zu üben, um diese Glückseligkeit zu erlangen, aber denken Sie daran, dass derjenige, der die Immaculata mit Demut und Ausdauer darum bittet, sie gewiss

erlangen wird, denn sie kann uns nichts versagen, und auch der Herrgott kann ihr nichts versagen.

Jedenfalls werden wir bald genau wissen, wie es im Himmel sein wird. Sicherlich wird in hundert Jahren keiner von uns mehr auf dieser Erde wandeln. Aber was sind schon hundert Jahre angesichts dessen, was wir erlebt haben?... Und wer wird noch so viele Jahre warten müssen?... Bald also, wenn wir gut vorbereitet sind, unter dem Schutz der Immaculata.

Rycerz Niepokalanej<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Im Nachdruck von 1931 ist der Artikel unterschrieben: "M. K."

## 980 – WILLE DER IMMACULATA (Oktober 1931)

980

Exerzitien des Jahres 1931

Mugenzai no Sono, 24. bis 29. Oktober 1931

**Das, was nicht von deinem Willen abhängt, ist der sichere Wille der Immaculata;** verliere deshalb nicht die Ruhe, wenn jemand deinen Zeitplan durcheinanderwirbelt.

Organisieren Sie Ihre Aktivitäten mit Ruhe.

Maria, Maria, Maria: das ist dein Leben, vor den Aktivitäten, inmitten der Mühen, am Ende [jeder Handlung].

Lies bei den monatlichen Exerzitien auch die beiden kleinen Aufsätze<sup>1</sup>, die während der Exerzitien in Polen geschrieben wurden, sorgfältig durch.

Totus sibi et sic totus omnibus ex superabundantia.<sup>2</sup>

Trauen Sie nicht dem Gedächtnis, sondern notieren Sie, was nötig ist.

Zögere nicht, sondern handle schneller.

**Gib dich jeden Tag mit grenzenloser Zuversicht und Vertrauen mehr hin.**<sup>3</sup>

"Maria", dass ihr Wille geschehe.

Setzen Sie sich mehr Zeit, als unbedingt nötig ist. Verteilen Sie die Arbeit.

<sup>1</sup> P. Maximilian bezieht sich wahrscheinlich auf die Lebensregel für das Jahr 1920 (KW 971).

<sup>2</sup> Widme dich ganz deinem eigenen geistlichen Leben, damit du dich in Überfülle allen ganz hingeben kannst.

<sup>3</sup> "Abbandonatevi ogni giorno maggiormente con illimitata confidenza e fiducia." P. Maximilian transkribierte diese Zeile wieder auf Italienisch, aus einem Brief, den P. Luigi Bondini, sein geistlicher Begleiter, ihm am 10. Februar 1920 geschrieben hatte.

## 380 – IMMACULATA ALLEIN BARMHERZIGKEIT (29. November 1931)

SK 380 - An die Seminaristen von Niepokalanów Mugenzai no Sono, 29 XI 1931

Aber warum schreibe ich "der Wille Gottes und der Wille der Unbefleckten" und nicht nur "der Wille Gottes"? Meine Lieben, **Gott ist unendlich barmherzig, aber er ist auch unendlich gerecht.** Er schuf jedoch die **Immaculata**, um ihr allein das Reich der Barmherzigkeit anzubieten. Andererseits haben wir uns der Immaculata als Werkzeuge in seiner Hand geweiht, nicht um nach der Gerechtigkeit zu strafen, sondern um die armen Seelen zu retten: So **sind wir ein Werkzeug der göttlichen Barmherzigkeit.**

## 1159 – WANN WIRST DU KÖNIGIN ALLER SEIN? (März 1932)

SK 1159 - Wann wird es passieren?... Rycerz Niepokalanej, III 1932, S. 74-75

**Wann** wird es geschehen, o meine unbefleckte Mutter, dass Du die **Königin aller und jeder einzelnen Seele werden wirst?**

**Wann?**

Sieh, wie viele Dich noch nicht kennen, Dich nicht lieben, wie viele noch auf dieser armen Erde die Herzen derer sind, die, wenn sie von Dir hören, fragen: wer ist Maria? wer ist die Unbefleckte? **Die Armen, sie kennen ihre Mutter nicht**, sie wissen nicht, wie sehr Du sie liebst, ja sie denken nicht einmal daran... Und trotzdem liebst Du sie alle gleich, und Du wünschst, dass sie Dich kennen und lieben und die **unendliche Barmherzigkeit des göttlichen Herzens Deines Sohnes** anbeten, dessen **Personifikation Du bist.**

Wann also werden all diese Menschen Dich erkennen, Dich lieben und von Deinem Frieden und Glück erfüllt sein? Dein kleiner Rycerz, o Unbefleckte, hat durch Deine Gnade Partei ergriffen für so viele andere glühende Liebhaber von Dir und hat sich verpflichtet, Deine Güte zu verkünden, wenn auch auf eine sehr unerfahrene Weise. Durch ihn hast Du viele Herzen angezogen, Du wolltest ihn in viele Häuser einführen, sowohl in Polen als auch jenseits seiner Grenzen; ja, durch ihn hast Du sogar auf Japanisch zu den Seelen gesprochen. Doch all dies ist nur ein Anfang, denn wie viele Seelen wissen noch nichts von Dir?

**Wann werden alle Seelen, die auf dem gesamten Globus leben, die Güte und Liebe Deines Herzens zu ihnen erkennen?**

**Wann wird jede Seele Dir mit einer glühenden Liebe vergelten, die nicht nur aus einem flüchtigen Gefühl, sondern aus der völligen Hingabe des eigenen Willens an Dich besteht,**

damit Du selbst in den Herzen aller und eines jeden Einzelnen herrschen kannst und Du sie formen kannst in der Nachahmung des heiligsten Herzen Jesu, Deines Göttlichen Sohnes, um sie glücklich zu machen und zu **vergöttlichen**?

**Wann wird dies geschehen?**

**Verpflichten wir uns alle, diesen Augenblick zu beschleunigen:** in erster Linie, indem wir **der Unbefleckten erlauben, unteilbaren Besitz von unseren Herzen zu ergreifen**, und darüber hinaus, als Werkzeuge in ihren unbefleckten Händen, indem wir nach unseren Möglichkeiten die größtmögliche Zahl von Seelen für sie gewinnen durch Gebet, durch das Opfer unserer eigenen Leiden und durch Arbeit. Welchen Frieden und welche Freude werden wir auf dem Sterbebett empfinden bei dem Gedanken, dass wir so viel für die Unbefleckte gearbeitet und gelitten haben... M.K.

## **1160 – KRIEG GEGEN DAS BÖSE – WEIHE – VERSCHMELZEN MIT DEM WILLEN DER IMMACULATA (Mai 1932)**

1160

Unser Krieg

Rycerz Niepokalanej, Mai 1932, S. 133-134

Wenn wir uns umschaun und überall so viel Böses sehen, möchten wir, besonders als Mitglieder der Miliz der Immaculata, **diesem Bösen ein Ende setzen, indem wir die Menschheit durch die Immaculata zum Heiligsten Herzen Jesu führen**. Auf diese Weise machen wir unsere Brüder, die in dieser Welt leben, von diesem Leben an ewig glücklich. **Krieg gegen das Böse** also: unerbittlicher und unaufhörlicher und siegreicher Krieg.

Aber woraus besteht dieser Krieg? Wo ist sein wichtigstes, lohnenswertestes Zentrum? Wo ist der beste Ort, um zuzuschlagen?

Manchmal haben wir das Gefühl, dass Gott die Welt "mit zu wenig Nachdruck" regiert. Doch mit einer einzigen Geste Seines allmächtigen Willens könnte Er alle Calleses<sup>1</sup> in den Staub zerquetschen und zermahlen, alle Atheisten der Sowjetunion, alle Spanier, die Kirchen verbrannt haben, alle unmoralischen Vergifter der Jugend und alle, die ihnen gleichen. So denkt unser begrenzter, eingeschränkter Verstand die Dinge. Während die ewige Weisheit ihrerseits anders urteilt.

Verfolgungen läutern die Seelen wie das Feuer das Gold, die Hände der Henker schaffen die Reihen der Märtyrer, und mehr als einmal erleben die Verfolger am Ende die Gnade der Bekehrung. Unergründlich, aber immer höchst weise sind Gottes Wege. Das heißt

nicht, dass wir uns zurücklehnen und die Feinde der Seelen hemmungslos gewähren lassen sollen. Ganz und gar nicht. Aber... Allerdings...

Wir geben nicht vor, die unendliche Weisheit zu korrigieren, den Heiligen Geist zu lenken, sondern lassen uns von ihm leiten. Stellen wir uns vor, wir sind ein **Pinsel** in den Händen eines unendlich vollkommenen Malers. Wie muss sich der Pinsel verhalten, damit ein möglichst schönes Gemälde entsteht? **Er muss sich auf die vollkommenste Weise leiten lassen.** Ein Pinsel mag in den Händen eines irdischen Malers, der begrenzt und fehlbar ist, Verbesserungen erzielen - aber wenn **Gott, die ewige Weisheit, uns als Werkzeuge benutzt**, dann werden wir unser Bestes geben, wenn wir uns auf die vollkommenste Art und Weise leiten lassen.

Mit dem Akt der **Weihe an die Immaculata** bieten wir uns ihr als ihr **absolutes Eigentum** an. Es besteht kein Zweifel, dass sie das vollkommenste Werkzeug in Gottes Händen ist, während wir unsererseits Werkzeuge in ihren unbefleckten Händen sein müssen.

**Wann also werden wir das Böse auf der ganzen Welt auf die schnellste und vollkommenste Weise überwinden? Wann werden wir uns auf die vollkommenste Weise von ihr leiten lassen.** Das ist die wichtigste und einzige Frage.

Ich habe "nur" gesagt. In der Tat muss es für jeden von uns nur darum gehen: unseren Willen ganz mit dem Willen der Immaculata zu harmonisieren, in Einklang zu bringen, zu verschmelzen, so wie ihr Wille ganz mit dem Willen Gottes und ihr Herz mit dem Herzen ihres Sohnes Jesus vereint ist.

Das ist das Einzige, was zu tun ist. Was auch immer wir tun, sei es eine mehr als heldenhafte Tat, eine Tat, die in der Lage ist, die Grundlage allen Übels, das auf der Erde existiert, umzustoßen, hat nur dann einen Wert, wenn **unser Wille in dieser Tat in Harmonie mit dem Willen der Immaculata und durch sie mit dem Willen Gottes** ist.

**Deshalb gibt es nur eine Sache, die Wert hat, ja, absoluten Wert: die Verschmelzung unseres Willens mit dem Willen Gottes.** Das ist die **Essenz der Liebe** (nicht das Gefühl, obwohl es auch schön ist), die uns **durch die Immaculata in Gott verwandeln** muss. Das ist das Wesen der Liebe, die **in uns entfacht werden muss und durch uns die Welt entflammen und alles Böse in ihr zerstören, verzehren soll.** Es ist das Feuer, von dem der Erlöser sagte: "Ich bin gekommen, um die Erde in Brand zu setzen, und wie wünschte ich, sie würde schon brennen!" (Lk 12,49).

**Nachdem wir selbst** von dieser göttlichen Liebe **entflammt** sind (ich wiederhole, dass das nichts mit süßen Tränen und Gefühlen zu tun hat, sondern eine Frage des Willens ist, auch inmitten von Abneigung und Widerwillen), **werden wir die ganze Welt in Brand setzen.** Aber wir sind es, die entflammt werden müssen, die nicht lauwarm sein dürfen, sondern immer in Flammen stehen müssen. **Wir müssen verschmelzen, eins sein mit Gott, durch die Immaculata.**

Wir müssen also unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, und zwar ausschließlich darauf: **eins zu werden, verschmolzen** allein mit der Hand unseres Lehrers und Führers, so dass sie mit uns tun kann, was sie will. Das ist die wesentliche Bedingung, um Teil des MI zu sein: "Ganz der Immaculata geweiht zu sein als Werkzeuge in ihren unbefleckten Händen."

Nur dann können wir alle für die Immaculata gewinnen und durch sie die ganze Welt und jede Seele mit dem Heiligsten Herzen Jesu vereinen und verschmelzen, durch das Feuer der Liebe.

Ich schreibe aus Japan am Festtag der Erscheinung der Immaculata von Lourdes.2  
M. K.

## 1264 – TOTALES VERTRAUEN UNTER ALLEN UMSTÄNDEN

SK 1264 -- Mangel an Vertrauen Mugenzai no Sono, Jahre 1932-1933 1

Maria! Manchmal ist das Leben so hart! Es scheint, dass es keinen Ausweg mehr gibt. Sie können eine Wand nicht mit dem Kopf durchstoßen. **Die Situation ist traurig, hart, manchmal schrecklich und verzweifelt. Aber warum? Ist es wirklich so schrecklich, in dieser Welt zu leben?**

Vielleicht weiß Gott nicht alles?

Ist es möglich, dass Er nicht allmächtig ist?

Könnte es sein, dass alle Naturgesetze und sogar alle Herzen der Menschen nicht in seiner Hand liegen?

Kann irgendetwas im Universum ohne seine Erlaubnis geschehen?

Und wenn Er es ist, der es zulässt, kann Er irgendetwas zulassen, das nicht im Hinblick auf unser Wohl, auf ein größeres Wohl, auf das größtmögliche Wohl ist?... Selbst wenn wir für einen kurzen Moment unendliche Intelligenz erhalten würden und es uns gelänge, alle Ursachen und Wirkungen zu verstehen, würden wir für uns nichts anderes wählen als das, was Gott zulässt, denn da er unendlich weise ist, weiß er genau, was das Beste für unsere Seelen ist; außerdem ist er unendlich gut und will und erlaubt nur das, was wir zu unserem größeren Glück im Paradies brauchen. Warum sind wir dann manchmal so niedergeschlagen?

Denn **wir sehen nicht die Beziehung, die zwischen unserem Glück und den Umständen besteht, die uns bedrängen**; nein, wegen der Enge unseres Kopfes (er passt nur ... in eine Mütze oder einen Hut), sind wir nicht in der Lage, alles zu wissen. **Was sollen wir also tun? Vertrauen in Gott.**

Durch solches Vertrauen, auch ohne die Dinge direkt zu verstehen, geben wir Gott sogar große Ehre, weil wir seine Weisheit, seine Güte und seine Macht erkennen. Wir vertrauen also auf Gott, aber wir **vertrauen ohne Grenzen**. Vertrauen wir darauf, dass, wenn wir uns nur damit beschäftigen, Seinen Willen zu tun, uns kein wirkliches Übel widerfahren kann, selbst wenn wir in Zeiten leben würden, die tausendmal schwieriger sind als die jetzigen. Sollten wir uns also nicht um die Prävention kümmern, um das Fernhalten von Schwierigkeiten? Sicherlich können und müssen wir das tun; soweit es von uns abhängt, müssen wir alles tun, um die Schwierigkeiten aus unserem Lebensweg zu beseitigen, aber ohne Angst, ohne Qual und vor allem ohne verzweifelte Unsicherheit. Denn diese

Gemütszustände helfen nicht nur nicht, Schwierigkeiten aufzulösen, sondern machen uns unfähig zu klugem, besonnenem und schnellem Fleiß.

Vergessen wir also nicht, in allen Dingen mit Jesus im Ölgarten zu wiederholen: "Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe" [Lk 22, 42]. Und wenn es Gott, wie im Ölgarten geschehen, für opportun hält, unsere Bitte nicht zu erfüllen und uns einen Kelch zu schicken, aus dem wir bis zum letzten Tropfen trinken können, so **lasst uns nicht vergessen, dass Jesus nicht nur gelitten hat, sondern dann auch glorreich auferstanden ist; und dass wir auch durch Leiden der Auferstehung entgegengehen.** In der Tat hängen wir zu sehr an dieser elenden Erde: Was würde geschehen, wenn wir nicht von Zeit zu Zeit von irgendeinem Dorn gestochen würden? Wenn das so wäre, hätten wir vielleicht Lust, unser eigenes Paradies auf dieser Erde aus Staub und Schlamm zu bauen. Vertrauen wir also uneingeschränkt auf Gott durch die Immaculata und versuchen wir, nach den Möglichkeiten unseres Verstandes und unserer Kräfte Abhilfe zu schaffen, aber mit Gelassenheit, indem wir **unser Vertrauen auf die Immaculata setzen und immer den Willen Gottes über unseren eigenen stellen.** Die **Kreuze** werden dann für uns (wie es ja auch richtig ist, dass sie es sind) die **Stufen zum Glück der Auferstehung** im Himmel. M.K

## **508 – RES IMMACULATAE – GRIGNION – LOURDES – MARIANISCHE AKADEMIE - TEIL DER HL DREIFALTIGKEIT - BESESSENHEIT – TRANSSUBSTANTIATION (12. April 1933)**

SK 508 - An P. Antonio Vivoda, Padua. Zwischen Shanghai und Hongkong auf dem Schiff "Conte Rosso", 12 IV 1933

Maria! Es lebe die Immaculata!

Liebster Pater! Hier bin ich auf dem Schiff, das mich nach Italien bringt, und von Italien aus muss ich für das Provinzkapitel nach Polen fahren. Und dann... dann wird es das sein, was die Immaculata selbst will. Und auf dem Schiff schreibe ich an Sie. Dank der Unbefleckten, die auf diese Weise ihren "Ritter" in der italienischen Sprache<sup>1</sup> erweitern lässt. Wann wird sie kommen wollen, sogar irgendeine Druckerei, die ihr geweiht ist, oder sogar die "Unbefleckte", das heißt ein Kloster, das speziell für ihre Sache, ihr geweiht ist? Es ist ihr Ding; sie kann tun, wann und wie sie will<sup>2</sup>.

Herzlichen Dank für das Dossier des ersten Jahres. Man kann sehen, dass die Unbefleckte große Pläne bezüglich ihres "Ritters" hat. Sie schreiben: "Es ist wahr, dass es keine Rolle spielt, ob die totale Weihe den Geist der Miliz der Unbefleckten in sich trägt oder nicht". **Die Weihe an die Unbefleckte kann mehr oder weniger vollkommen sein, aber weil es zum Wesen der M.I. gehört, dass die Weihe (wie es der erste Teil des Weiheaktes sagt) von sich aus unbegrenzt ist, so hat jede Weihe insofern Anteil am Geist der M.I., als sie sich der unbegrenzten Weihe annähert, als sie erweitert und vertieft wird.** Deshalb kann es keine Weihe geben, die nicht am Geist der M.I. teilhat. Was die vollkommene Verehrung der heiligsten Maria [gelehrt vom seligen **Grignion**] von Montfort betrifft, so entspricht sie zweifellos ganz dem Geist der M.I. und es ist genau "secundum intentionem" des Seligen **Grignion** selbst, aber wenn man nach **Unterschieden** suchen will (sie werden, nach dem Geist des Seligen, nicht wirklich solche sein). Wenn man den Weiheakt (das ist wirklich der unsere) gut anschauen will, wird man dort im ersten Teil finden, dass wir uns der Unbefleckten weihen "**sicut res et proprietas**"<sup>3</sup>.

**Dennoch kann von einem Sklaven gesagt werden, dass er einige Menschenrechte hat, aber nicht "res", "proprietas".** Und wenn dann die anderen Ausdrücke finden, die noch mehr ein Opfer, eine Aufopferung seiner selbst bedeuten, dann kommen diese dem Geist von M.I. noch näher. Das **sind schöne Ausdrücke: Diener, Sohn, Sklave, res, proprietas, aber wir wollen mehr, wir wollen ihr Eigen sein ohne jede Einschränkung,** einschließlich all dieser Bedeutungen und anderer, die erfunden worden sind oder noch erfunden werden könnten. Mit einem Wort: **Von Ihr sein, „Immaculata“ sein.** Die Hingabe, die B. Grignon auf diese Weise lehrt, ist ganz unsere. Grignon gehört uns allen. Was die Schwierigkeit betrifft, die Ziele des M.I. mit der totalen Hingabe seiner selbst an die Unbefleckte zu vereinbaren, siehe auch unseren Weiheakt. Er sagt im ersten Teil: "ut me totum et totaliter tamquam rem et proprietatem Tuam assumere..."<sup>4</sup>.

**Hier ist die unbegrenzte (totum, totaliter) Selbstaufopferung.** Und dann: "me cum omnibus potentiis animae et corporis, cum tota vita, morte et aeternitate mea, quidquid Tibi magis placet facere digneris"<sup>5</sup>. **Das ist der wesentliche Zweck der M.I.** Und dem entsprechen im Zeugnis der M.I. die "Conditiones" oder vielmehr die erste Bedingung, denn die zweite ist nur ein äußeres Zeichen der inneren unbegrenzten Weihe. Das ist die Essenz, die notwendige Bedingung für die Zugehörigkeit zu M.I., ich denke zum Geist von M.I. (obwohl man die Ablässe nicht hätte, wenn man sich nicht einschreiben würde). **Da wir so vollkommen von der Immaculata sind, tun wir so viel wie möglich für die Bekehrung und Heiligung der Seelen, denn es ist die Unbefleckte selbst, die das durch uns tut.**

Im zweiten Teil des Aktes heißt es dann: "Utaris etiam, si hoc Tibi placet, me totum et totaliter ad hoc, quod de Te dictum est, etc...", "ut in Tua immaculata et misericordissima manu aptum sim instrumentum, etc..."<sup>6</sup>. Ohne Zweifel können alle Seelen, die irgendeine andere Heldentat vollbracht haben, die Tat von B. **Grignon** de Montfort gut nachmachen, denn die Unbefleckte will gewiss alles [was] gut ist, und wenn es nicht gut wäre, wäre keine Tat lohnend. Im Gegenteil, diese **Handlungen werden dann viel vollkommener, weil sie auch das Eigentum der Immaculata werden** und sie wird sie für uns viel vollkommener vollziehen, als wir sie selbst tun könnten. **Alle Praktiken, die dazu dienen, die Kenntnis der Unbefleckten zu vertiefen und sich mehr mit ihr zu vereinen, sind sehr wünschenswert.** Beachten Sie nochmals, dass im "N.B." am Ende des Zeugnisses gesagt wird: "Media habent solum vim consilii"<sup>7</sup>. Denn, obwohl sie eine Folge der totalen Weihe sind, gehören sie nicht zum Wesen. Die **Essenz ist, unbegrenzt Ihr zu gehören.**

Mein liebster Bruder, welche Schönheiten stecken in diesen Worten: "der Unbefleckten gehören". **Wer ist die Immaculata?** Wer wird es vollkommen verstehen? Maria, die Mutter Gottes, die Unbefleckte, ja die **"Unbefleckte Empfängnis" selbst, wie sie sich in Lourdes nennen wollte.** Was „Mutter“ bedeutet, das wissen wir, aber **"Gottes"** können wir mit dem Verstand nicht verstehen, mit unsrem begrenzten Kopf, **nur Gott weiß genau, was "Immaculata" bedeutet?** "Unbefleckt empfangen" wird wenig verstanden, aber **"Unbefleckte Empfängnis"**<sup>8</sup> ist voll von den tröstlichsten Geheimnissen. **Wenn die Immaculata es will, werden wir eine Marianische Akademie gründen, um zu studieren, zu lehren und für die ganze Welt zu veröffentlichen, wer die Immaculata ist.** Eine Akademie vielleicht mit einem Dokortitel in Mariologie. Dies ist ein noch wenig bekanntes und für das praktische Leben, für die Bekehrung und Heiligung der Seelen so notwendiges Gebiet. Sie gehört Gott. **Sie gehört vollkommen Gott, sogar bis zu dem Punkt, dass Sie fast ein Teil der Heiligen Dreifaltigkeit ist, obwohl Sie ein endliches Geschöpf ist.** In der Tat ist sie nicht nur die **"ancilla", "Tochter", "res", "proprietas" usw. Gottes, sondern auch die Mutter Gottes! Hier dreht sich der Kopf ... fast über Gott, so wie die Mutter über den Kindern steht** und sie Sie verehren müssen ... **Die unbefleckte Braut des Heiligen Geistes in der**

**unaussprechlichen Weise...** Sie hat denselben Sohn mit dem himmlischen Vater. Was für eine unaussprechliche Familie? Und dann gehören wir Ihr, der Unbefleckten, unbegrenzt Ihr, vollkommen Ihr, wir sind fast gleich. **Sie** liebt durch uns den guten Gott. **Sie liebt mit unserem armen Herzen ihren göttlichen Sohn.** Wir werden zum Mittel, mit dem die Unbefleckte Jesus liebt - und Jesus, der uns als Eigentum sieht, fast als Teil seiner geliebten Mutter, liebt Sie in uns und für uns. **Was für schöne Geheimnisse!**

Wir wissen von **Besessenen**, von Dämonen Besessenen, durch die der Teufel gedacht, gesprochen, gehandelt hat. Wir wollen so und immer grenzenloser **von Ihr besessen sein**, dass Sie selbst durch uns denkt, spricht, handelt. Wir wollen so weit der Unbefleckten Empfängnis gehören, dass nicht nur nichts in uns bleibt, was nicht von Ihr ist, sondern dass wir in Ihr fast **vernichtet**, in Sie **verwandelt**, in sie **transsubstantiiert** werden, dass Sie selbst bleibt. **Dass wir so Ihr gehören, wie Sie Gott gehört. Sie gehört Gott bis zu dem Punkt, Seine Mutter zu werden, und wir wollen die Mutter werden, die in allen Herzen gebiert, die die Unbefleckte sind und sein werden.**

**Das ist die M.I.: Sie in alle Herzen eintreten lassen, Sie in allen Herzen geboren werden lassen, damit Sie – in alle diese Herzen eintretend – den vollkommensten Besitz von ihnen nimmt, um daselbst den guten Jesus zu gebären, Gott, und Ihn hier bis zum Vollalter heranwachsen zu lassen.** Was für eine schöne Mission! ... Ist es wahr?...

**Divinisatio hominis usque ad Deum-hominem per Dei-hominis Matrem.** Die Vergöttlichung des Menschen bis zum Gott-Menschen durch die Mutter des Gottmenschen. (Anmerkung 9)

P. Antonius Vivoda war Herausgeber vom Ritter der Immaculata in Italien.

Anmerkung 508.9 **Die Vergöttlichung des Menschen bis hin zum Gott-Menschen, durch die Mutter des Gottmenschen.** Mit dem lateinischen Begriff *divinisatio* übersetzt P. Maximilian hier problemlos den entsprechenden polnischen Begriff *Lubostwienie*, der im Italienischen entweder mit **Vergöttlichung** oder mit **Erhebung** oder **Sublimierung** wiedergegeben werden kann. Der vorliegende Brief, dessen Originalmanuskript im Archiv von Niepokalanów aufbewahrt wird, ist ohne den Gruß und ohne die Schlussunterschrift unterbrochen. Es ist zulässig anzunehmen, dass P. Maximilian den Brief während seines Aufenthaltes in Padua dem Adressaten persönlich zustellen wollte, ihn aber nicht tatsächlich zustellte, obwohl sich die beiden Anfang September 1933 trafen (vgl. SK 992A).

**509 – DIE IMMACULATA LIEBT UNS IMMER, OHNE  
AUSNAHME, UND AUCH DIE VIER, DIE KOMMEN WERDEN  
(13.4.1933)**

## An Mugenzai no Sono

Maria!

Hongkong, 13. April 1933

Meine Lieben!

Ich hatte keine Zeit, diesen Brief aus Shanghai abzuschicken, deshalb werde ich hier in Hongkong noch etwas hinzufügen.

Mein Kopf funktioniert nicht, in der Tat tut er weh; ich habe nicht gut geschlafen, deshalb werde ich nicht viel schreiben.

Ich habe mit P. Wiczorek über die Brüder<sup>1</sup> gesprochen, die hier durchkommen werden. Wenn er nicht von Hongkong abfährt, wird er sie am Schiff abholen. P. Siara ist nicht mehr in Hongkong.

Am Nachmittag. Ich war schon bei P. Wiczorek und habe ihn gebeten, unser Quartett abzuholen, das am 25. April, also in 12 Tagen, hier ankommen wird.

Ich habe ein kurzes Nickerchen gemacht, damit mein Kopf etwas kühler ist. Erst jetzt erinnerte ich mich an die Bitte von Br. Seweryn über die Eröffnungsartikel. Zweifellos wird die Immaculata selbst die Dinge so lenken, dass, wenn nichts von mir kommen sollte, es genauso gut, oder vielleicht sogar besser sein wird.

Ich schicke den Leitartikel für Juni, aber ist es nicht zu spät?

Wir beten, dass die Immaculata so bald wie möglich ... die Königin der ganzen Welt wird, denn es gibt noch viele Heiden, viele arme Sünder.

Außerdem wollen wir mit ihrer Hilfe wiederholen, dass wir bereit sind, alles für sie zu tun, jede Schwierigkeit, jedes Leiden, jede Demütigung, den Hungertod<sup>2</sup> oder jede andere Ursache auf uns zu nehmen, aber nur mit ihrer Hilfe, denn wir können nicht im Geringsten etwas aus eigener Kraft tun.

Manchmal mache ich mir Sorgen um Sie, aber ich tröste mich mit dem Gedanken, dass die Immaculata viel mehr, unvergleichlich mehr, an Sie denkt, als ich mir vorstellen kann. Sie Ihrerseits wünschen sich immer von ganzem Herzen, von ihr frei geführt zu werden.

Ich versuche zu verstehen, warum ich, anstatt einen Bericht über die Reise zu geben, immer wieder zur Immaculata und zur Liebe zu ihr zurückkehre. Aber ihr, meine vielgeliebten Kinder, werdet es verstehen, denn ihr seid vom gleichen Geist.

Geliebte Kinder, **in den Schwierigkeiten, in der Dunkelheit, in den Schwächen, in der Niedergeschlagenheit denkt daran, dass das Paradies... das Paradies... sich nähert.** Jeder Tag, der vergeht, ist ein ganzer Tag weniger zu warten. Habt also Mut! Sie wartet dort auf uns, um uns an ihr Herz zu schließen. Achtet auch nicht auf den Teufel, wenn er euch weismachen will, dass es den Himmel gibt, aber nicht für euch, denn selbst wenn ihr alle möglichen Sünden begangen hättet, wäscht ein einziger Akt der vollkommenen Liebe alles rein, so dass nicht einmal ein Schatten zurückbleibt.

Liebste Kinder, wie gerne würde ich euch sagen, euch wiederholen, wie gut die Immaculata ist, um Traurigkeit, innere Niedergeschlagenheit oder Entmutigung aus euren kleinen Herzen zu vertreiben. Welch großes **Echo** erzeugt die **bloße Anrufung "Maria"** - vielleicht mit einer Seele, die von **Dunkelheit, Trockenheit und sogar vom Unglück der Sünde** durchdrungen ist - in ihrem Herzen, das uns so sehr liebt! **Und je unglücklicher oder schuldbeladener die Seele ist, desto mehr umgibt sie jene Zuflucht von uns armen Sündern mit fürsorglichem Schutz.** Aber **trauern Sie nicht, wenn Sie diese Liebe**

nie spüren. **Wenn du lieben willst, ist das schon ein sicheres Zeichen, dass du liebst;** aber es ist nur eine Liebe, die aus dem Willen kommt. Auch das äußere Gefühl ist die Frucht der Gnade, aber es folgt nicht immer sofort dem Willen. Meine Lieben, ein Gedanke, fast eine wehmütige Sehnsucht, eine Bitte, ein Schrei mag euch kommen: "Wer weiß, ob die Immaculata mich noch liebt?" Vielgeliebte Kinder! Ich sage euch allen und jedem einzelnen in ihrem Namen, nehmt es zur Kenntnis, in ihrem Namen: **Sie liebt jeden von euch und liebt euch sehr und zu jeder Zeit ohne jede Ausnahme. Das, meine geliebten Kinder, wiederhole ich euch in ihrem Namen.**<sup>3</sup> **Und sagt dasselbe auch den vier, die bald nach diesem Brief kommen werden.**

Mit freundlichen Grüßen,

Br. Maximilian M. Kolbe

1 Vgl. KW 481, Nr. 1. Zu P. Wieczorek vgl. KW 434; 435.

2 Tod durch Verhungern: Interessant ist die Bereitschaft Pater Maximilians, diese Art von Opfer in Kauf zu nehmen, die sich im August 1941 im Konzentrationslager Auschwitz buchstäblich erfüllte.

3 Die Betonung, die P. Maximilian auf die Worte "in ihrem Namen" legt, **deutet auf die Gnade einer besonderen und geheimnisvollen Manifestation seitens der Gottesmutter hin;** vgl. Ricciardi, Saint Maximilian Kolbe - Apostel unserer schwierigen Zeit, St. Paul Editions, Boston 1982, S. 214-216.

## **TAGEBUCH – SEELEN SO SCHNELL WIE MÖGLICH – AUFNAHME IN DEN HIMMEL. NICHTS DARF VON UNS BLEIBEN! VGL LUISA! MEDAILLE IST KUGEL UM IN HERZEN ZU TREFFEN. TOTALE VERNICHTUNG UNSERES ICH! (23. April 1933)**

Tagebuch

23. April 1933, Sonntag.

Den Zweck der M.I. verwirklichen und zwar so schnell wie möglich, nämlich die ganze Welt für die Unbefleckte und jede einzelne Seele, die jetzt lebt oder bis zum Ende der Welt leben wird, und durch sie für das Heiligste Herz Jesu zu gewinnen. Außerdem auf der Hut sein, dass niemand das Banner der Unbefleckten von irgendeiner Seele entfernt, sondern vielmehr in den Seelen unaufhörlich die Liebe zur Unbefleckten vertieft, das Band der Liebe zwischen den Seelen und ihr festigt, damit sie eins werden mit ihr, sie selbst werden, damit sie selbst in ihnen und durch sie lebt und liebt (handelt). **Wie Sie Jesus, Gott gehört, so wird jede Seele durch Sie und in Ihr Jesus, Gott gehören,** und zwar in einer viel vollkommeneren Weise als ohne Sie und nicht durch Sie, wenn das möglich wäre.

Dann werden die Seelen das Heiligste Herz Jesu lieben, wie sie Ihn nie zuvor geliebt haben, denn wie Sie werden sie in die Geheimnisse der Liebe eintauchen, wie sie es nie zuvor getan haben: das Kreuz, die Eucharistie. Durch sie wird die Liebe Gottes die Welt in Brand setzen, sie wird sie verbrennen und es wird die **"AUFNAHME DER SEELEN IN DEN**

**HIMMEL" (assunzione – Himmelfahrt!)** geben – durch die Liebe. Wann wird dies geschehen? Die Vergöttlichung der ganzen Welt in Ihr und durch Sie?

Die erste wesentliche Bedingung: Diejenigen, die die Pflicht haben, zu arbeiten, müssen selbst das Beispiel geben; um diesen Geist zu verstehen, müssen sie sich selbst mit ihm imprägnieren; um ein Werkzeug der Unbefleckten zu werden, damit sie selbst wirkt, müssen sie sich ihr selbst **unbegrenzt hingeben**. Sie müssen vor allem selbst zu ihr gehören, ihre grenzenlose Hingabe an sie vertiefen, das Band der Liebe zu ihr festigen, selbst werden, damit sie durch sie und in ihren Seelen wirken kann. Dies ist eine sehr wichtige Bedingung. **Sie wird nur in dem Maße durch sie handeln, wie sie zu ihr gehören. Es kann also nichts bleiben, was von ihnen selbst kommt. Sie müssen ohne jede Einschränkung zu ihr gehören. Wenn sie keine begründete Hoffnung bieten, dass sie dieses Ziel unaufhörlich anstreben wollen, können sie in Niepokalanów keinen Beruf ausüben.**

Deshalb sind neben der Regel und den Konstitutionen auch die Statuten der M.I., ein vertieftes Studium derselben und die Einarbeitung in ihr Leben obligatorisch. Dies ist die Essenz der geistigen Vorbereitung der Arbeiter. Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch unerlässlich, die Regel und die Konstitutionen zu vertiefen, um ihre Weihe an die Unbefleckte so weit wie möglich zu verwirklichen: den Willen durch heiligen Gehorsam, den Leib durch Keuschheit, den Trost durch Armut. Alles, um auf möglichst vollkommene Weise ein Instrument von Ihr zu werden. **Eine feste Formel gibt es nicht. Je mehr es die Grenzenlosigkeit ausdrückt, desto besser.**

**Die zweite Bedingung: das Tragen der Wundertätigen Medaille.** Es ist eine Bedingung "integralis", der Vervollständigung (nicht wesentlich). Wir tragen es, weil die Immaculata es empfohlen hat und denen, die es tragen, ihren Schutz versprochen hat. Und diesen Schutz haben wir dringend nötig. Die Erfahrung zeigt, dass der Teufel, wenn er jemanden täuschen will, zuallererst nach einem Vorwand sucht, um ihm die Wundertätige Medaille wegzunehmen. **Wie mächtig ist der Schutz der Unbefleckten Empfängnis!**

Es ist also eine wichtige Bedingung. "Integralis", wenn auch nicht "essentialis". Sollte es aufgrund erschwerter Bedingungen dazu kommen, dass die Medaillen ausbleiben, wird die M.I. keineswegs eingestellt. Die Medaille ist ein äußeres Zeichen der totalen Hingabe an Sie. Durch die Bedingungen (die erste Bedingung ist wesentlich) sind wir mit ihr vereint, wir werden ein Instrument von ihr, wir gehören zu ihr, ja wir werden zu ihr. Der Akt der Weihe des M.I. verdeutlicht diese Begriffe. Die Mittel: die, die Sie will. Während der Offenbarung der Wundertätigen Medaille diktierte sie einen Ausspruch: Dies ist also unser Gebet, und darin schließen wir alle Menschen ein. **Sie hat uns die Wundertätige Medaille gegeben, das ist also unsere Kugel, [die wir brauchen], um in die Herzen zu treffen.**

Außerdem jedes Mittel, solange es rechtmäßig ist, das heißt, was immer Eifer und Klugheit nahelegen. Mit einem Wort: das, was die Liebe gebietet, eine Liebe ohne Grenzen: Sie. Was sie durch uns tun wird, unsere liebste Mama und Mutti der ganzen Welt und jeder einzelnen Seele. **Alle Erfindungen müssen in erster Linie ihr zu Diensten sein** und dann für andere Zwecke: Kunst, Literatur, Theater, Kino, Buchproduktion, Journalismus, Radio, usw., usw. Vor allem aber uns selbst, **bis hin zur völligen Vernichtung unseres Ichs**, zum totalen **Holocaust** ohne jeden Vorbehalt oder Einschränkung ("Buße, Buße, Buße"). Alles also: die Seele und der Körper; alle Fähigkeiten der Seele und des Körpers, die Kapazitäten, die Energie, die Wissenschaft, die Kunst, usw., usw., alles, alles. Die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft: Leben, Tod, Ewigkeit. Mit einem Wort: alles, alles, **ohne jegliche, wenn auch minimale, Zurückhaltung**. O unbefleckte Mutter, Dir sei Ehre in alle Ewigkeit!

## 530 – ICH LEBE NUR FÜR DIE SEELEN (22. September 1933)

SK 530 - An Niepokalanów Auf dem Indischen Ozean, zwischen Bombay und Colombo, auf dem Weg zum japanischen Niepokalanów, 22 IX 1933

P. Kolbe schreibt, dass er in einem Gespräch sagte:

"Bitte sagen Sie, **ich lebe nur für Seelen: das ist meine Mission**".

## 598 – DIE JUDEN (23. August 1934)

SK 598 - An Br. Lukas Kuba, Niepokalanów Mugenzai no Sono, 23 VIII 1934

Maria

... Es ist nicht so, dass wir uns über die Tatsache Sorgen machen sollten, dass die organisierte Miliz nur wenige Mitglieder hat, da sie sich auf andere Verbände verteilt. Es sollte uns um die **Eroberung aller Seelen und Vereinigungen zur Unbefleckten** gehen, und **nicht um die Gründung einer weiteren Vereinigung neben den anderen**. Es ist also nicht sinnvoll, sich in aller Eile an irgendeinem Ort um die Errichtung der Organisation zu kümmern. Es ging mir nicht so sehr um die kanonische Institution, sondern um die Verbreitung der M.I.1. Im Prinzip wird es bequemer und vielleicht in vielen Fällen auch besser für die Sache [der M.I.] sein, wenn die Mitglieder ihre Anmeldung genau nach Niepokalanów schicken. **Wer weiß, vielleicht wünscht sich die Immaculata nicht eher, dass sich die M.I. mit der Durchdringung der anderen Verbände beschäftigt.** Was die **Juden** betrifft, so bin ich der Meinung, dass es notwendig ist, ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, sie zu bekehren, aber mit Vorsicht, mit viel Vorsicht.

## 1272 – DIE M.I.

SK 1272 - M.I. Mugenzai no Sono, um 12 VI 1934 1

M.I. im Allgemeinen,

M.I.1, M.I.2, M.I.3. M.I. im Allgemeinen, laut Einschreibezugnis. Sich selbst als Werkzeug der Unbefleckten zu geben, von ihr zu sein.

M.I.1: ohne Verpflichtung, je nach geringerem oder größerem Eifer; individuelle Aktion; ohne Heldentum; mit Einschränkungen. Vereinigung mit ihrem Willen, Erfüllung ihres Willens, je nach unterschiedlichem Eifer.

M.I.2: Verpflichtungen nach einem Vereinsstatut; kollektives Handeln; ohne Heldentum; mit Einschränkungen. Vereinigung, Erfüllung ihres Willens, auch nach den Statuten des Vereins.

M.I.3: Unbegrenzte Hingabe; daher auch heroisches Handeln und unbegrenzte Vollkommenheit; ihr immer vollkommener ähnlich werden; zu ihr werden, wie sie von Gott und Gott (im katholischen Sinne) ist, (**Vergöttlichung** in ihr und durch sie). Vereinigung, vollkommene Erfüllung ihres Willens. Der perfekte M.I. Grenzenlose Kraft. "Alles vermag ich in Ihm, der mir Kraft gibt" [Phil. 4,13] durch den Unbefleckten. (Das Prinzip alles Guten ist Gott der Vater durch den Sohn, durch den Heiligen Geist - durch Jesus, durch den Unbefleckten.)... M.I.: "durch die Unbefleckte": erkennt ihre Vollkommenheit, ihre vollkommene Unbeflecktheit; der Wille Gottes und der Wille ihrer "convertuntur" fallen zusammen; erkennt die göttliche Vollkommenheit in ihrem Wesen, so vollkommen, unbefleckt, ohne den geringsten Makel. Sie bietet dem Heiligen Geist, als ihrem Bräutigam, große Freude und Ehre. Große Herrlichkeit der Heiligen Dreifaltigkeit. Daher auch der Reichtum an Gnaden. In der Praxis werden die Ausdrücke: Wille der Unbefleckten, ihren Willen tun, sich ihrem Willen unterwerfen, wie sie es will, und dergleichen. Anerkennung der universellen Vermittlung jeder Gnade. Die Immaculata aus Liebe zum Heiligsten Herzen Jesu zu lieben, Ihm die größtmögliche Freude zu bereiten, Seinen Willen zu erfüllen, den Weg zu gehen, den Er durch Beispiel und Lehre aufgezeigt hat, um die Kraft zu erlangen, Seine Gebote auszuführen.

## **609 – Persönliche Schwächen – Entmutigung – sich prüfen auf innere Ruhe – nicht traurig und ängstlich, immer Freude! (28. Dezember 1934)**

SK 609 - An Br. Salesio Mikolajczyk, Niepokalanów Mugenzai no Sono, 28 XII 1934

Kreuze sind überall notwendig, denn auch der Unbefleckte ist auf dieser Erde durch Kreuze gegangen, ja Jesus selbst hat keinen anderen Weg gewählt. Was unsere **persönlichen Schwächen** betrifft, so sollen sie uns keineswegs entmutigen, sondern im Gegenteil, **je elender** ein Werkzeug ist, **desto geeigneter** ist es, die Güte und Macht der Unbefleckten zu offenbaren. Der heilige **Paulus** zögert nicht im Geringsten zu sagen, dass er sich seiner eigenen **Schwächen rühmt, damit durch sie die Kraft Christi offenbar** wird [vgl. 2 Kor 12,9].

Was die Tatsache betrifft, mir zu schreiben oder die Anmeldeformulare nicht rechtzeitig vorbereiten zu können, ist es nicht vielleicht auch hier unerlässlich, sich dem Willen des Unbefleckten zu fügen? Sicherlich ist es notwendig, den Verantwortlichen mitzuteilen, was man fühlt, aber **Entmutigung würde der Unbefleckten missfallen**. Was die Beziehung zu den Oberen betrifft, so dürfen wir uns nicht von natürlichen Motiven leiten lassen, das heißt von Sympathie oder Antipathie, von einem oder beiden Gefühlen, sondern wir müssen in ihnen auf übernatürliche Weise den Willen der Unbefleckten sehen und ihn als solche mit Freude erfüllen. Wie für die Prüfung des Gewissens, **exáminati auf Ruhe und innere Gelassenheit**. Die Heilige Schrift mahnt: "Dienet dem Herrn mit Freuden" [Psalm 100, 2]. Und der heilige Paulus schreibt: "Gott liebt einen fröhlichen Geber" [2 Kor 9,7].

**Ohne Trübsal also, ohne Traurigkeit, sondern immer mit Freude ziehen wir mehr andere zur Unbefleckten**, nicht so sehr mit dem Wort, sondern **eher mit dem Leben**, denn

wir sind **eins und Eigentum der Unbefleckten**, wir sind Soldaten der Unbefleckten. **Kann vielleicht derjenige traurig sein, der das Eigentum von ihr ist?** Das bedeutet nicht, niemals zu stolpern, aber wenn es doch einmal zu einem Sturz kommt, müssen wir uns wie Soldaten der Unbefleckten verhalten und uns nicht entmutigen lassen. Sie sollen sich nicht nur auf sich selbst beschränken, sondern sich mit Freude und so weit wie möglich in der Sache der Immaculata engagieren, und zwar innerhalb der Grenzen, die die Immaculata selbst durch die Oberen für angemessen hält, das heißt, wenn sie will.

Man kann sich auch für die Leitung von ganz Niepokalanów interessieren und mit den Oberen darüber sprechen, aber immer innerhalb der Grenzen des Willens der Immaculata, der sich im heiligen Gehorsam ausdrückt. Sollten Zweifel über die Grenzen des Willens der Immaculata aufkommen, konsultieren Sie die Oberen. Der **Geist der Armut** sollte mehr und mehr vertieft werden: was für einen Zweck notwendig und ausreichend ist und nicht einmal ein bisschen mehr. Immer in Einfachheit, Bescheidenheit und franziskanischer Demut. Um die **Liebe zu den Oberen** wiederherzustellen, ist es notwendig, sie mehr und mehr mit einem übernatürlichen Auge zu betrachten, das heißt, in ihrem Willen den Willen der Unbefleckten zu sehen und ihn mit Ruhe und Freude zu erfüllen. Lieber Sohn, **sei nicht traurig, sei nicht ängstlich.**

Die Unbefleckte weiß alles und lenkt alles. Lassen wir uns nur immer vollkommener von ihr leiten, und **sie selbst wird in uns und durch uns alles tun, um die Seelen zu retten**, um sie für sich und durch sie für das Herz Jesu zu gewinnen. **Mit der Hilfe der Unbefleckten können wir alles tun.** Ich schließe mit der Bitte um ein Gebet für alle Kinder Mariens, und ich trage euch alle, meine lieben Kinder, eng an meinem Herzen.

## **647 – JEDER AKT DER IMMACULATA WAR VOLLKOMMENSTE LIEBE ZU GOTT (30. Oktober 1935)**

SK 647 - An Niepokalanów Nagasaki Mugenzai no Sono, 30 X 1935

**Wie wenig wissen wir doch vom Wirken der Immaculata**, vom ersten Augenblick ihrer Existenz bis heute auf der ganzen Erde... Und doch ist jede Gnade durch ihre Hände gegangen. Was für eine stupende Bibliothek könnte mit den Acta Immaculatae in universo mundo<sup>2</sup> aufgebaut werden! Und neue Bände sollten ohne Unterlass hinzugefügt werden. Und dann **schenke sie den Seelen, nähre sie mit der Immaculata, damit sie so bald wie möglich ihr gleich werden und sich in sie verwandeln. Dann werden sie Jesus mit dem Herzen der Immaculata lieben.** Jeder Gedanke, jedes Wort, jede Handlung und jedes Leiden der Immaculata waren der vollkommenste Akt der Liebe zu Gott, der Liebe zu Jesus.

## 676 – VERMEIDE TRAURIGKEIT, AUCH WENN SIE GERECHTFERTIGT SCHEINT (29.5.1936)

676

An Fr. Kasjan Tetich, Nagasaki

Maria!

Auf der Reise zwischen Hongkong und Manila, 29. Mai 1936

Mein lieber Sohn!

Auch wenn du alles vergessen solltest, was ich dir bei verschiedenen Gelegenheiten sagen konnte, vergiss nie, oder besser gesagt, erinnere dich immer daran und halte dich immer daran, mit voller Freiheit: **Vermeide Traurigkeit, woher sie auch immer kommt, auch wenn sie ganz klar gerechtfertigt wäre.** Bewahre immer den **Frieden** und die **Heiterkeit des Geistes.** **Lassen wir alle Sorgen bei der Immaculata.** Sie ist in der Lage, alles in ein höheres Gut zu verwandeln. Das ist sehr wichtig für Sie und die anderen jungen Leute, aber auch für die Einheimischen, für die, die in unsere Gemeinschaft eingetreten sind, und für die Laien, die mit uns in Kontakt kommen. Sie alle sollen sehen, dass die wahre Religion und das Ordensleben nicht etwas Trauriges sind, sondern Frieden und inneres Glück schenken.

Die Immaculata selbst aber wird euch all diese Dinge auf die beste Weise lehren.

Br. Maximilian M. Kolbe

## 744 – EINZIG AUF DIE IMMACULATA VERTRAUEN. SIE MACHT GUT, WAS WIR VERDORBEN HABEN (11. Oktober 1937)

SK 744 - An Br. Rocco Frejlich und Br. Chrysostom Chudzicki, Niepokalanów Zakopane, 11 X 1937

Seien Sie sich bewusst, dass Sie auch in der Mission nicht nur auf Schwierigkeiten stoßen werden, die sich aus der Umgebung ergeben, sondern **Gott wird** - zu seiner größeren Ehre und um die Güte und Kraft der Unbefleckten Empfängnis noch mehr zu offenbaren - **zulassen, dass Sie auch durch Entmutigung, Zweifel, Sehnsucht und so weiter gehen.** Wenn Sie aber **überhaupt nicht auf sich selbst vertrauen,** sondern **einzig und allein auf die Unbefleckte, die Mittlerin aller Gnaden und unsere Mama,** dann werden Sie immer und sicher gewinnen, auch wenn sich die ganze Hölle, Ihr Körper und Satan selbst gegen Sie verschwören. In einem solchen Fall werden Sie nicht nur nicht erliegen, sondern Sie werden

auch die Kraft haben, andere zu trösten und ihren Geist zu stärken, indem Sie ihnen zeigen, wohin sie sich wenden müssen, um Licht und Kraft zu erhalten.

Meine Lieben, lasst uns das nicht vergessen und lasst uns oft daran denken, dass es genügt, sich nur an die Unbefleckte zu wenden, sei es durch ein Wort oder einen Blick oder vielleicht nur durch einen Gedanken, damit **Sie all das, was wir in uns selbst und in den anderen um uns herum verdorben haben, wiedergutmachen kann**, und so kann Sie uns **im gegenwärtigen Augenblick leiten** und unsere **Vergangenheit** und die Ergebnisse unserer Arbeit in der **Zukunft unter Ihrem Schutz** halten. Deshalb wenden wir uns oft an sie. Möge ihre Statue, die jede Werkstatt und jeden Raum in Niepokalanów beherrscht, uns helfen, uns oft am Tag an unsere kindliche Pflicht zu erinnern, uns vor den wichtigsten Handlungen an sie zu wenden.

**Wenn Schwierigkeiten auftauchen, biete sie ihr an, damit sie das tut, was sie möchte: sie beseitigen, sie verringern, sie vergrößern oder sie so lassen, wie sie sind;** aber auch am Ende ist es gut, ihr die vollendete Handlung anzubieten, damit ihre Wirkung das ist, was sie wünscht. Wir könnten auch einen **Pakt mit der Unbefleckten** schließen, das heißt, dass wir jedes Mal, wenn wir aus der Zerstreuung zu der Beschäftigung zurückkehren, die Sie von uns wünscht und die Sie uns durch den heiligen Gehorsam (direkt oder implizit) angedeutet hat, so oft dies den Wert einer **Erneuerung jener unbegrenzten Schenkung unserer Handlungen**, von uns selbst und all unseren Angehörigen und allem an Sie hat.

## **1329 – WESEN DER MI – IMMER MEHR SEELEN GEWINNEN SO SCHNELL WIE MÖGLICH, DASS NIEMAND BANNER DER IMMACULATA AUS HERZEN REISST (Dez 1937)**

1329

Das Wesen der MI1

Niepokalanów, Anfang Dezember 1937

Der Name selbst, "Miliz", "Ritterschaft der Immaculata", zeigt uns ihr Wesen.

Das Ziel eines jeden Mannes ist es, durch Jesus, der der Vermittler mit dem Vater ist, zu Gott zu gehören und durch die Mittlerin aller Gnaden, die Immaculata, zu Jesus zu gehören. Zu verschiedenen Zeiten, sowohl öffentlich als auch privat, haben die Seelen, die die Immaculata lieben, verschiedene Formeln verwendet, um ihre Opfergabe an die Mutter Gottes zu charakterisieren. Alle wollen die vollkommenste Form der Selbstopferung, die größtmögliche, hervorheben, auch wenn es in der Formulierung und im unmittelbaren Sinn Unterschiede gibt. So können die Formeln "Diener Mariens", "Diener der Immaculata" die Vorstellung eines Lohnes suggerieren, im Hinblick auf den ein Diener arbeitet. Auch der Ausdruck "Kind Mariens" erinnert an eine rechtliche Forderung einer Mutter an ihr Kind. Auch die Bezeichnung "Sklave der Liebe" erscheint nicht jedem angemessen, denn obwohl deutlich gemacht wird, dass es sich um einen Sklaven "der Liebe" handelt, lässt

sich die Vorstellung, dass ein Sklave gegen seinen Willen in Knechtschaft ist, nur schwer entfernen. Deshalb bevorzugen andere den Ausdruck "Besitz und Eigentum".

Offensichtlich weisen alle diese und alle anderen möglichen Bezeichnungen im Grunde auf eine einzige und identische Tatsache hin, und alle, die sie verwenden, wollen sich ganz der Mutter Gottes hingeben.

Die Tatsache, ganz und in jeder Hinsicht der Immaculata anzugehören, gehört auch zum Wesen der Miliz der Immaculata. Folglich rufen die Mitglieder der MI im Akt der Weihe die Immaculata an: "[Ich flehe dich an], nimm mich mit allem, was ich bin und habe, ganz zu dir als deinen Besitz und dein Eigentum. Bitte mache aus mir, aus all meinen seelischen und körperlichen Kräften, aus meinem ganzen Leben, meinem Tod und meiner Ewigkeit, was dir am meisten gefällt."

Die Seele, die ein Mitglied der Miliz der Immaculata ist, hört daher auf, sich übermäßig um ihre eigene Ewigkeit zu kümmern. Sie erkennt an, dass alles, was nicht von ihrem eigenen Willen abhängt, aus der Hand Gottes durch die Immaculata kommt, und, soweit es an ihr selbst liegt, bemüht sie sich, alles zu tun, um den Willen der Immaculata immer vollkommener zu erkennen und immer treuer zu erfüllen, auch wenn das viele Leiden und Opfer mit sich bringen sollte.<sup>2</sup>

**Eine Seele, die sich tatsächlich bis zu diesem Punkt der Immaculata hingeeben hat, kann nicht anders, als einen gewissen Einfluss auf ihre Umgebung auszuüben, wenn auch unbewusst.** Sie begnügt sich aber nicht damit, sondern strebt bewusst danach und tut alles, um auch andere für die Immaculata zu gewinnen, damit andere ihr gleich werden. Deshalb betet diese Seele im Akt der Weihe zur Immaculata: "Wenn es dir gefällt, benutze alles, was ich bin und habe, ohne Vorbehalt, um das zu vollenden, was von dir gesagt wurde: 'Sie wird dir den Kopf zertreten' [Gen 3,15], und 'Du allein hast alle Häresien in der ganzen Welt vernichtet' [Offizium der B.V. Maria]. Lass mich ein taugliches Werkzeug in deinen unbefleckten und barmherzigen Händen sein, um deine Herrlichkeit in all den vielen verirrtten und gleichgültigen Seelen einzuführen und bis zum Maximum zu steigern, und so zu helfen, das gesegnete Reich des Heiligsten Herzens Jesu so weit wie möglich auszudehnen. Denn wo immer du eintrittst, erhältst du die Gnade der Bekehrung und des Wachstums in der Heiligkeit, da alle Gnaden durch deine Hände vom Heiligsten Herzen Jesu zu uns kommen." Und es fügt hinzu:<sup>3</sup> "Erlaube mir, dich zu preisen, o Heiligste Jungfrau. Gib mir Kraft gegen deine Feinde."

Diese Seele will das alles auf eigene Kosten erreichen, auf Kosten ihrer eigenen Arbeit, auf Kosten der Aufopferung dessen, was sie hat, der Aufopferung ihrer selbst, bis zum letzten Blutstropfen.

Sie ist also bereit, alle rechtmäßigen Mittel zu gebrauchen, die ihr Lebensstand, ihr Zustand und die Umstände bieten.

Eines der Mittel, das die Ergebnisse der Bemühungen einer Seele erheblich steigert, ist der Zusammenschluss von Seelen wie diesen, um sich in gemeinsamer Aktion auf ein gemeinsames Ziel auszurichten. Deshalb ist die Vereinigung der Miliz der Immaculata entstanden, deren Ziel auch in ihrer einfachsten rechtlichen Form, die keine strenge Organisation erfordert, es den Seelen ermöglicht, nicht nur die vom Apostolischen Stuhl gewährten Ablässe zu erlangen, sondern auch das Ideal der Miliz der Immaculata zu vertiefen und es auf die normalen Umstände des gewöhnlichen Lebens anzuwenden. Außerdem können die Mitglieder durch das Nationale Zentrum einen gegenseitigen Austausch von Standpunkten und Absichten pflegen.

Immer mehr zum Eigentum der Immaculata zu werden, sich zu bemühen, ihr immer vollkommener und in jeder Hinsicht ohne Ausnahme anzugehören; zu versuchen, die eigene Zugehörigkeit zu ihr immer mehr zu vertiefen, **bis man in der Lage ist, die Seelen, die um uns herum leben, zu erleuchten, zu erwärmen und zu entzünden**, und sie wie sich selbst zu machen, sie für die Immaculata zu gewinnen, damit auch sie ihr uneingeschränkt angehören, und das alles mit dem Ziel, **eine immer größere Zahl von Seelen zu gewinnen, die ganze Welt zu erobern, aber sie in kürzester Zeit zu erobern, so schnell wie möglich, und dann alle Seelen, die leben und in Zukunft leben werden, immer mehr mit diesem Ideal zu durchdringen, und niemals zuzulassen, dass jemand, auch nicht für kurze Zeit, irgendeiner Seele das Banner der Immaculata entreißt**: [das ist] die Aufgabe des Ritters der Immaculata.

Indem man so immer mehr von der Immaculata wird, bis man als Ritter immer zahlreichere Legionen von Seelen gewinnt, und indem man **durch die Immaculata ein Eigentum Jesu und durch Ihn immer vollkommener ein Eigentum des himmlischen Vaters** wird, wird die Seele **immer mehr ein Ritter** der Immaculata. Man taucht **immer tiefer in das Wesen der Miliz der Immaculata ein**.

P. M. Kolbe

1 Der vorliegende Text wurde in der Ausgabe des Mały Dziennik vom 8. Dezember 1937 veröffentlicht, mit einigen Abweichungen und Auslassungen, die in den folgenden Anmerkungen deutlich werden. Er wurde auch in der April-Juni 1939 Ausgabe von Miles Immaculatae in lateinischer Sprache veröffentlicht (KW 1221).

2 Im Text, der in Mały Dziennik veröffentlicht wurde, gibt es folgende Variante: "viele Leiden und sogar das Opfer von Blut."

3 Dieser Satz steht nicht in dem in Mały Dziennik veröffentlichten Text.

4 Dieser Absatz steht nicht in dem in Mały Dziennik veröffentlichten Text.

## 1286 – IMMACULATA – IN GEWISSER WEISE INKARNATION DES HEILIGEN GEISTES – PLAN GOTTES VATER-SOHN-GEIST-IMMACULATA-SEELEN! (Ende 1937)

SK 1286 - Unbeflecktes Niepokalanów, Ende des Jahres 1937 1

**Alles, was existiert, ist entweder Gott oder kommt von Gott.** In der Heiligen Dreifaltigkeit ist Gott Vater oder geht vom Vater aus. Für jede Aktion gibt es eine gleiche und entgegengesetzte Reaktion. **Der Vater wirkt nur durch den Sohn und den Heiligen Geist. Jesus Christus ist der fleischgewordene Sohn. Die Unbefleckte Empfängnis ist der Heilige Geist in gewisser Weise inkarniert.** Im Vater gibt es eine Person und ein Wesen. In Jesus Christus gibt es eine Person und zwei Naturen. **In der Immaculata gibt es zwei Personen und zwei Naturen**, die jedoch auf die engstmögliche Weise vereint sind. In einer gerechten Seele ist der Heilige Geist gegenwärtig; deshalb ist in der Immaculata, dem gerechtesten Geschöpf, der Heilige Geist auf die vollkommenste Weise gegenwärtig. Die Immaculata ist nicht nur "ohne Sünde gezeugt", sondern auch "Unbefleckte Empfängnis" (Lourdes). Deshalb regiert der Heilige Geist in ihr auf die vollkommenste Art und Weise, die möglich ist.

Jede Aktion kommt vom Vater durch Jesus und die Immaculata und erreicht die Seelen, während die Reaktion von den Seelen ausgeht und durch die Immaculata und Jesus den Vater erreicht. Zwischen dem Vater und Jesus und zwischen Jesus und der Immaculata besteht eine vollkommene Einheit; nur zwischen der Immaculata und den Seelen gibt es noch viel zu vollenden. Daher die M.I.; oft von der Immaculata zu sprechen; und an sie zu denken und von ihr zu erzählen und zu hören. **Die Unbefleckte ist die Mittlerin aller Gnaden, weil sie zum Heiligen Geist gehört**, wegen der innigsten und lebendigsten Vereinigung mit dem Heiligen Geist. **Deshalb geht man durch sie zu Jesus und zum Vater.** Die Ursache der Unbefleckten Empfängnis ist ein Mysterium für sich, denn sie ist die Mutter Gottes und Gott ist unendlich, während unsere Intelligenz begrenzt ist.

## 779 – FÜNFJAHRESPLAN (11. Februar 1938)

SK 779 - An P. Beda Hess, Rom Niepokalanów, 11 II 1938 \*.

... Um uns auf das fünfundzwanzigste Jahr der Miliz vorzubereiten, haben wir einen **Fünfjahresplan** für die Miliz begonnen. Im ersten Jahr des Plans wollen wir die Anzahl der Mitglieder verdoppeln. Das Gleiche wird sich in den folgenden Jahren wiederholen<sup>6</sup>. Die Immaculata selbst soll tun, was sie will. Segne uns.

Br. Maximilian M. Kolbe

Anm. 779.6 Das Ziel der M.I. ist es, **alle Seelen für die Immaculata zu gewinnen.** Während des zehnjährigen Bestehens von Niepokalanów (1937) wurde ein "Fünfjahresplan" initiiert, in dem die **Mitglieder der M.I. jedes Jahr ein neues Mitglied werben sollten.**

# 1229 – DOGMA DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS – DOGMA DER MITTLERSCHAFT. JESUS: ZWEI NATUREN IN EINER GÖTTLICHE PERSON. DER HEILIGE GEIST UND MARIA: ZWEI PERSONEN IN UNAUSSPRECHLICHER EINHEIT. MITERLÖSERIN (mit Jesus) UND MITTLERIN (mit dem Heiligen Geist). (Ritter, Mai bis Juni 1938)

SK 1229 - Die Unbefleckte Empfängnis der seligen Jungfrau Maria in Bezug auf die Vermittlung aller Gnaden  
Miles Immaculatae, IV-VI 1938, S. 25-28

Wir alle wissen, wie eng die Wahrheiten der christlichen Lehre miteinander verbunden sind. **Die katholischen Dogmen fließen in der Tat aus einander und vervollkommen sich gegenseitig.** Hier ein Beispiel: Allein auf der Grundlage der katholischen Lehre von der hypostatischen Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in der Person des Wortes verkündeten die Väter des Konzils von Ephesus die göttliche Mutterschaft Mariens. Außerdem entstand, sobald die Beziehung zwischen Jesus und Maria, seiner Mutter, erkannt wurde, die Lehre des katholischen Glaubens, die behauptet, dass die Mutter des Erlösers von der ursprünglichen Schuld bewahrt wurde. Die Katholiken wagten nicht einmal zu vermuten, dass Maria auch nur einen einzigen Augenblick unter der Sklaverei des Teufels geblieben wäre. Aus der einzigartigen Sendung der seligen Jungfrau Maria und ihrer **unaussprechlichen Vereinigung mit dem Heiligen Geist (der Unbefleckten Empfängnis)** entstand bei den Gläubigen auch die wunderbare Hoffnung, Marias sanften Schutz zu erlangen.

Es ist offensichtlich, dass unsere Beziehung zu **Maria**, der Miterlöserin und Spenderin der Gnaden, in der Ökonomie der Erlösung, **nicht von Anfang an in ihrer ganzen Vollkommenheit verstanden** wurde. In unserer Zeit aber wächst der Glaube an die Vermittlung der heiligen Jungfrau Maria von Tag zu Tag mehr. In diesem kurzen Artikel wollen wir darlegen, **wie das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis der seligen Jungfrau Maria zum Dogma ihrer Mittlerschaft beitragen kann.**

Das **Erlösungswerk** hängt unmittelbar von der zweiten göttlichen Person, **Jesus Christus**, ab, der uns durch sein eigenes Blut mit dem Vater versöhnt und ihm Genugtuung für die Sünde Adams geleistet hat, uns die heiligmachende Gnade, die gegenwärtigen Gnaden und das Recht, in das Himmelreich einzugehen, verdient hat. Aber **auch die Dritte Person** der Heiligen Dreifaltigkeit ist an diesem Werk beteiligt, denn durch die von Christus vollbrachte Erlösung verwandelt er die Seelen der Menschen in **Tempel Gottes**, macht uns zu **adoptierten Söhnen Gottes** und macht uns zu **Erben** des Himmelreichs. Paulus sagt nämlich: "Ihr seid gewaschen worden, ... ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus und in dem Geist unseres Gottes" [1 Kor 6,11].

Der **Heilige Geist**, der die Liebe Gottes ist, dringt in die Tiefen unserer Seelen ein und **verbindet uns mit den beiden anderen Personen**. Deshalb schreibt der heilige Paulus in seinem Brief an die Römer: "Wir wissen nicht einmal, was es sich gehört zu bitten, aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen" [Röm 8,26].

Auch im Brief an die Korinther bekräftigt er, dass die **Verteilung der Gnaden** vom Willen des Heiligen Geistes abhängt: "Einem wird durch den Geist die Sprache der Weisheit verliehen, einem anderen ... die Sprache der Erkenntnis, einem anderen die Gabe der Heilung durch den einen Geist, einem anderen die Kraft der Wunder, einem anderen die

Gabe der Weissagung.... Das alles aber ist der eine und derselbe Geist, der es wirkt" [1 Kor 12, 8-11].

Aber so wie **Jesus**, um seine unermessliche Liebe zu uns zu manifestieren, **Gott-Mensch** wurde, so wollte auch die **Dritte Person, die Gott-Liebe**, mit irgendeinem äußeren Zeichen seine eigene Vermittlung mit dem Vater und dem Sohn manifestieren. Dieses **Zeichen ist das Herz der unbefleckten Jungfrau**, wie aus den Schriften der Heiligen hervorgeht, besonders derjenigen, die Maria als Braut des Heiligen Geistes betrachten.

Der selige **Ludwig Maria Grignion [de Montfort]** zieht daher, dem Gedanken der Väter folgend, folgende Schlüsse: "Der **Heilige Geist**, der innerhalb der Dreifaltigkeit unfruchtbar ist, da keine göttliche Person von ihm ausgeht, **wurde durch Maria**, die er zu seiner Braut erwählte, **fruchtbar**. Mit ihr, in ihr und durch sie verwirklicht er sein eigenes **Meisterwerk**, nämlich das **fleischgewordene Wort**: "Der Heilige Geist wird über dich kommen, die Kraft des Höchsten wird dich überschatten" [Lk 1,35]. (Lk 1,35). Dies ist jedoch nicht in dem Sinne zu verstehen, dass die heilige Jungfrau dem Heiligen Geist jene Fruchtbarkeit gab, die er als Gott in gleicher Weise wie der Vater und der Sohn hätte haben müssen, auch wenn er sie in Wirklichkeit nicht verwirklichte, aus dem einfachen Grund, dass von ihm keine göttliche Person ausgeht; sondern vielmehr in dem Sinne, dass der Heilige Geist sich der Vermittlung Marias bedienen wollte, obwohl er sie nicht brauchte, um seine eigene Fruchtbarkeit zu offenbaren, indem er durch sie und mit ihr die menschliche Natur Christi bildete "1.

Auch nach dem Tod Christi wirkt der Heilige Geist durch Maria alles in uns. In der Tat ist nach der Lehre der Theologen das, was der Schöpfer zur Schlange über die Unbefleckte sagte: "**Sie wird dir den Kopf zertreten**" [Gen 3,15], ohne jede zeitliche Begrenzung zu verstehen. Es ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, **bis zum Ende der Welt** die neuen Glieder der Vorbestimmten des mystischen Leibes Christi zu formen. Aber, wie der selige **Louis Grignion** zeigt, wird dieses Werk **mit Maria, in Maria und durch Maria zur Vollendung** gebracht.

Zu diesem Schluss, dass der Heilige Geist durch Maria wirkt, führen uns die Texte der Heiligen Schrift und die Aussagen der Heiligen, die die besten Ausleger der Heiligen Schrift sind: "Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit... Der Tröster aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe... Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit leiten... Er wird mich verherrlichen..." [Joh 14:16-17, 26; 16:13, 14].

Der selige **Ludwig Grignion** verwendet Ausdrücke, die eine mehr oder weniger ähnliche Bedeutung haben, sich aber auf die Unbefleckte Empfängnis beziehen: "Wir kennen Maria noch nicht und deshalb kennen wir auch Christus nicht in der richtigen Weise. Wenn aber Christus erkannt und sein Reich in der Welt errichtet wird - und das wird trotz allem geschehen -, dann ist das eine **Auswirkung der Erkenntnis Marias** und ihres Reiches über uns; Maria nämlich, die schon Jesus zum Heil der Welt geboren hat, macht uns nun fähig, **Jesus besser zu erkennen**".

Wie sich also die göttliche, fleischgewordene **Zweite Person** unter dem Namen "**Same des Weibes**" [vgl. Gen 3,14] offenbart, so offenbart **auch der Heilige Geist** durch die unbefleckte Jungfrau, die er so eng mit sich vereinigt hat, dass es uns sogar unmöglich ist, ihn ganz zu verstehen - unter Beibehaltung der **Unterscheidung der beiden Personen** -, äußerlich seine eigene Teilnahme am Erlösungswerk. **Es ist also etwas anderes als** das, was **bei der hypostatischen Vereinigung** der beiden Naturen, der göttlichen und der

menschlichen, in der **einen Person** Christi geschieht, was aber keineswegs verhindert, dass **eine Handlung Mariens eine höchst vollkommene Handlung des Heiligen Geistes** ist. Maria erfüllt nämlich, so wie sie ist, und damit über jede geschaffene Vollkommenheit erhaben, in allem den Willen des Heiligen Geistes, der in ihr wohnt, und das vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an.

Nimmt man alle diese Aussagen zusammen, so ist es erlaubt zu folgern, dass **Maria** durch die Tatsache, dass sie die **Mutter des Erlösers** Jesus ist, zur **Miterlöserin** des Menschengeschlechts geworden ist, während sie durch die Tatsache, dass sie die **Braut des Heiligen Geistes** ist, an der **Verteilung aller Gnaden** teilnimmt. Deshalb können wir mit den Theologen sagen: "...so wie die erste Eva durch ihre wirklich freien Handlungen zu unserem Verderben beigetragen hat, in dem sie einen wirklichen Einfluss ausübte, so hat Maria durch ihre eigenen Handlungen an der Wiedergutmachung mitgewirkt...: darin ist nun auf eine sehr klare Weise eine echte und richtig genannte **Vermittlung** enthalten" (J. Bittremieux, De Mediatione universali B.M.V.). Gerade in der heutigen Zeit sehen wir, dass die Unbefleckte Empfängnis, die Braut des Heiligen Geistes, sich als **unsere Mittlerin** offenbart. Im Jahr **1830** nämlich erschien die Unbefleckte Jungfrau der Schwester **Catherine Labouré**.

Aus der Erzählung dieser Novizin verstehen wir, was der Zweck der Erscheinung Mariens war: ihre unbefleckte Empfängnis und ihre bewundernswerte Macht bei Gott zu zeigen: "Die allerseligste Jungfrau wandte ihre Augen zu mir, und gleichzeitig hörte ich eine Stimme: "Dieser Globus repräsentiert alle Menschen und jeden einzelnen Menschen". Und weiter: "Dies ist das Symbol der Gnaden, die ich über all jene ausgießen will, die mich anrufen". Dann erschien um die allerseligste Jungfrau ein ovaler Rahmen, auf dem in goldenen Lettern folgende Anrufung geschrieben stand: "**O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu Dir nehmen**". Gleichzeitig hörte ich eine Stimme: 'Mache eine Medaille nach diesem Modell; alle, die sie tragen, werden viele Gnaden erhalten'".

In **Lourdes** ermahnte die Unbefleckte Jungfrau alle Menschen zur Buße; außerdem rezitierte sie bei diesen Erscheinungen das "Gegrüßet seist du Maria ", als wolle sie uns auf eine Quelle der Hilfe hinweisen. Sie läßt die Kranken ein, sammelt die Verkrüppelten und Schwachen, um sie zu heilen und um uns begreiflich zu machen, wie sehr wir in **unserem natürlichen Leben von ihr abhängen**. Sie zieht liebevoll diejenigen an, die in ihren Seelen krank sind, d.h. Ungläubige und Sünder mit verstockten Herzen, und flößt ihnen übernatürliches Leben ein, um sie von der Macht zu überzeugen, die sie hat, uns übernatürliches Leben zu geben. Darüber hinaus muss man vor allem die Tatsache berücksichtigen, dass Christus gerade an einem von seiner Mutter ausgewählten Ort (Lourdes) Wunder wirkt.

Alles, was in **Lourdes** von der Heiligen Jungfrau Maria vollbracht wird, bestätigt die Wahrheit der Worte des Heiligen **Petrus Damiani**: "Durch eine Frau ist der Fluch auf die Erde herabgestiegen, durch eine Frau wird der Segen auf die Erde zurückgebracht ", wie auch die des **Heiligen Augustinus**: "Durch eine Frau wurde dem Menschen Gift eingeflößt, um ihn zu täuschen, durch eine Frau wird dem Menschen das Heil eingeflößt, um ihn zu erlösen ". Daher bestätigt die Unbefleckte Jungfrau mit Fakten, was der **heilige Bernhard** mit Worten behauptet: "Das ist der **Wille dessen, der wollte, dass wir alles durch Maria erhalten** "6.

## 1232 – WILLE GOTTES UND WILLE DER IMMACULATA – GANZE SCHAREN WERDEN IHR FOLGEN (Sept 1938)

1232

Wille Gottes und Wille der Immaculata

Informator Rycerstwa Niepokalanej, September 1938, S. 34

Dieser Ausdruck ist uns sicher schon mehr als einmal begegnet: "**Gottes Wille**"; oder vielleicht auch der andere Ausdruck "**Wille der Immaculata**", oder wiederum: "**Die Erfüllung des Willens der Immaculata ist der kürzeste und sicherste Weg zur Erlösung.**" Im ersten Moment mag sich der Zweifel eingeschlichen haben, dass diese Aussage nicht der Wahrheit entspricht.

Denn unser oberster Gesetzgeber ist Gott, und unsere Erlösung hängt von der Erfüllung seines Willens ab. Die Immaculata ist zwar die Mutter Gottes, aber im Vergleich mit der Vollkommenheit Gottes ist sie Ihm unendlich unterlegen. Sie ist nur ein Werk Seines Willens.

Ja, es ist wahr, die **Immaculata ist nur ein Werk Gottes** und wie jedes Werk ihrem Schöpfer unvergleichlich unterlegen und sie ist in allem von Ihm abhängig. Zugleich aber ist sie das vollkommenste und heiligste Werk, da Gott - wie der heilige Bonaventura sagt - zwar eine größere und vollkommeneren Welt schaffen kann, aber kein anderes Geschöpf zu einer höheren Würde erheben kann als die, zu der er Maria erhoben hat.<sup>1</sup>

Die **Immaculata ist die letzte Grenze zwischen Gott und der Schöpfung**. Sie ist ein getreues Abbild von Gottes Vollkommenheit, von seiner Heiligkeit.

Der **Grad der Vollkommenheit** eines Menschen hängt von der **Vereinigung seines Willens mit dem Willen Gottes** ab. Je größer die Vollkommenheit ist, desto enger ist die Vereinigung. So wie die Gottesmutter mit ihrer Vollkommenheit alle Engel und Heiligen übertraf, so ist auch **ihr Wille am engsten mit dem Willen Gottes verbunden** und identifiziert. Sie lebt und wirkt allein in Gott und durch Gott. Indem wir also **den Willen der Immaculata erfüllen, erfüllen wir gerade deshalb den Willen Gottes.**

Wenn wir behaupten, dass wir nur den Willen der Immaculata erfüllen wollen, schmälern wir mit dieser Aussage keineswegs die Herrlichkeit Gottes, sondern erhöhen sie, weil wir auf diese Weise die Allmacht Gottes anerkennen und verehren, der einem so erhabenen und vollkommenen Geschöpf die Existenz geschenkt hat. Ähnlich verhält es sich, wenn wir von einer schönen Skulptur verzaubert sind, dann loben und bewundern wir gerade dadurch das Genie des Künstlers.

Wir können also ohne Furcht behaupten, dass es unser einziger und höchster Wunsch ist, **den Willen der Immaculata auf die strengste Weise zu erfüllen**. Jeden Tag mehr zu ihrem **Eigentum** zu werden. Der Immaculata zu erlauben, von unserem ganzen Wesen Besitz zu ergreifen.

Dann werden wir zu ihren würdigen Rittern. Und nicht wir werden es sein, sondern sie, die in und durch uns wirkt und auf die Umgebung einwirkt. Unter dem liebenden Atem der Gnade werden die eisigen Barrieren, die sich vor die Herzen unserer Nächsten stellen, dahinschmelzen. Ganze Scharen werden der Stimme der Immaculata folgen und zu Werkzeugen in ihrer Hand werden. Durch sie wird die Immaculata andere Seelen beeinflussen, und so immer weiter vorwärts, bis zur Eroberung der ganzen Welt, aller Seelen und jeder einzelnen.

Um diese Zeit zu beschleunigen, müssen wir zuerst bei uns selbst beginnen. Richten wir unseren Blick auf **Jesus**, unser vollkommenstes Vorbild. Er, Gott, die Heiligkeit selbst, **gab sich der Immaculata ohne Vorbehalt hin.** Er **wurde ihr Sohn**, wollte, dass sie ihn gut dreißig Jahre seines irdischen Lebens so führte, wie es ihr gefiel. Könnten wir eine bessere Ermutigung brauchen?

**Folgen wir dem Beispiel Jesu** und erneuern wir von diesem Augenblick an das Versprechen, das wir der Immaculata gegeben haben. Bemühen wir uns, so zu leben, dass wir jeden Tag, jeden Augenblick immer mehr zum Eigentum der Immaculata werden; erfüllen wir also immer vollkommener den Willen der Immaculata.

M. K.

1 Das Zitat ist dem Speculum Beatae Mariae Virginis (Quaracchi 1904, Bd. II, S. 10), von Konrad von Sachsen entnommen. Viele Jahrhunderte lang wurde das Speculum dem heiligen Bonaventura von Bagnoregio zugeschrieben.

## 1305 – WER BIST DU O IMMACULATA – O GÖTTLICHE? (Nov 1938)

1305

Maria Immaculata

Niepokalanów, November 1938

Wer bist du, o Frau? Wer bist du, o Immaculata? Ich bin nicht in der Lage, zu ergründen, was es bedeutet, ein "Geschöpf Gottes" zu sein. Selbst zu verstehen, was es heißt, ein "Adoptivsohn Gottes" zu sein, übersteigt schon meine Kräfte.

Aber du, Immaculata, wer bist du? Du bist nicht nur Geschöpf, du bist nicht nur Adoptivtochter, sondern auch Mutter Gottes, und du bist nicht nur Adoptivmutter, sondern wahre Mutter Gottes.

Und das ist nicht nur eine Theorie, eine Wahrscheinlichkeit, sondern eine Gewissheit, eine volle Gewissheit, ein Dogma des Glaubens.

Bist du immer noch die Mutter Gottes? Der Titel der Mutter lässt keine Änderungen zu. In alle Ewigkeit wird Gott dich "Meine Mutter" nennen... Er, der das vierte Gebot aufgestellt hat, wird dich in alle Ewigkeit, für immer, ehren... **Wer bist du, o Göttliche?**

Er selbst, der menschengewordene Gott, liebte es, sich "Menschensohn" zu nennen. Doch die Menschen haben Ihn nicht verstanden. Und wie wenige sind auch heute noch die Seelen, die Ihn verstehen, und wie viele verstehen Ihn noch unvollkommen!

Erlaube mir, Dich zu preisen, o heiligste Jungfrau.

Ich bete Dich an, unser Vater im Himmel, weil Du in ihrem reinsten Schoß Deinen eingeborenen Sohn geboren hast.

Ich bete Dich an, o Sohn Gottes, weil Du Dich herabgelassen hast, in ihren Schoß einzutreten und ihr wirklicher, wahrer Sohn zu werden.

Ich bete Dich an, o Heiliger Geist, weil Du Dich herabgelassen hast, in ihrem unbefleckten Schoß den Leib des Sohnes Gottes zu formen.

Ich bete Dich an, o Allerheiligste Dreifaltigkeit, ein Gott in der Heiligen Dreifaltigkeit, weil Du die Immaculata auf so göttliche Weise auferweckt hast.

Und ich werde nie aufhören, jeden Tag, wenn ich aus dem Schlaf erwache, Dich, o dreifaltiger Gott, in aller Demut anzubeten, mit dem Gesicht zur Erde, und dreimal zu wiederholen: "Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es im Anfang war, so ist es jetzt und wird es immer sein, Welt ohne Ende. Amen."

Erlaube mir, dich zu preisen, o heiligste Jungfrau.

Erlaube mir, dich mit meinem Einsatz und meinem persönlichen Opfer zu preisen.

Erlaube mir, für dich zu leben, zu arbeiten, zu leiden, verzehrt zu werden und zu sterben, nur für dich.

Erlaube mir, die ganze Welt zu dir zu bringen.<sup>2</sup>

Erlaube mir, zu einer immer größeren Verherrlichung von dir beizutragen, zur größtmöglichen Verherrlichung von dir.

Erlaube mir, Dir eine solche Ehre zu erweisen, wie sie Dir bisher noch niemand erwiesen hat.

Erlaube anderen, mich im Eifer für Deine Erhöhung zu überholen, und gewähre, dass ich sie übertreffe, damit in edler Nacheiferung Deine Herrlichkeit immer tiefer, immer schneller, immer intensiver wachse, wie es der Eine will, der Dich so unaussprechlich über alle Wesen erhob.

In dir allein wurde Gott unvergleichlich mehr verehrt als in allen seinen Heiligen.

Für dich schuf Gott die Welt. Für dich hat Gott sogar mich ins Dasein gerufen. Woher kommt dieses mein Glück?

Ich bitte dich, gewähre mir, dass ich dich preisen kann, o heiligste Jungfrau!

M.

<sup>1</sup> Dieser Text wurde auf S. 129-130 der April-Ausgabe 1938 von Rycerz Niepokalanej (KW 1228) veröffentlicht.

2 Im Text, der in RN veröffentlicht wurde, fehlt dieser Absatz.

## 1325 – DIE MI (1939)

1325

Die Miliz der Immaculata (MI)

Niepokalanów oder Zakopane, Jahr 1939

Die Immaculata... Die Spitze der Vollkommenheiten der Schöpfung, die Mutter Gottes, unter den Geschöpfen diejenige, die am meisten vergöttlicht ist.

**Das Ziel der Schöpfung, das Ziel des Menschen ist es, dem Schöpfer immer ähnlicher zu werden: es ist eine immer vollkommene Vergöttlichung.** "Gott wurde Mensch, damit der Mensch Gott werde", sagt der heilige Augustinus.<sup>1</sup>

Wir eifern guten, rechtschaffenen, heiligen Menschen nach, doch keiner von ihnen ist makellos; nur sie, ohne Makel der Sünde vom ersten Augenblick ihrer Existenz an, kennt keinen Fall, nicht einmal den geringsten. Sie nachzuahmen, sich ihr anzunähern, sich ihr als Eigentum aufzuopfern, **sie zu werden: das ist der Gipfel der menschlichen Vollkommenheit.**

Alle, die die Immaculata geliebt haben, haben sich gewünscht, ihr anzugehören, und haben es mit verschiedenen Formeln ausgedrückt. Ihr Diener zu sein, ihr Sohn zu sein, ihr Sklave zu sein und so weiter sind die Ideale, die ihr Leben erleuchtet haben. Alle wollten also auf die vollkommenste Art und Weise zu ihr gehören und hätten zweifellos gerne alle Titel benutzt, die sich irgendein Mensch ausgedacht hatte oder die sich die Liebe eines Menschen in der Zukunft ausdenken könnte.

Mit einem Wort, ihr gehören, ihr gehören ohne Grenzen: das ist die Sonne, die das Leben vieler, vieler Herzen erhellt.

Wenn das Feuer der Liebe lodert, lässt es sich nicht im Herzen einschränken, sondern lodert hervor und brennt, verzehrt und absorbiert andere Herzen. Es erobert immer mehr Seelen hinüber zu seinem Ideal, zur Immaculata. **Die Miliz der Immaculata konzentriert sich auf eine solche Liebe, die so weit geht, dass sie die Herzen all derer gewinnt, die in der Gegenwart leben und die in der Zukunft leben werden, und das so schnell wie möglich, so schnell wie möglich, so schnell wie möglich.**

Der Ritter der Immaculata weiß, dass er in der Immaculata und durch die Immaculata bald und leichter das Eigentum Jesu, das Eigentum Gottes werden wird. Er weiß, dass sie in

ihm und durch ihn Jesus auf eine Weise lieben wird, die unvergleichlich vollkommener ist, als er selbst mit allen anderen Mitteln danach streben könnte.

Er weiß, dass, so wie **jede Gnade** von Gott, dem Vater, **durch Jesus und die Immaculata in seine Seele hinabsteigt**, auf keinem anderen Weg eine Antwort auf diese Gnade, ein Austausch von Liebe gegen Liebe, zum Vater aufsteigen kann und darf, als durch sie und Jesus.

Er weiß, dass dies der einzige Weg ist, um die einfachste und erhabenste Heiligkeit zu erreichen, um **Gott die größtmögliche Ehre zu erweisen**.

Die Liebe Gottes lässt ihn deshalb diese Gelegenheit nicht versäumen, sondern drängt ihn, sein eigenes Herz jeden Tag mehr für die Immaculata zu gewinnen, damit sie in ihm und durch ihn auch in die Herzen der anderen eindringen und in ihnen einen Thron der Liebe für ihren göttlichen Sohn bereiten kann.

Mit einem Wort, der **Ritter der Immaculata ist einer, der dafür kämpft, alle Herzen für sie zu gewinnen**.

1 Im Sermo 13 de tempore, in PL 39, 1097, schreibt der heilige Augustinus: "Factus est Deus homo, ut homo fieret Deus."

## **1293 – NIEMAND KANN JESUS ÄHNLICH WERDEN, WENN ER NICHT DIE IMMACULATA VEREHRT (Mai 1939)**

SK 1293 - Bedeutung der Verehrung der Unbefleckten Zakopane, 2-15 V 1939 1

**Als Gott die Engel erschuf**, stellte Er sie auf die **Probe**, damit sie sich frei entscheiden konnten, ob sie sich in allem Seinem Willen unterwerfen oder nicht, und Er offenbarte ihnen die Zukunft, d.h. Seine Absicht, ein sündloses, unbeflecktes, aber menschliches Geschöpf zu gebären, das ihre Königin werden würde und das sie nach Seinem Willen zu ehren hätten. Und es gab einige Engel, die dies als eine Demütigung ihrer Vollkommenheit betrachteten. Sie rebellierten gegen den Willen Gottes und wurden, mit Luzifer an der Spitze, in die Hölle geschleudert.

**Im irdischen Paradies** sah der rebellische Engel, Satan, eine **Frau ohne jeden Makel der Sünde**. Es war nicht Sie, die Gott ihm gezeigt hatte, sondern es war ein Mensch, der ihr ähnlich war. **Und er spürte, wie er vor Hass kochte**. Er verführte sie und brachte sie dazu, gegen den göttlichen Willen zu rebellieren. Doch Gott erinnerte ihn an jenes Geschöpf, das er in seinen ewigen Plänen hatte, und sagte zu ihm: "Sie wird dir den Kopf zertreten" [Gen 3, 15]: "Du wolltest ihr nicht huldigen, und wie du wegen ihr in die Hölle geworfen wurdest, so wird wegen ihr dein stolzes Haupt zertreten werden, wegen ihr wirst du vor jeder Seele fliehen müssen, die sie anbeten will."

Dann kam der Erlöser, der Mensch-Gott, Jesus, in die Welt, der seine Mission begann, er begann den Weg zum Himmel zu lehren, indem er sich in die Abhängigkeit der Unbefleckten begab, wie ein Sohn zu seiner Mutter und, das vierte Gebot erfüllend, während der dreiunddreißig Jahre seines Aufenthaltes auf Erden seine Mutter ehrt und sich in ihren direkten und vollständigen Dienst stellt, um den Willen des Vaters zu erfüllen. **Und von diesem Moment an kann niemand Jesus ähnlich werden, wenn er nicht in Nachahmung von ihm die Unbefleckte verehrt.** Selbst wenn Satan eine Seele in einen sehr tiefen Fall führt, wenn es ihm nicht gelingt, ihr die Verehrung der Unbefleckten auszutreiben, ist seine Beute noch nicht ganz sicher. Wenn aber eine Seele ihre eigene himmlische Mutter vergisst und aufhört, ihr zu huldigen, auch wenn es ihr gelingt, sich mit allen möglichen Andachten zu umgeben und alle möglichen Tugenden zu üben, so wird sie doch nach der Unterbrechung dieses Gnadenkanals unweigerlich in den Abgrund rollen.

## 1323 – ZUSAMMENLEBEN MIT MARIA IM ALLTAG (Mai 1939)

SK 1323 - Unter ihren Kindern Zakopane, 2-15 V 1939 (Abschluss des ersten Teils)

Die Unbefleckte steigt als gute Mutter unter ihre Kinder auf die Erde herab, um ihnen zu helfen, ihre Seelen zu retten. Und **sie wünscht sich die Bekehrung und Heiligung aller Seelen, ohne Ausnahme.** Um dieses Werk zu vollbringen, bedient sie sich jedoch der Werkzeuge, die aus der Mitte der Menschen stammen, wie wir in den oben beschriebenen Erscheinungen sehen. In jedem Fall handelt es sich um außergewöhnliche Ereignisse.

**Meistens fordert sie die Kinder, die sie lieben, dazu auf, in den Situationen des normalen Alltags mit ihr zusammenzuarbeiten. Dieselben Seelen, die ihr geweiht sind, leben von ihr, denken oft an sie, lieben sie von ganzem Herzen und versuchen, ihre Wünsche zu erkennen - die von ihren eigenen Lippen geäußert oder ihnen in stillen inneren Eingebungen dargeboten werden -, und sie verbreiten ihren Willen und ziehen eine immer größere Zahl von Seelen zu einer immer vollkommeneren Erkenntnis und einer immer glühenderen Liebe zu ihr und in ihr und durch sie zu einer immer intensiveren Liebe zum göttlichen Herzen Jesu an. Die Unbefleckte erhebt zu allen Zeiten Tausende solcher Seelen, die sich ihr hingeben.** Viele von ihnen schließen sich zudem mehr oder weniger eng untereinander zusammen, um durch eine gemeinsame Anstrengung ihrer Herrin noch besser dienen zu können. Deshalb sind die Verbände, die ausschließlich für sie arbeiten, zahlreich und vielfältig. Dennoch kann man mit dem seligen Grignon de Montfort bedauern: "Bis heute ist Maria nicht ausreichend bekannt, und das ist einer der Gründe, warum Jesus Christus nicht so bekannt ist, wie er es sein sollte". Es gibt immer noch Seelen auf der Erdkugel, die nicht einmal wissen, wer Jesus und Maria sind. Die Ernte ist weiterhin reichlich, während die Arbeiter noch zu wenige sind [vgl. Lk 10,2]. Folglich ist das Feld für immer neue Anstrengungen groß, immer noch sehr groß. Einer der jüngsten Vereine mit dem Ziel, Seelen für die Unbefleckte Empfängnis und durch sie für das Heiligste Herz Jesu zu gewinnen, ist die Miliz der Unbefleckten. Anmerkung 1323.1 Er wurde 1947 heiliggesprochen. Die folgende Passage ist der Einleitung zum Traktat über die wahre Verehrung der Jungfrau Maria entnommen, die bereits in SK 1229 zitiert wurde.

## 1327 – MI – IHR NAME (1940)

1327

Der Name

Niepokalanów, Jahr 1940

Die Miliz der Immaculata heißt von der Immaculata, weil ihre Mitglieder sich ohne Vorbehalt und in jeder Hinsicht, ohne Ausnahme, der Immaculata hingeben. Sie wollen ihre Diener und Kinder und Sklaven der Liebe sein, ihr Besitz und Eigentum und gefügige Werkzeuge und alles, was die Liebe zu ihr dem Herzen eines jeden Menschen, der sie liebt, zu jeder Zeit nahelegen kann. Mit einem Wort, sie wünschen, ihr in jeder Hinsicht zu gehören, ihr im vollsten Umfang der Bedeutung dieses Ausdrucks zu gehören. Und sie haben es sich nie anders vorgestellt, all die Herzen, die in sie verliebt sind, die sich zu irgendeiner Zeit unter verschiedenen Titeln an sie hingegeben haben oder gerade hingeben. Jedes von ihnen wollte und will seiner eigenen Herrin, Königin und allerliebsten Mutter gegenüber den Wunsch zum Ausdruck bringen, auf die vollkommenste Weise zu ihr zu gehören.

Man nennt sie auch Miliz oder Ritterschaft, weil diejenigen, die sich so ganz der Immaculata widmen, ihre Absicht betonen wollen, jede Beschränkung nicht nur im Hinblick auf das Ausmaß, sondern auch auf die Intensität ihrer Selbsthingabe aufzuheben. Damit wollen sie ihren Wunsch betonen, immer glühender aus Liebe zu ihr zu brennen, noch mehr in der Welt um sie herum zu strahlen, mit ihrem Glanz zu erleuchten und mit ihrer Begeisterung möglichst viele Seelen zu entzünden, die sich ihnen jederzeit nähern können. **Als Ritter wollen sie die ganze Welt und ausnahmslos jede Seele für die Immaculata gewinnen, und zwar so schnell wie möglich.**

Die Buchstaben "MI", abgeleitet vom lateinischen Namen "Militia Immaculatae", sind die internationale Abkürzung des Namens für diese Vereinigung.

## 1330 – MI – ESSENZ (1940)

1330

Essenz [der MI]: Inhalt der Karte zur Aufnahme in die Miliz der Immaculata

Niepokalanów, Jahr 1940

Die erste Seite der Aufnahmekarte trägt das Bild der Immaculata, die den Kopf der Schlange, die die Welt in ihren Windungen gefangen hält, unter ihren Füßen zermalmt.

Aus ihren Händen gehen Strahlen der Gnade zur Erde aus. Dieses Bild beinhaltet das ganze Wesen der Miliz der Immaculata. Die Mitglieder der MI weihen sich der Immaculata ohne Einschränkung, damit sie sich ihrer als Werkzeuge für das Werk bedienen kann, das sie selbst unternimmt, nämlich Satan zu bekämpfen und den Seelen bei ihrer Heiligung zu helfen.

Zwei Texte werden als Mottos verwendet. Der erste ist aus dem Buch Genesis (3,15), wo Gott, die Schlange verurteilend, voraussagt: "**Sie wird dir den Kopf zertreten**"; der zweite stammt aus dem Marienoffizium, in dem die Heilige Kirche der Mutter Gottes singt: "**Du allein hast alle Ketzereien in der ganzen Welt vernichtet**". Die Immaculata zerschlägt also den **Kopf der Schlange** und **zerstört** ihren **gewaltigen Körper**, **der aus all den verschiedenen Häresien aus vielen Zeiten und Orten besteht**. Es steht aber nicht geschrieben, dass die Immaculata die Ketzer vernichtet, denn **sie liebt alle Seelen und um ihretwillen vernichtet sie die "Häresien", um die Seelen von der häretischen Ansteckung zu befreien**. Es steht geschrieben "alle", also **ohne Ausnahme**. "**Sie allein**", also reicht sie aus. "Haben vernichtet", also hat sie sie nicht nur niedergeschlagen, sondern beherrscht; sie ist so mächtig und ihr Wirken ist so wirksam, dass ihre Feinde keine Hoffnung auf einen Sieg hegen können. "In der ganzen Welt", also nicht nur in einer mehr oder weniger großen Region, sondern **auf der ganzen Erde**.

Unser Aktionsprogramm besteht aus drei Teilen: Ziel, Bedingungen und Mittel.

Das **Ziel** ist das Werk der **Bekehrung** von Sündern, Ketzern, Schismatikern, Juden usw., vor allem aber von Freimaurern, und das Werk der Heiligung aller, unter dem Schutz und durch die Vermittlung der Immaculata.

Auf diese Weise ist also der Zweck der MI der Einsatz im Werk der Bekehrung aller zusammen und jedes einzelnen, die einer solchen Bekehrung bedürfen, und im Werk der Heiligung jeder Seele, die gegenwärtig lebt und in Zukunft leben wird, ohne Ausnahme. Die Besonderheit, die den MI von vielen anderen Vereinigungen, die für das Heil und die Heiligung der Seelen arbeiten, unterscheidet, ist, dass der MI seine Tätigkeit unter dem Schutz und durch die Vermittlung der Immaculata entfaltet.

Inwieweit also alles durch die Immaculata geschehen soll, wird durch die Bedingungen im zweiten Teil angegeben, nämlich: Die erste wesentliche Bedingung für die Zugehörigkeit zur MI und für das Wirken in ihr besteht darin: "**Sich ganz der Immaculata als Werkzeug in ihren unbefleckten Händen zu überlassen**." Es sind also **nicht wir, sondern sie selbst**, die nach dem Geist der MI in uns und durch uns als Werkzeuge wirken muss. Um das aber zu ermöglichen, muss sich die Seele, die sich in die MI einschreibt, ganz der Immaculata hingeben, ohne jeden Vorbehalt und unwiderruflich. Die zweite Bedingung, ein äußeres Zeichen der inneren Weihe, ist die Wundertätige Medaille, die die Unbefleckte Jungfrau selbst zeigte und uns aufforderte, sie zu tragen.

Das geeignete **Mittel** im Werk der Bekehrung und Heiligung der Seelen kann nur die Gnade Gottes sein, die man im Gebet erleben muss. In der Tat haben wir unter den

Mitteln zuerst das **Stoßgebet**, das die Immaculata bei der Manifestation der wundertätigen Medaille gelehrt hat: "O Maria, die ohne Sünde empfangen wurde, bitte für uns, die wir uns an dich wenden." Die MI-Mitglieder fügen hinzu: "Und für alle, die nicht zu dir Zuflucht nehmen", womit sie mit dem Gebet alle zusammen und jeden einzelnen der Seelen, die in der ganzen Welt leben, umfassen; "aber besonders für die Freimaurer", da diese Schufte, wenn auch im Verborgenen, die Köpfe der weitreichendsten Demonstrationen gegen Gott, die Kirche, das Heil und die Heiligung der Seelen sind. Schließlich fügen die MI-Mitglieder hinzu: "und für die, die dir empfohlen wurden", um der Immaculata das Werk der Rettung und Heiligung der Seelen anzuvertrauen, für die man zu einem bestimmten Zeitpunkt arbeitet.

Und zwar **mit allen Mitteln**, "solange sie rechtmäßig sind" natürlich, wie es der eigene Lebensstand und die Umstände zulassen; die Wahl dieser Mittel ist dem Eifer und der Klugheit eines jeden überlassen. Da jedoch die Immaculata selbst auf die Verbreitung der Wundertätigen Medaille gedrängt hat, wirkt diese Medaille in den Händen der Ritter der Immaculata wie ein Geschoss, mit dem sich die Seelen, die von der Liebe zur Immaculata verwundet sind, ihr leichter hingeben. Der Eifer kann verschiedene Formen annehmen: Einige beschränken sich auf das eine oder andere Mittel, andere verpflichten sich, keines davon zu vernachlässigen. Einige arbeiten allein, während andere, die sich durch verschiedene Statuten aneinander binden, ihr Handeln in gemeinsamer Anstrengung lenken.

Obwohl die Einteilung und Benennung der verschiedenen Grade des Eifers auf vielfältige Weise festgelegt werden kann, werden im Moment diejenigen, die die wesentlichen Anforderungen der Anmeldekarte umsetzen, allgemein als "MI-1" bezeichnet. Diejenigen dann, die, um eine kollektive Aktion durchzuführen, ihren Eifer so weit treiben, dass sie sich durch ein Gesetz oder eine detailliertere Regelung binden, werden gewöhnlich als "MI-2" bezeichnet. Diejenigen schließlich, die sich verpflichten, kein Mittel zu vernachlässigen, erhalten die Bezeichnung "MI-3".

In der "Anmerkung" heißt es, dass die Mittel keine streng verpflichtenden Eigenschaften sind, sondern lediglich empfohlen werden, so dass man, wenn man solche Mittel nicht anwendet, sofern man seine Weihe an die Immaculata nicht widerruft, immer noch zur MI gehört. Die Notiz fährt fort, indem sie sagt, dass nichts, auch nicht im geringsten, unter dem Schmerz der Sünde verpflichtend ist; unser einziger Ansporn ist die Liebe zum Heiligsten Herzen Jesu, mit der Absicht, durch die Immaculata die größtmögliche Anzahl von Seelen mit Ihm zu vereinen. Die Liebe zu Gott ist also das letzte Ziel aller Aktivitäten des MI.

Der Akt der Weihe an die selige Jungfrau Maria ist stark vom Geist der MI durchdrungen. Er ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten weiht sich die Seele uneingeschränkt der Immaculata und wendet sich an sie mit den Worten: "O Immaculata, Königin des Himmels und der Erde, Zuflucht der Sünder und unsere liebevollste Mutter, Gott hat gewollt, dir die ganze Ordnung der Barmherzigkeit anzuvertrauen. Ich, ein reuiger Sünder, werfe mich dir zu Füßen und flehe dich demütig an, mich mit allem, was ich bin und habe, ganz zu dir zu nehmen als dein Besitz und Eigentum. Bitte mache aus mir, aus all meinen seelischen und

körperlichen Kräften, aus meinem ganzen Leben, Tod und Ewigkeit, was dir am meisten gefällt." Das ist der wesentliche Wesenszug des MI: die unbegrenzte Selbsthingabe an die Immaculata, um ihr zu gehören, immer mehr, immer vollkommener, in jeder Hinsicht und für immer, für alle Ewigkeit, unwiderruflich.

Die Seele, die sich ihr auf diese Weise hingegeben hat, wirkt auch unbewusst auf die Umgebung, die sie umgibt, verbreitet Licht um sich herum und treibt andere zur Nachahmung an; aber das ist nicht genug. Sie möchte alles tun, was sie kann, um der Immaculata willen, und so bittet sie in Fortsetzung ihres Weiheaktes: "Wenn es dir gefällt, so setze alles, was ich bin und habe, ohne Vorbehalt ein, um das, was von dir gesagt wurde, ganz zu vollbringen: 'Sie wird dir den Kopf zertreten' [Gen 3,15], und 'Du allein hast alle Ketzereien in der ganzen Welt vernichtet' [Amt des B.V. Maria]. Lass mich ein taugliches Werkzeug in deinen unbefleckten und barmherzigen Händen sein, um deine Herrlichkeit in all den vielen verirrtten und gleichgültigen Seelen einzuführen und bis zum Maximum zu steigern, und so zu helfen, das gesegnete Reich des Heiligsten Herzens Jesu so weit wie möglich auszudehnen. Denn wo immer du eintrittst, erhältst du die Gnade der Bekehrung und des Wachstums in der Heiligkeit, da durch deine Hände alle Gnaden vom Heiligsten Herzen Jesu zu uns kommen." Und schließlich fügt er eine demütige Anrufung hinzu: "Erlaube mir, dich zu preisen, o Heiligste Jungfrau. Gib mir Kraft gegen deine Feinde." Dieser Weiheakt enthält die ganze Substanz des Geistes des MI, von dem die Einschreibekarte die Form darstellt.

## **1302 – DAS GEBET: MACHT DER IMMACULATA IST WIE DIE MACHT GOTTES UNEINGESCHRÄNKT – UNSER GEBET ZU IHR! (1940)**

SK 1302 - Gebet Niepokalanów, Jahr 1940 1

Manche Menschen fragen, ob das Gebet wirklich so effektiv ist, da Gott ja alles weiß und sich nichts seinem Willen widersetzen kann. Deshalb muss in jedem Fall alles nach Seinem Willen ablaufen. Aber Gott hat seine Geschöpfe mit einem freien Willen ausgestattet, und er verletzt ihn nicht, sondern setzt ihm nur Grenzen, die er nicht überschreiten kann. Das heißt, es geht um Dinge, die generell unmöglich sind, um physikalische Gesetze oder Ereignisse, die vom freien Willen anderer abhängen, dem sich bestimmte Lebewesen nicht widersetzen können. Dennoch hat der freie Wille ein sehr weites Feld, in dem Gott ihm Handlungsfreiheit lässt. Wenn wir aber die Dinge genau untersuchen, wenn es nicht um die äußere Wirkung einer solchen Handlung geht, sondern um die Tätigkeit des Willens selbst, z. B. zu wollen oder nicht zu wollen, zu lieben oder zu verachten, dann müssen wir erkennen, dass der freie Wille keine Begrenzung hat wie in gewissem Sinne der Wille Gottes. Sie kann also unbegrenzt gut oder schlecht sein.

Wir beten: "Dein Wille geschehe" [Mt 6, 10], um Gott zu bitten, die Schlechtigkeit des freien Willens derer, die sich gegen seinen Willen verhalten wollen, noch mehr zu begrenzen. Um die Wahrheit zu sagen, **Gott lässt nichts zu, was er nicht zum Guten wenden kann**, aber er überlässt den Seelen ein weites Handlungsfeld, in dem sie über seine Allmacht verfügen können, um die **Freiheit des bösen Willens derer zu begrenzen, die Gott nicht lieben. Dies ist das weite Feld des Gebets.** Gott will demütige Seelen, die Ihn lieben und deshalb zu Ihm beten, um die Welt mit göttlicher Güte und Macht zu regieren, um Seelen zu retten und zu heiligen und in ihnen die Herrschaft der göttlichen Liebe zu errichten. **Folglich ist die Macht der Immaculata die Macht Gottes ohne jede Einschränkung, denn sie ist ohne Makel, und ihre Macht erstreckt sich über alles, wie die Güte und Macht Gottes.** Mächtig also ist das Gebet, ja **grenzenlos mächtig, wenn es an die Unbefleckte gerichtet ist**, die, eben weil sie unbefleckt ist, **Königin allmächtig** auch am Herzen Gottes ist.

## **1310 – DAS LEBEN DER HL. DREIFALTIGKEIT IM MENSCHEN. DIE IMMACULATA MACHT AKTE UNBEFLECKT. JESUS MACHT AKTE GÖTTLICH. (August 1940)**

SK 1310 - Das Leben der Dreifaltigkeit im Menschen [\*] Niepokalanów, 5-20 VIII 1940

Unser himmlischer Vater ist das erste Prinzip und das letzte Ziel von allem. Die **menschliche Sprache** und Intelligenz konstruiert sich auf unzulängliche Weise selbst, um über Gott zu denken und zu sprechen, indem sie ihre Konzepte aus ihrer Umgebung entlehnt. Dies sind **unvollkommene Konzepte**, dennoch sind sie **wahr**. **Aus der göttlichen Offenbarung wissen wir, dass der Vater von Ewigkeit her den Sohn zeugt, während der Geist aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht.** Dieses Leben der Heiligen Dreifaltigkeit erklingt in zahllosen und vielfältigen Echos in den Geschöpfen, die aus den Händen des dreifaltigen Gottes hervorgegangen sind, als mehr oder weniger entfernte Ebenbilder von ihm. Das universelle Prinzip, wonach jede Wirkung ihrer Ursache ähnlich ist, hat auch hier seine volle Anwendung, und es ist eine noch strengere Anwendung, aufgrund der Tatsache, dass Gott aus dem Nichts erschafft; was auch immer in der Schöpfung existiert, ist daher alles sein Werk.

**Vom Vater, durch den Sohn und den Heiligen Geist, kommt jeder Akt der Liebe Gottes herab: schöpferische Akte, Akte, die die Existenz erhalten, Akte, die das Leben und seine Vermehrung geben, sowohl in der Ordnung der Natur als auch in der Ordnung der Gnade.** Und so gibt Gott seinen unzähligen endlichen Ebenbildern Liebe; und selbst die **liebende Reaktion der Schöpfung steigt auf keinem anderen Weg zum Vater auf als durch den Geist und den Sohn**. Dies geschieht nicht immer mit vollem Bewusstsein, aber es geschieht immer wahrhaftig.

Gott allein und niemand sonst ist der Schöpfer des Liebesaktes der Geschöpfe, aber wenn eines dieser Geschöpfe mit einem freien Willen ausgestattet ist, findet ein solcher Akt nicht ohne seine Zustimmung statt. **Der Gipfel der Liebe der Schöpfung, die zu Gott zurückkehrt, ist die Unbefleckte**, das Wesen ohne Makel der Sünde, alles schön, alles von Gott. Nicht einen Augenblick lang wich ihr Wille vom Willen Gottes ab. Sie hat immer und frei zu Gott gehört. Und **in ihr findet das Wunder der Vereinigung Gottes mit der Schöpfung statt**. Ihr, wie seiner eigenen Braut, **vertraut der Vater seinen Sohn an**, der Sohn steigt in ihren jungfräulichen Schoß hinab und wird ihr **Kind**, während der **Heilige Geist in ihr auf wunderbare Weise den Leib Jesu formt** und sich in ihrer Seele niederlässt, sie auf so

unaussprechliche Weise durchdringt, dass die **Definition "Braut des Heiligen Geistes" weit entfernt ist von dem Leben des Heiligen Geistes in ihr und durch sie.**

In **Jesus** gibt es **zwei Naturen** (die göttliche und die menschliche) und nur **eine Person** (die göttliche), während es hier **zwei Naturen** und **zwei Personen** gibt, den Heiligen Geist und die Unbefleckte, aber die **Vereinigung der Göttlichkeit mit der Menschheit übersteigt jedes Verständnis.**

Von dem Augenblick an, in dem diese Vereinigung stattgefunden hat, gewährt der Heilige Geist keine Gnade, bringt der Vater nicht durch den Sohn und den Geist das übernatürliche Leben in die Seele herab, wenn nicht durch die Mittlerin aller Gnaden, die Unbefleckte, mit Ihrer Zustimmung, mit Ihrer Mitarbeit.

**Sie empfängt alle Schätze der Gnade als Eigentum und verteilt sie, an wen und in welchem Maß sie will.** Jesus, der Sohn Gottes und des Menschen, der Gott-Mensch, der Vermittler zwischen Gott und Mensch ist die Frucht der Liebe Gottes und der Unbefleckten.

Wie der **Sohn** von Ewigkeit her sozusagen der Vermittler zwischen dem Vater und dem Geist ist,

so ist **Jesus**, der fleischgewordene Sohn, direkter Mittler geworden zwischen dem Vater und dem **Heiligen Geist, der sich in gewisser Weise in der Immaculata inkarniert** hat und (in Ihr) Repräsentantin und Geistliche Mutter der ganzen Menschheit geworden ist.

(italienisch: Come il Figlio dall'eternità è, per così dire, il mediatore tra il Padre e lo Spirito, così Gesù, il Figlio incarnato, è divenuto mediatore diretto tra il Padre e lo Spirito Santo, considerato in certo qual modo incarnato, [cioè] l'Immacolata, Rappresentante, Madre Spirituale dell'intera umanità.)

**Und nicht anders als durch sie kommt die Liebe der Geschöpfe zu Jesus und durch ihn zum Vater. Die Geschöpfe sind sich dessen nicht immer bewusst, aber es ist immer so.**

**In der Praxis werden sich die Seelen immer direkt und in völliger Freiheit sowohl an die Unbefleckte, als auch an den göttlichen Geist, als auch an Jesus, das ewige Wort, als auch an den himmlischen Vater wenden,** aber je genauer eine Seele versteht, dass alle Taten der Liebe an den Vater gerichtet sind, weil er das letzte Ziel ist, und dass sie **in der Unbefleckten eine unbefleckte Reinheit erlangen** (Anm.: Maria gibt den Akten ihre UNBEFLECKTHEIT), während sie **in Jesus einen unendlichen Wert erlangen**, der der heiligsten Majestät des Vaters würdig ist (Anm: Jesus macht aus ihnen AKTE des GÖTTLICHEN WILLENS), **desto mehr wird sie von der Liebe zu Jesus und Maria entflammt sein.**

Die **Seele bietet der Unbefleckten ihre Liebesakte** nicht an, wie man einem Übermittler einen Gegenstand übergibt, sondern **als Eigentum**, als volles und ausschließliches Eigentum, **denn sie versteht, dass die Unbefleckte Jesus solche Akte anbietet, als wären sie Ihr Eigentum,** das heißt, sie bietet sie Jesus ohne Makel, unbefleckt, an; Jesus bietet sie dann dem Vater an. **Auf diese Weise wird die Seele immer mehr zur Unbefleckten, wie die Unbefleckte von Jesus und Jesus vom Vater ist.** Und wie das Leben im Schoß der Allerheiligsten Dreifaltigkeit durch das Fließen und Zurückfließen der Liebe konstituiert ist, so geschieht es auch zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf, das zum Schöpfer zurückkehrt, aus dem es hervorgegangen war.

## 1311 – DIE IMMACULATA VOR IHRER ANKUNFT AUF ERDEN (August 1940)

SK 1311 - Die Immaculata vor ihrer Ankunft in der Welt Niepokalanow, 5-20 VIII 1940

- In Gottes Gedanken - Der Beweis der Engel - Die Verheißung des Paradieses - Im Alten Testament.

In der unüberschaubaren Zahl möglicher Wesen, die seine verschiedenen Vollkommenheiten wiedergeben, **sah Gott auch von aller Ewigkeit her** ein in jeder Hinsicht vollkommenes Wesen, das von keinem Makel der Sünde befleckt war und seine göttlichen Attribute so getreu wie möglich in einem geschaffenen Wesen widerspiegelte. Er erfreute sich an dieser Aussicht und beschloss von Ewigkeit her, ein solches Wesen zu einem bestimmten Zeitpunkt ins Leben zu rufen. Nachdem Gott die Engel erschaffen hatte, wollte er, dass sie in vollem Bewusstsein und Willen den Beweis erbringen, dass sie immer und in allem seinen Willen tun wollen. Er offenbarte ihnen das Geheimnis der Menschwerdung, das heißt, dass er ein menschliches Wesen, ausgestattet mit Seele und Leib, ins Dasein rufen würde, und dass er dieses Geschöpf zur Würde der **Mutter Gottes** erheben würde, wodurch sie **auch ihre Königin** werden würde und sie sie auch verehren müssten. Unzählige Heerscharen von Engelsgeistern begrüßten mit Freude diejenige, die ihr Schöpfer so erhaben zu erheben beschlossen hatte, und sie huldigten demütig ihrer Herrin. Einige von ihnen jedoch, mit **Luzifer** an der Spitze - vergessend, dass alles, was sie waren und alles, was sie besaßen, sie von Gott erhalten hatten, während sie selbst absolut nichts waren - **rebellierten** und wollten sich dem Willen Gottes nicht unterwerfen. Sie sahen sich in der Tat einem in Fleisch gekleideten Menschen überlegen. Ein solcher Akt der Anbetung erschien ihnen als eine Entwürdigung ihrer Würde; sie ließen sich vom Stolz hinreißen und weigerten sich, den Willen Gottes zu tun.<sup>1</sup> Sie ließen sich vom **Stolz** hinreißen und weigerten sich, den Willen Gottes zu tun.<sup>1</sup> Deshalb fiel eine unmittelbare, ewige Strafe auf sie: die Entfremdung von Gott, die Hölle. Da sie reine Geister waren, besaßen sie eine durchdringende Intelligenz, so dass ihr Handeln voll bewusst und freiwillig war, und in ihrer Schuld zeigten sich die Merkmale der Todsünde, begangen mit absolutem Bewusstsein. Deshalb wurden sie von Engeln sofort zu Dämonen, und zwar für immer. Und seither erfüllte die Erinnerung an die Tatsache, dass **dieses Geschöpf** zur Bestätigung der guten Engel und zur Gewissheit ihrer ewigen Seligkeit geworden war, während sie für die Dämonen der **Stein des Anstoßes** und die Ursache ihrer Entfremdung gewesen war, letztere mit einem **höllischen Hass** gegen sie, einem Hass, der dem ähnelte, den sie gegen Gott hatten, von dem sie ein so treues Abbild gewesen sein muss.

**Im irdischen Paradies** erblickt Satan **ein ihr ähnliches Wesen**, das das Objekt seines Zorns ist. Er kann Gott nicht erreichen, er kann Sie nicht erreichen, aber er schüttet seinen Hass auf Ihre zukünftige Mutter aus, auf den Stammvater der Menschheit. Und es gelingt ihm, sie zu überreden, sich dem Willen Gottes zu widersetzen und die Vollkommenheit nicht in der Unterwerfung unter Gottes Absichten, sondern in der Befolgung ihrer eigenen Überlegungen zu suchen. **Er überwältigt sie mit Stolz.** Der Mensch, der mit Hilfe der Sinne weiß, ist weit entfernt von der Klarheit der Erkenntnis, die ein rein geistiges Wesen besitzt. Und gerade deshalb ist die Sünde des Menschen viel weniger schwerwiegend; deshalb verheißt die Barmherzigkeit Gottes [den Stammeltern] einen Erlöser, während Gott dem Satan voraussagt, dass der errungene Sieg über die Mutter des vorausgesagten Wesens die göttlichen Pläne überhaupt nicht ändert; ja, er sagt voraus, dass "sie ihm den Kopf

zertreten wird", auch wenn er, wie es bis heute geschieht, ständig "ihre Ferse untergräbt" [vgl. Gen 3,15].

Später, im Laufe der Jahrhunderte, sieht Jesaja diese Frau in prophetischen Eingebungen und prophezeit: "Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, den wird sie Emmanuel nennen" [Jes 7,17]. "Er, der mich geschaffen hat, hat in meiner Hütte gewohnt" [Sir 24:12]. "Wer ist die, die voranschreitet wie die aufgehende Morgenröte, schön wie der Mond, leuchtend wie die Sonne, furchtbar wie ein Heer in Reih und Glied" [Lied 6, 9]. "Ganz schön bist du, mein Freund, und kein Makel ist an dir" [Ebd. 4, 7]. "Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist Mein Freund unter den Jungfrauen" [Ibid 2, 2].

"Nichts Unreines fällt auf sie, denn sie ist der Glanz der Heiligkeit, ein fleckenloser Spiegel der Majestät Gottes und ein Abbild seiner Güte; schöner als die Sonne und jedes Sternbild, dem Licht verglichen ist sie überlegen" [Vgl. Weish 7,25-26.29].

## 1313 – DURCH ALLE JAHRHUNDERTE (August 1940)

SK 1313 - Durch die Jahrhunderte Niepokalanow, 5-20 VIII 1940

**Die Immaculata hat die Erde verlassen, aber ihr Leben ist immer mehr in die Seelen eingedrungen und hat sich dort ausgebreitet.** Wenn sich alle Seelen, die bereits die irdische Pilgerreise gemacht haben oder gegenwärtig in dieser Welt leben, äußern könnten, müsste eine unüberschaubare Anzahl von großen Bänden veröffentlicht werden, die das Wirken der Immaculata, der zärtlichen Mutter der durch das heiligste Blut ihres göttlichen Sohnes erlösten Seelen, bezeugen. Selbst diese Bände würden aber nur das enthalten, was diese Seelen als besondere Gnaden der Unbefleckten erkannt haben mögen, während **jede Gnade aus den Händen der Mittlerin aller Gnaden zur Seele** kommt und es keinen Augenblick gibt, in dem nicht in jede Seele immer neue Gnaden fließen: **Gnaden der Erleuchtung des Verstandes, der Stärkung des Willens, der Anregung zum Guten; gewöhnliche und außerordentliche Gnaden, Gnaden, die sich unmittelbar auf das zeitliche Leben und die Heiligung der Seele beziehen.** Erst beim göttlichen Gericht und im Paradies werden wir von dem Interesse erfahren, das diese zärtliche himmlische Mutter von Anfang an an jedem von uns hatte, von dem Interesse, das sie an jeder Seele, ihrer Tochter, hatte, um sie nach dem Vorbild Jesu, ihres erstgeborenen Sohnes, Urbild der Heiligkeit, Gott-Mensch zu formen. Erinnern wir uns nur an einige der bekanntesten Ereignisse der letzten Zeit. Die Lehre, die besagt, dass die Mutter Gottes vom ersten Augenblick ihrer Existenz an frei vom Makel der Erbsünde war, war allen Gläubigen seit Beginn der Kirche allgemein bekannt und war in der Vorstellung enthalten, dass die Gottesmutter rein sei, reiner als die Engel, ohne die geringste Sünde usw.. Gott jedoch, der seine eigene Unbefleckte Mutter noch mehr ehren wollte, erlaubte einigen Theologen des Mittelalters, durch ein tieferes Studium der Texte der Heiligen Schrift die Wahrheit der Befreiung [Marias] von der Erbsünde nicht mit der inspirierten Behauptung der heiligen Texte in Einklang zu bringen: "Alle haben in Adam gesündigt" [Röm 5,12], und sich so zu bemühen, diese Wahrheit auf eine ungenaue Weise darzustellen. Dies gab Anlass zu Meinungen, Theorien und Streitigkeiten. Unter anderem vertrat und verbreitete die franziskanische Schule die Theorie, dass die Heilige Jungfrau vom ersten Augenblick ihrer Existenz an **wirklich und vollständig frei von ursprünglicher Schuld war und dass ihre Seele niemals der**

**Macht Satans unterlag.** Diese Theorie wurde auch "franziskanische These". Diese These fand immer mehr Anhänger. Das Konzil von Trient betonte ausdrücklich seine Absicht, die Heilige Jungfrau nicht in das Dekret über die Universalität der Erbsünde aufzunehmen. Schließlich kam die Stunde, in der die Heilige Kirche nach so vielen Jahrhunderten die Zweckmäßigkeit erkannte, sich offiziell zu dieser Frage zu äußern, im Hinblick auf eine Zunahme der Verehrung der Heiligen Jungfrau und auf einen größeren Vorteil für die Gläubigen. Der Papst **Pius IX.** hat in einer **Enzyklika** (der Bulle "**Ineffabilis Deus**") das Glaubensdogma verkündet: "Zur Ehre der heiligen und individuellen Dreifaltigkeit, zur Ehre und Zierde der jungfräulichen Mutter Gottes, zur Erhöhung des katholischen Glaubens und zur Vermehrung der christlichen Religion, durch die Autorität unseres Herrn Jesus Christus, der gesegneten Apostel Petrus und Paulus und unserer eigenen erklären, verkünden und bestimmen wir, dass die Lehre, die besagt, dass die allerseligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch eine einzigartige Gnade und ein Vorrecht des allmächtigen Gottes und im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechts, **frei von jedem Makel der ursprünglichen Schuld bewahrt wurde, ist eine von Gott geoffenbarte Lehre und muss daher von allen Gläubigen fest und beständig geglaubt werden.** Wenn also einige - Gott bewahre! - sich anmaßen, anders zu denken als von Uns festgelegt, so sollen sie wissen, dass sie im Glauben Schiffbruch erlitten haben, durch ihr eigenes Urteil verurteilt sind und sich von der Einheit der Kirche getrennt haben...". (Pii IX P.M. Acta, I, 597). Im gleichen Zeitraum hatten die Manifestation der wundertätigen Medaille, die Bekehrung des Juden Ratisbonne und die Erscheinung der Unbefleckten Empfängnis in Lourdes ein großes Echo in der Welt.

## 1315 – DIE BEKEHRUNG VON RATISBONNE (August 1842)

SK 1315 - Bekehrung von Ratisbonne in Rom 1 Niepokalanow, 5-20 VIII 1940

Ratisbonne, ein intelligenter und wohlhabender junger Jude aus Straßburg, war **fernab der Religion erzogen** worden. "Ich glaubte nicht einmal an Gott", schreibt er über sich selbst. "Ich hatte noch nie ein Buch über ein religiöses Thema aufgeschlagen. "2 Mit **sichtlichem Widerwillen** nahm er die **wundertätige Medaille** von Baron Bussières entgegen. Kurz darauf, am **20. Januar 1842**, betrat Monsieur de Bussières mit ihm die **Kirche St. Andrea delle Fratte**, um in der Sakristei einige Details eines Trauergottesdienstes für den verstorbenen Monsieur Laferronnays zu erledigen. Hier erschien ihm die Unbefleckte Jungfrau und bekehrte ihn augenblicklich.

Monsieur de Bussières selbst schildert das Ereignis wie folgt: "Als ich zur Kirche zurückkam, sah ich nicht sofort Ratisbonne. Wenig später fand ich ihn kniend vor der Kapelle des heiligen Erzengels Michael. Ich näherte mich ihm, berührte ihn drei oder vier Mal, bevor er sich meiner Anwesenheit bewusst wurde. Endlich wendet er sich mit tränennassem Gesicht zu mir, senkt seine Hände und sagt mit einem Ausdruck, den ich unmöglich beschreiben kann: "Oh, wie sehr hat dieser Herr für mich gebetet!" "Ich war selbst erstaunt; ich fühlte, dass ich vor einem Wunder stand.

Ich holte Ratisbonne ab, begleitete ihn, schleppte ihn sozusagen aus der Kirche heraus, bat ihn, mir zu sagen, was mit ihm geschehen war, mir zu sagen, wohin er gehen wollte. "Führe mich, wohin du willst", rief er, "nach dem, was ich gesehen habe, werde ich tun, was du

willst. "Ich bestehe darauf, dass er es erklärt; er kann es nicht; seine Emotion ist zu stark. Er zog die wundertätige Medaille von seiner Brust, bedeckte sie mit Küssen und badete sie in Tränen. Ich begleitete ihn nach Hause, und trotz meines Drängens konnte ich nichts aus ihm herausbekommen außer Ausrufen, die sich mit Schluchzen vermischten. "Ah, wie glücklich ich bin! Wie gut ist Gott! Welche Fülle von Gnade und Güte! Wie viel Mitleid verdienen die, die nicht wissen..."

"Ich begleitete ihn sofort in die Kirche Jesu, zu Pater de Villefort, der ihm empfahl, alles zu erzählen. Dann nahm Ratisbonne die Medaille heraus, küsste sie, zeigte sie uns und rief aus: "**Ich habe sie gesehen, ich habe sie gesehen!**", und seine Rührung wuchs noch mehr. Aber etwas später, ruhiger, gelang es ihm, sich zu erklären; hier sind seine genauen Worte: "**Ich war schon einige Zeit in der Kirche, als ich plötzlich ein unsagbares Gefühl empfand. Ich hob den Blick; das ganze Gebäude war aus meinem Blickfeld verschwunden.**"

Eine einzige Kapelle konzentrierte sozusagen die ganze Welt. Und inmitten dieses **Lichtes, das überall strahlte, erschien die allerseligste Jungfrau**, die über dem Altar stand, groß, strahlend, voller Majestät und liebevoller Güte, wie sie auf meiner Medaille dargestellt ist; eine unwiderstehliche Kraft drängte mich zu ihr. Die Heilige Jungfrau gab mir mit ihrer Hand ein **Zeichen, mich niederzuknien**. Es schien mir, als würde sie sagen: Alles klar! **Sie hat überhaupt nicht mit mir gesprochen, aber ich habe alles verstanden**".

"Während der Erzählung unterbrach sich Ratisbonne mehrmals, als wolle er die Emotionen, die ihn ergriffen, zurückhalten. Wir hörten ihm mit Freude und Dankbarkeit zu und bewunderten gleichzeitig die Weite und Tiefe der Wege Gottes und die unaussprechlichen Schätze seiner Barmherzigkeit.

Eine seiner Äußerungen hat uns wegen ihrer geheimnisvollen Tiefe besonders beeindruckt: "Sie hat gar nicht mit mir gesprochen, aber ich habe alles verstanden". In der Tat, von diesem Moment an genügt es, Ratisbonne zuzuhören: der katholische Glaube sprudelt aus seinem Herzen, wie ein kostbares Parfüm aus der Vase, die es umschließt, aber er kann es nicht in sich selbst bewahren. Er spricht von der realen Gegenwart, als ein Mensch, der mit der ganzen Kraft seiner Seele daran glaubt (aber das zu sagen ist noch wenig), als ein Mensch, der die Erfahrung davon hat. "

Als wir Pater de Villefort verließen, gingen wir, um Gott die Ehre zu geben, zuerst in die Basilika der seligen Jungfrau Maria, dann zum heiligen Petrus. "Es ist unmöglich, die ekstatische Verzückung von Ratisbonne zu beschreiben, während er in diesen Kirchen war." "Ah!", sagte er zu mir, indem er mir die Hände drückte, "jetzt verstehe ich die Liebe der Katholiken zu ihren Kirchen und die Hingabe, die von ihnen verlangt, sie zu schmücken und zu verschönern!... **Wie gut es hier ist! Hier möchte man nie wieder weg!... Das ist nicht mehr die Erde, das ist fast das Paradies!**"

"Vor dem Altar des Allerheiligsten Sakramentes unterjochte ihn die reale Gegenwart der Gottheit so sehr, dass er versagte, wenn er sie nicht sofort verließ: so schrecklich erschien es ihm, in der Gegenwart des lebendigen Gottes zu bleiben, mit dem **Makel der Erbsünde!** Und er ging und **suchte Zuflucht in einer Kapelle der Allerheiligsten Jungfrau**. "Hier", sagte er und wandte sich mir zu, "kann ich nicht, kann ich keine Angst haben, **ich fühle mich durch grenzenlose Barmherzigkeit geschützt.**" Er betete mit der größten Inbrunst am Grab der heiligen Apostel. Die Geschichte von der Bekehrung des heiligen Paulus, die ich ihm erzählt hatte, war die Ursache für noch reichlichere Tränen. "Ich fragte ihn nach neuen Einzelheiten über die Vision, die er gehabt hatte."

Er konnte sich nicht erklären, wie er von der rechten Seite der Kirche in die Kapelle auf der linken Seite gelangt war, obwohl er vom Katafalk getrennt war. Plötzlich fand er sich demütig kniend vor der Kapelle wieder. **Zuerst konnte er die Himmelskönigin in der ganzen Pracht einer unbefleckten Schönheit sehen, aber seine Augen konnten diese göttliche Pracht nicht ertragen.**

**Er versuchte noch dreimal, seine Augen auf die Mutter der Barmherzigkeit zu richten,** und dreimal waren seine Versuche nutzlos, weil etwas ihn daran hinderte, seine Augen höher als die **gesegneten Hände** zu heben, aus denen sich **Ströme von Gnade** in Form von leuchtenden Strahlen ergossen. "Oh, mein Gott! - rief er aus, "ich, der noch vor einer halben Woche lästerte, ich, der einen heftigen Haß gegen die katholische Religion empfand! Jeder aber, der mich kennt, weiß genau, dass ich menschlich gesehen allen Grund hatte, Jude zu bleiben. Meine Familie ist jüdisch, meine Verlobte ist jüdisch, mein Onkel mütterlicherseits ist jüdisch".

Aber hören wir uns die Aussage des Konvertiten selbst an, die in einem Brief an den Pfarrer der Kirche der allerseligsten Jungfrau Maria des Sieges in Paris enthalten ist. Hier einige Auszüge aus diesem Brief: **"Mein Bruder Theodore,** in den ich große Hoffnung setzte, war Christ geworden und kurz darauf - trotz der eindringlichen Bitten und der Unannehmlichkeiten, die er verursacht hatte - weiter gegangen, **war Priester geworden** und übte seinen priesterlichen Dienst in derselben Stadt und unter den Augen meiner untröstlichen Familie aus. Diese Gesten meines jüngeren Bruders hatten mich sehr angewidert und in mir Gefühle der Verachtung gegenüber seiner Gewohnheit und seinem Status hervorgerufen. Erzogen unter gleichgültigen jungen Christen wie mir, empfand ich weder Sympathie noch Antipathie gegenüber dem Christentum.

Die **Bekehrung meines Bruders,** die ich für einen unerklärlichen Wahnsinn hielt, brachte mich jedoch dazu, an den Fanatismus der Katholiken zu glauben, und ich empfand eine **Abneigung** gegen sie.... "Ich beendete mein Jurastudium in Paris, erhielt mein Diplom und zog die Robe eines **Anwalts** an. Danach wurde ich jedoch von einem Onkel mütterlicherseits nach Straßburg zurückgerufen, der alles tat, um mich in seiner Nähe zu haben. Ich bin nicht in der Lage, seine Großzügigkeit zu berechnen. Er schenkte mir Pferde, Kutschen, Reisen, tausende von Gesten der Freigebigkeit, ohne sich zu weigern, jede meiner Launen zu befriedigen.... Der Onkel machte mir nur Vorwürfe wegen meiner häufigen Reisen nach Paris. "Du liebst die Champs-Élysées zu sehr", würde er liebevoll sagen. Er hatte Recht. Ich liebte nur Vergnügungen. Das Geschäft ließ mich die Geduld verlieren, die Büroatmosphäre erdrückte mich. Und obwohl mich eine Art angeborener Bescheidenheit von Vergnügungen und schlechter, vulgärer Gesellschaft fernhielt, **träumte ich nur von Vergnügungen und Vergnügungen** und widmete mich ihnen mit Leidenschaft und Raserei.... "Ich war nur dem Namen nach ein Jude, denn ich glaubte nicht einmal an **Gott.** Ich hatte noch nie ein religiöses Buch aufgeschlagen. In der Tat, im Haus meines Onkels, sowie wenn ich bei meinen Brüdern und Schwestern war, habe ich nicht einmal die kleinsten Regeln des Judentums praktiziert. "In meinem Herzen herrschte Leere, und **ich war überhaupt nicht glücklich inmitten all des Überflusses.** Mir fehlte etwas, doch dieser Gegenstand war mir bereits gegeben worden: so denke ich zumindest. "[In der Tat] hatte ich eine Nichte, die Tochter des ältesten meiner Brüder, die für mich bestimmt war, seit wir beide Kinder waren. Sie war mit ihren Reizen vor meinen Augen aufgewachsen, und ich sah in ihr meine ganze Zukunft und die ganze Hoffnung auf Glück, die für mich.... "Ich muss hier auf eine gewisse Veränderung hinweisen, die in meinen religiösen Vorstellungen zur Zeit meiner Verlobung stattgefunden hat. Wie ich schon sagte, **glaubte ich an nichts;** und in diesem ganzen Nichts, in dieser Verleugnung jeglichen Glaubens, war ich in völliger

Übereinstimmung mit meinen katholischen und protestantischen Freunden. Dennoch weckte der Anblick meiner Verlobten in mir ein Gefühl von Menschenwürde. Ich begann an die Unsterblichkeit der Seele zu glauben; mehr noch, ich begann instinktiv zu Gott zu beten, ihm für das Glück zu danken; trotzdem war ich nicht glücklich...

Ich konnte mir meine Gefühle nicht erklären, ich sah meine Verlobte als meinen guten Engel an; ich sprach oft mit ihr, und in der Tat erhob der Gedanke an sie mein Herz zu Gott, den ich nicht kannte, zu dem ich nie gebetet und den ich nie angefleht hatte. "Wir hielten es für ratsam, die Hochzeit zu verschieben, wegen des zu jungen Alters meiner Verlobten: **sie war sechzehn Jahre** alt. Ich musste also eine Reise des Vergnügens machen, in Erwartung der Stunde unserer Vereinigung. "Ich beschloss, nach Neapel zu gehen, den Winter auf Malta zu verbringen, um meine schwache Gesundheit zu stärken, und danach auf dem Weg in den Osten zurückzukehren. Ich hatte Empfehlungsschreiben sogar für Konstantinopel dabei und brach Ende November 1841 auf. Ich sollte zu Beginn des folgenden Jahres zurück sein.... "Ich blieb einen Monat in Neapel, um alles zu sehen und alles zu notieren. Insbesondere schrieb ich gegen die Religion und gegen die Priester, die mir in jenen glücklichen Gegenden völlig fehl am Platz erschienen. Oh, wie viele Blasphemien in meinem Tagebuch!...". Entgegen seinen Absichten war er [Ratisbonne] dennoch zufällig in Rom, wo er sich mit Baron Theodore de Bussières traf, der vom Protestantismus zum Katholizismus übergetreten war.

Sein Hass auf den Katholizismus verstärkte sich nach seinem Besuch im jüdischen Ghetto in Rom. So beschreibt er weiter seine Eindrücke, als er hörte, dass sich zwei Juden zur Taufe vorbereiteten: "Ich kann die Empörung nicht ausdrücken, die mich ergriff, als ich so etwas hörte; und als mein Führer mich fragte, ob ich dem Ritus beiwohnen wolle, rief ich aus: 'Ich? Um solch einer Feigheit beizuwohnen? Nein, nein, ich könnte mich nicht zurückhalten, gegen die Getauften und Getauften vorzugehen!'" "Ich muss sagen, ohne Angst vor Übertreibung, dass ich nie so **voller Gift gegen das Christentum** war wie bei meinem Besuch im Ghetto. Ich konnte mich vor **Spott und Lästerung** nicht zurückhalten."

Mit sichtlichem Widerwillen nahm er die wundertätige Medaille von Baron de Bussières an; doch kurz darauf, am Donnerstag, dem 20. Januar, erbarmte sich die Unbefleckte über ihn. Er selbst schreibt in dem Brief weiter: "Ich ging in ein **Café** auf der Piazza di Spagna, um mir die Zeitungen anzusehen; ich war nur kurz dort, als Herr Edmund Humann, der Sohn des Finanzministers, hereinkam und sich neben mich setzte. Wir sprachen über Paris, Kunst und Politik. Wenig später gesellte sich ein weiterer Freund zu mir, ein Protestant, M. Alfred de Lotzbeck, mit dem ich ein noch vergeblicheres Gespräch führte. Wir sprachen von der Jagd, von Vergnügungen, von Karnevalsvergnügen, von einem prächtigen Abend, den Prinz Torlonia organisiert hatte. Die Zeremonie meiner Heirat konnte nicht beiseite gelassen werden. Ich sprach eine Einladung an Monsieur de Lotzbeck aus, der mir versprach, dass er auf jeden Fall kommen würde.

Wenn in diesem Moment (es war Mittag) ein dritter Gesprächspartner auf mich zugekommen wäre und gesagt hätte: "Alphonsus, in einer Viertelstunde wirst du Jesus Christus als deinen Gott, deinen Erlöser anbeten, und du wirst dich in einer armen Kirche demütigen und vor einem Priester in einem Jesuitenkloster auf die Brust schlagen, wo du den Karneval verbringen wirst, um dich auf die Taufe vorzubereiten, bereit, dich für den katholischen Glauben zu opfern, und du wirst der Welt entsagen, ihrem Stolz, ihren Vergnügungen, deinem Reichtum, deinen Hoffnungen, deinem Geiz, und, wenn nötig, wirst du deiner Verlobten entsagen, der Zuneigung deiner Familie, der Wertschätzung deiner Freunde, deinen Bindungen an die Juden. .. und nichts sehnlicher wünschen, als Christus nachzufolgen und sein Kreuz bis in den Tod zu tragen..." Ich sage, wenn mir ein solcher

Prophet so etwas vorausgesagt hätte, hätte ich gedacht, dass nur ein Mensch noch wahnsinniger sein könnte, nämlich der, der fähig wäre, an die Möglichkeit eines solchen Wahnsinns zu glauben! Und doch macht dieser Wahnsinn heute meine Weisheit und mein Glück aus.

**"Als ich das Café verließ, stieß ich auf den Wagen von Monsieur Theodore de Bussières,** der mich fragte, ob ich ein paar Minuten vor der Kirche Sant'Andrea delle Fratte, die sich genau in diesem Viertel befindet, verweilen dürfe, um auf ihn zu warten, um eine bestimmte Besorgung zu machen. Er schlug vor, dass ich im Wagen warte; ich zog es vor, hinunter zu gehen und mir die Kirche anzusehen.

Es wurden Vorbereitungen für eine **Beerdigungszeremonie** getroffen. Ich fragte nach dem Namen des **Verstorbenen**, für den diese extremen Ehrungen bestimmt waren. Monsieur de Bussières antwortete: "Er ist ein guter Freund von mir, der **Graf de Laferronnays;**" und ich hatte ihn nie gesehen und empfand kein anderes Gefühl als einen leichten Kummer, wie man ihn bei der Nachricht eines plötzlichen Todes empfindet. M. de Bussières verließ mich, weil er gehen und eine Tribüne für die Familie des Verstorbenen vorbereiten lassen musste. "Ich bitte Sie, nicht die Geduld zu verlieren", sagte er zu mir, als er das Kloster betrat, "es wird eine Sache von zwei Minuten sein. **Die Kirche von St. Andrea ist klein, arm und verlassen.... Ich schien allein zu sein...** kein Kunstobjekt erregte Aufmerksamkeit. Ich lenkte meinen Blick mechanisch umher, ohne meine Gedanken auf irgendetwas zu richten. Ich erinnere mich, dass ein schwarzer Hund vor mir herlief und herumhüpfte... Kurze Zeit später war der Hund verschwunden. Die ganze Kirche verschwand, ich konnte nichts mehr sehen, oder besser gesagt - oh mein Gott! - Ich konnte nur eine Sache sehen! "Wie kann man darüber sprechen? Oh nein! Das menschliche Wort darf nicht einmal versuchen, auszudrücken, was nicht ausgedrückt werden kann! **Jede Beschreibung, so bewundernswert sie auch sein mag, wäre nur eine Entweihung einer unaussprechlichen Wahrheit. "**

Ich stand dort gedemütigt, tränenüberströmt und mit zerspringendem Herzen, als mich M. de Bussières in die Wirklichkeit zurückrief. "Ich konnte seine drängenden Fragen nicht beantworten, aber endlich ergriff ich die kleine Medaille, die ich an meiner Brust trug, und küsste mit Überschwang das Bildnis der heiligsten Jungfrau, die Gnaden vergoss. Ah, sie war es! "Ich wusste nicht, wo ich war, ich wusste nicht, ob ich Alphonsus oder jemand anderes war, **ich merkte, dass ich völlig verwandelt war, ich fühlte mich innerlich wie jemand anderes...** Ich wollte zu mir selbst zurückkehren und konnte es nicht... eine sehr intensive Freude explodierte in der Welt meiner Seele; ich konnte nicht sprechen, ich wollte nichts preisgeben, ich fühlte etwas Grandioses und Heiliges in mir, das mich dazu brachte, nach einem Priester zu fragen... Sie führten mich zu ihm, und erst nachdem ich einen kategorischen Befehl erhalten hatte, machte ich meine Erzählung, so weit ich konnte, auf den Knien mit zitterndem Herzen.

"Meine ersten Worte waren Ausdrücke der Dankbarkeit gegenüber M. de Laferronnays und für die Bruderschaft der Heiligsten Jungfrau Maria vom Siege. **Ich wusste mit Sicherheit, dass Monsieur de Laferronnays für mich gebetet hatte,**<sup>4</sup> aber ich würde nicht sagen können, auf welche Weise ich es gewusst hatte und auf welche Weise ich mir die Wahrheiten, die ich erworben hatte, zurechnen lassen musste: durch Glauben und Wissen. **Ich kann nur sagen, dass in diesem Moment der Schleier, der mich bedeckte, von meinen Augen fiel. Nicht ein einziger, sondern alle Schleier, die mich umhüllten, verschwanden einer nach dem anderen und schnell, wie Schnee, Schlamm und Eis unter der Einwirkung der brennenden Sonne. Ich kam aus einem Grab, aus einem Abgrund der Dunkelheit,** und ich war lebendig, vollkommen lebendig... aber ich weinte! Ich

sah auf dem Grund des Abgrunds das äußerste Elend, aus dem ich durch eine grenzenlose Barmherzigkeit herausgeholt worden war; ein Schauer durchdrang mich beim Anblick all meiner Schlechtigkeit, und ich war erstaunt, gerührt, ganz ergriffen von Ekstase und Dankbarkeit. Ich dachte an meinen Bruder mit unaussprechlicher Freude, aber meine Tränen der Liebe vermischten sich mit Tränen des Mitleids.

Traurig, dass so viele Menschen leise und unbekümmert in diesen Abgrund hinabsteigen, mit vom Stolz verschleierte Augen... sie steigen, lebendig verschluckt, in die schreckliche Dunkelheit hinab... und meine Familie, meine Verlobte, meine armen Schwestern!!! Ach, was für eine quälende Pein! Ich dachte an dich, an dich, den ich liebe, für dich habe ich meine ersten Gebete gesprochen... Willst du nicht deine Augen aufheben zu dem Retter der Welt, dessen Blut die Erbsünde abgewaschen hat? Ach, wie verabscheuungswürdig ist das Zeichen dieses Schmutzes! welche radikale Verwandlung bewirkt es in dem Geschöpf, das nach dem göttlichen Bild und Gleichnis geschaffen ist!

"Sie fragen mich, wie ich zu diesen Wahrheiten gekommen bin, da festgestellt wird, dass ich nie ein Buch religiösen Inhalts aufgeschlagen, nie eine einzige Seite der Bibel gelesen habe, und dass das Dogma der Erbsünde, das von den Juden unserer Tage völlig vergessen oder gelehnet wird, nie auch nur einen Augenblick lang meinen Geist beschäftigt hat; ich bezweifle sogar, dass ich seine Bezeichnung kannte. Wie also war ich zu dieser Erkenntnis gekommen? Das kann ich nicht sagen. **Ich weiß nur, dass ich beim Betreten der Kirche nichts wusste, während ich beim Verlassen der Kirche klar sah.** Ich kann diese Veränderung nicht anders erklären, als indem ich mich mit einem Menschen vergleiche, der plötzlich aus einem tiefen Schlaf erwacht, oder indem ich die Analogie eines von Geburt an Blinden benutze, der plötzlich das Licht des Tages erblickt: Er sieht, kann aber das Licht nicht definieren, das ihn erleuchtet und das ihm die Möglichkeit bietet, die Objekte seines Staunens zu sehen. **Wenn man keine Erklärung für das physikalische Licht geben kann, wie könnte man dann das Licht erklären, das letztlich die Wahrheit selbst ist?**

Es ist wahr, wenn ich sage, dass ich die Heilige Schrift nicht kannte, aber ich durchdrang mit meinen Augen den Sinn und den Geist der Dogmen. Ich fühlte diese Dinge viel mehr, als wenn ich sie gesehen hätte, und ich fühlte auch die unaussprechlichen Folgen, die sie in mir hervorriefen. All das fand in mir selbst statt, und **diese Eindrücke, tausendmal schneller als das Denken, tausendmal tiefer als das Nachdenken, berührten nicht nur meine Seele, sondern ließen sie in gewisser Weise die Richtung ändern** und lenkten sie in eine andere Richtung, zu einem anderen Zweck und entlang eines anderen Lebens...

**"Die Welt war nichts mehr für mich.** Meine Vorurteile gegen das Christentum existierten nicht mehr; von den seit der Kindheit erworbenen Vorurteilen war nicht einmal mehr eine Spur zu sehen; **die Liebe zu meinem Gott nahm den Platz jeder anderen Liebe ein**, und zwar in einem solchen Maße, dass mir sogar meine Verlobte aus einem anderen Blickwinkel erschien: Ich liebte sie, wie man einen Gegenstand liebt, den Gott in seinen Händen hält, als ein kostbares Geschenk, das verlangt, dass man den Geber noch mehr liebt... "Ich fühlte mich bereit, alles zu tun und **sehnte mich nach der Taufe.** Man wollte es weitergeben. "Aber", rief ich aus, 'die Juden, die auf die Predigt der Apostel gehört hatten, wurden sofort getauft, während du meine Taufe hinauszögern willst? Nachdem ich die Königin der Apostel gehört habe?" Meine Rührung, meine glühenden Wünsche, mein Flehen berührten diese mitfühlenden Menschen, die mich unter sich aufnahmen und mir das Versprechen gaben - die Quelle des Segens für immer! - der Taufe. "Ich konnte die Ungeduld nicht zügeln, auf den Tag zu warten, der für die Erfüllung dieses Versprechens bestimmt war. Ich erkannte, dass ich so abscheulich vor Gott war, doch wie viel Güte, wie viel Barmherzigkeit wurde mir in all den Tagen meiner Vorbereitung offenbart....

Von nun an wird die Dankbarkeit mein Gesetz und mein Leben sein. Ich bin nicht in der Lage, es in Worten auszudrücken, aber ich werde mein Bestes tun, um es durch Werke zu beweisen...".

## 1316 – LOURDES (5. bis 20. Aug 1940)

1316

Ereignisse in Lourdes [\*]

Niepokalanów, 5. bis 20. August 1940

Vorwort (Entstehungsgeschichte meines Buches).1

Zur Zeit der Erscheinungen lebte ich in Lourdes, beschäftigt im Regierungsbüro der "contributions indirectes". Die ersten Berichte, die mich aus der Grotte erreichten, ließen mich völlig gleichgültig; ich betrachtete sie als alte Frauengeschichten und interessierte mich überhaupt nicht für sie. Indessen wuchs die Erregung des Volkes von Tag zu Tag, ja von Stunde zu Stunde; die Einwohner von Lourdes, besonders die Frauen, gingen in Scharen zu den Felsen von Massabielle und erzählten dann mit fast wahnsinniger Begeisterung von ihren Eindrücken. Der einfache Glaube, die intensive Ergriffenheit dieser guten Menschen erfüllte mich mit Mitleid, aber sonst mit nichts. Ich lachte sie aus und machte mich über sie lustig, und ohne Studium oder Untersuchung oder irgendeine Art von Nachforschung in der Sache blieb ich gleichgültig bis zur Zeit des siebten Erscheinens.

An diesem Tag, den ich nie vergessen werde, zog mich die Unbefleckte Jungfrau mit Methoden, die mir damals verborgen waren, die ich aber jetzt in ihrer ganzen Zärtlichkeit und Fürsorge erkenne, zu sich, nahm mich bei der Hand und führte mich, wie eine besorgte Mutter, die ihr Kind wieder auf den rechten Weg bringt, zur Grotte. Dort sah ich Bernadette in der ganzen geheimnisvollen Herrlichkeit ihrer Ekstase.

Es war eine himmlische Szene, jenseits aller Macht der Worte zu beschreiben. Überwältigt von diesem Anblick, beugte ich das Knie und brachte ihr, deren Gegenwart ich spürte, die erste Huldigung meines Glaubens dar.

Alle meine Vorurteile verschwanden augenblicklich; nicht nur verschwanden alle meine Zweifel, sondern von diesem Augenblick an zog mich ein geheimer Impuls unbesiegbar zur Grotte.

Sobald ich dort angekommen war, mischte ich mich unter die Menge und zeigte mein Staunen und meinen Glauben mit den anderen. Wenn die Pflichten meiner Arbeit mich von Lourdes wegführten - was von Zeit zu Zeit geschah -, pflegte meine geliebte Schwester, die

mit mir lebte und die Ereignisse von Massabielle auf eigene Rechnung mit andächtiger Aufmerksamkeit verfolgte, mir bei meiner Rückkehr am Abend zu beschreiben, was sie während des Tages gesehen und gehört hatte, und wir notierten dann unsere gemeinsamen Beobachtungen.

Ich schrieb sie unter ihrem Datum auf, um nichts zu vergessen, und so geschah es, dass wir am Ende der fünfzehn Besuche, die Bernadette der Frau der Grotte versprochen hatte, einen kleinen Schatz von Aufzeichnungen hatten, nicht geordnet, aber vertrauenswürdig und authentisch, den wir sehr schätzten.

Die Tatsachen, die wir selbst miterlebten, gaben uns jedoch keine vollständige Kenntnis der wunderbaren Ereignisse von Massabielle. Abgesehen von der Geschichte der jungen Seherin, die ich im Büro des Polizeikommissars aus ihrem Munde hörte und von der ich später sprechen werde,<sup>2</sup> wusste ich sehr wenig über die ersten Erscheinungen, und die Unvollständigkeit meiner Aufzeichnungen beunruhigte mich sehr. Es geschah jedoch ein unerwarteter Umstand, der mein Unbehagen beruhigte und mir die gewünschte Hilfe gab. Bernadette kam nach ihren Ekstasen oft in das Haus meiner Schwester; sie war unsere kleine Freundin, sehr intim mit uns, und ich war frei, sie zu befragen. Wir baten sie um alle möglichen Informationen, die genauesten und detailliertesten - und das liebe Kind pflegte uns alles mit der einfachen Zurückhaltung zu erzählen, die ihr charakteristischster Zug war. So habe ich neben tausend anderen Dingen die rührenden Einzelheiten ihrer früheren Gespräche mit der Himmelskönigin gesammelt.

Die erste Erscheinung (Donnerstag, 11. Februar 1858)

Die erste Erscheinung fand, wie ich schon sagte, am Donnerstag vor Aschermittwoch, dem 11. Februar 1858, statt, etwa um halb eins oder ein Uhr nachmittags; aber ich will die kleine Seherin für sich selbst sprechen lassen. Ich habe die folgende Geschichte zehnmal, zwanzigmal, hundertmal aus ihrem Munde gehört. Ich will versuchen, sie in ihrer rührenden Einfachheit wiederzugeben, indem ich Wort für Wort das Patois der Pyrenäen übersetze, die einzige Sprache, die Bernadette kannte.

"Am Donnerstag vor Aschermittwoch war es kalt und das Wetter war bedrohlich. Nach dem Abendessen sagte uns meine Mutter, dass kein Holz mehr im Haus sei, und sie war verärgert. Um ihr eine Freude zu machen, boten meine Schwester Toinette und ich an, ein paar trockene Äste am Flussufer aufzusammeln. Meine Mutter sagte: "Nein", weil das Wetter schlecht war und wir in Gefahr sein könnten, in die Gave zu fallen. Jeanne Abadie, unsere Nachbarin und Freundin, die auf ihren kleinen Bruder im Haus aufpasste und

die mit uns kommen wollte, nahm ihren Bruder mit in sein Haus und kam im nächsten Moment zurück, um uns mitzuteilen, dass sie die Erlaubnis hatte, mit uns zu kommen. Meine Mutter zögerte noch, aber da sie sah, dass wir zu dritt waren, ließ sie uns gehen. Wir nahmen zuerst die Straße, die zum Friedhof führt, an dessen Rand Holz abgeladen wird und wo manchmal Späne zu finden sind. An diesem Tag haben wir dort nichts gefunden. Wir kamen auf der Seite herunter, die in die Nähe der Gave führt, und als wir in Pont Vieux ankamen, fragten wir uns, ob es besser wäre, den Fluss hinauf oder hinunter zu gehen. Wir entschieden uns für den Abstieg und kamen über den Waldweg nach Merlasse. Dort gingen wir in das Feld von Monsieur de la Fitte bei der Mühle von Savy. Sobald wir das Ende dieses Feldes erreicht hatten, fast gegenüber der Grotte von Massabielle, wurden wir von dem

Kanal der Mühle, an der wir gerade vorbeigefahren waren, aufgehalten. Die Strömung dieses Kanals war nicht stark, denn die Mühle war nicht in Betrieb, aber das Wasser war kalt, und ich für meinen Teil hatte Angst, hineinzugehen. Jeanne Abadie und meine Schwester, weniger ängstlich als ich, nahmen ihre Säbel in die Hand und überquerten den Bach. Als sie jedoch auf der anderen Seite waren, riefen sie, dass es kalt sei, und bückten sich, um ihre Füße zu reiben und sie zu wärmen. All das verstärkte meine Angst, und ich dachte, wenn ich ins Wasser ginge, würde ich einen Asthmaanfall bekommen. Also bat ich Jeanne Abadie, die größer und stärker war als ich, mich auf ihre Schultern zu nehmen.

"Das glaube ich nicht', antwortete Jeanne; 'du bist ein Weichei; wenn du nicht mitkommen willst, bleib, wo du bist.'

"Nachdem die anderen einige Holzstücke unter der Grotte aufgesammelt hatten, verschwanden sie entlang der Gave. Als ich allein war, warf ich einige Steine in das Flussbett, um mir einen Halt zu geben, aber es nützte nichts. So musste ich mich entschließen, meine Sabots auszuziehen und den Kanal zu überqueren, wie es Jeanne und meine Schwester getan hatten.

"Ich hatte gerade begonnen, meinen ersten Strumpf auszuziehen, als ich plötzlich ein großes Geräusch hörte, das wie ein Sturm klang. Ich schaute nach rechts, nach links, unter die Bäume des Flusses, aber nichts bewegte sich; ich dachte, ich hätte mich getäuscht. Ich fuhr fort, meine Schuhe und Strümpfe auszuziehen, als ich ein neues Geräusch wie das erste hörte. Da erschrak ich und richtete mich auf. Ich verlor alle Sprach- und Gedankenkraft, als ich, den Kopf zur Grotte wendend, an einer der Öffnungen des Felsens einen Busch sah, einen einzigen, der sich bewegte, als ob es sehr windig wäre. Fast gleichzeitig kam aus dem Inneren der Grotte eine goldfarbene Wolke, und bald darauf kam eine Dame, jung und schön, überaus schön, wie ich sie noch nie gesehen hatte, und stellte sich an den Eingang der Öffnung über dem Busch.

"Sie sah mich sofort an, lächelte mich an und gab mir ein Zeichen, weiterzugehen, als ob sie meine Mutter wäre. Alle Angst hatte mich verlassen, aber ich schien nicht mehr zu wissen, wo ich war. Ich rieb mir die Augen, ich schloss sie, ich öffnete sie; aber die Frau war immer noch da, lächelte mich weiter an und gab mir zu verstehen, dass ich mich nicht irrte. Ohne darüber nachzudenken, was ich da tat, nahm ich meinen Rosenkranz in die Hand und ging auf die Knie. Die Frau machte mit ihrem Kopf ein Zeichen der Zustimmung und nahm selbst einen Rosenkranz in die Hand, der an ihrem rechten Arm hing. Als ich versuchte, den Rosenkranz zu beginnen<sup>3</sup> und meine Hand zur Stirn zu heben, blieb mein Arm gelähmt, und erst nachdem die Frau sich selbst ein Zeichen gegeben hatte, konnte ich das auch tun. Die Frau ließ mich ganz allein beten; sie ließ die Perlen ihres Rosenkranzes zwischen ihren Fingern hin und her gleiten, sagte aber nichts; nur am Ende jeder Dekade sagte sie mit mir das 'Gloria'.

"Als das Rosenkranzgebet beendet war, kehrte die Frau in das Innere des Felsens zurück und die goldene Wolke verschwand mit ihr."

Gewöhnlich hielt der Zuhörer die kleine Seherin an, um sie zu bitten, ein detailliertes Porträt der geheimnisvollen Frau zu geben, und dies ist, was sie antwortete:

"Sie hat das Aussehen eines jungen Mädchens von sechzehn oder siebzehn Jahren. Sie ist in ein weißes Gewand gekleidet, das in der Taille mit einem blauen Band umgürtet ist, das

über das ganze Gewand hinabfließt. Auf dem Kopf trägt sie einen Schleier, der ebenfalls weiß ist; dieser Schleier gibt nur einen flüchtigen Blick auf ihr Haar frei und fällt dann hinten unter ihre Taille. Ihre Füße sind nackt, werden aber von den letzten Falten ihres Gewandes bedeckt, außer an der Stelle, wo eine gelbe Rose auf jedem von ihnen leuchtet. An ihrem rechten Arm hält sie einen Rosenkranz aus weißen Perlen mit einer Kette aus Gold, die wie die beiden Rosen an ihren Füßen glänzt."

Dann fuhr Bernadette mit ihrer Erzählung fort.

"Sobald die Frau verschwunden war, kehrten Jeanne Abadie und meine Schwester in die Grotte zurück und fanden mich auf den Knien an der gleichen Stelle, an der sie mich verlassen hatten. Sie lachten mich aus, nannten mich schwachsinnig und bigott und fragten mich, ob ich mit ihnen zurückgehen würde oder nicht. Ich hatte nun keine Schwierigkeiten, in den Bach zu gehen, und ich fühlte das Wasser so warm wie das Wasser zum Spülen von Tellern und Geschirr.

"'Ihr hattet keinen Grund, so einen Aufschrei zu machen', sagte ich zu Jeanne und Marie, während ich mir die Füße trocknete; 'das Wasser des Kanals ist nicht so kalt, wie ihr zu glauben scheint!'

"'Ihr habt großes Glück, dass ihr es nicht so findet; wir fanden es sehr kalt.'

"Wir banden die Äste und Holzsplitter, die meine Begleiter mitgebracht hatten, zu drei Faggots zusammen; dann stiegen wir den Hang des Massabielle hinauf und nahmen den Waldweg. Während wir in Richtung Stadt gingen, fragte ich Jeanne und Marie, ob sie etwas an der Grotte bemerkt hätten.

"'Nein', antworteten sie. 'Warum fragst du uns dann?'

"'Ach, nichts', antwortete ich gleichgültig.

"Bevor wir jedoch zum Haus kamen, erzählte ich meiner Schwester Marie von den außergewöhnlichen Dingen, die mir an der Grotte passiert waren, und bat sie, es geheim zu halten.

"Den ganzen Tag über blieb das Bild der Frau in meinem Kopf. Am Abend beim Familiengebet war ich beunruhigt und begann zu weinen.

"'Was ist denn los?' fragte meine Mutter.

"Marie beeilte sich, mir zu antworten, und ich war gezwungen, das Wunder zu schildern, das mir an diesem Tag widerfahren war.

"'Das sind Illusionen', antwortete meine Mutter. Du mußt diese Gedanken aus deinem Kopf vertreiben und vor allem nicht wieder nach Massabielle zurückgehen.

"Wir gingen zu Bett, aber ich konnte nicht schlafen. Das Gesicht der Frau, die so gut und so gnädig war, kehrte unaufhörlich in mein Gedächtnis zurück, und es war sinnlos, sich daran zu erinnern, was meine Mutter zu mir gesagt hatte; ich konnte nicht glauben, dass ich getäuscht worden war."

Bernadette erzählte die vorangegangene Geschichte mit solcher Einfachheit, dass diejenigen, die ihr zuhörten, nicht umhin konnten, zu dem Schluss zu kommen - dieses Kind hat die Wahrheit gesprochen.

1 Der vorliegende Text basiert auf der Übersetzung aus dem Französischen von Passagen aus dem Werk von J.B. Estrade, *Les apparitions de Lourdes. Souvenirs intimes d'un témoin*, Lourdes 1934. Quotations in English are from J.B. ESTRADÉ, *Lourdes: The Original*

*File by a Skeptic Turned Believer*, trans. J.H. Le Breton Girdle Stone, Templegate, Illinois 1999.

2 See KW 1137.

3 In the Polish translation, Fr. Maximilian erroneously translated this as "I was about to finish."

## 1317 – LOURDES (5. bis 20. August 1940)

SK 1317 - Die Erscheinungen von Lourdes Niepokalanow, 5-20 VIII 1940

Entlang des Kanals kommend... Sie zog sich in ihre Nische zurück und verschwand" (S. 28-30)<sup>1</sup>. "Dem Rat von Frau Millet und Fräulein Peyret folgend... schüttelte sie dann leicht den Kopf" (S. 39-40).

**Menschliche Worte sind nicht in der Lage, adäquat über sie zu sprechen, da sie unbefleckt und wunderschön ist**, während unsere Worte nicht vor Unvollkommenheit gefeit sind; in der Tat sind nicht einmal die geschaffenen Realitäten, aus denen ihre Bedeutung gezogen wird, ohne Makel. Die menschliche Sprache soll der Seele nur helfen, sich ihr zu nähern, denn sie selbst ist es, die sich der Seele immer deutlicher offenbaren wird, die im Gebet, durch häufige und liebevolle Gespräche mit ihr, sie immer vollkommener verstehen wird, von ihrer göttlichen Unbeflecktheit fasziniert ist und von der Liebe zu ihr bis zur völligen Selbstverzehrung entflammt wird.

Wir nennen sie Mutter, aber auch eine irdische Mutter ist nicht vor Unvollkommenheiten gefeit, so dass menschliche Institutionen sich auch mit den Rechten der Kinder gegenüber ihren Eltern befassen; diese Mutter aber ist eine makellose, unbefleckte Mutter, und jede Zurückhaltung seitens des Sohnes wäre für sie, und das mit Recht, Anlass zu unsagbarem Kummer und Unrecht, da es die Hypothese beinhalten würde, dass **das Vorhandensein des geringsten Schattens eines Makels in ihr gar nicht möglich** ist.

**Im Gegenteil, der Sohn, der sich ihr anvertraut, wünscht sich, dass sie ihm dient und ihn verzehrt, wünscht sich, sich für sie zu verzehren.** Wir nennen sie Dame, aber ein solches Konzept ist weit entfernt vom mütterlichen Herzen. Wir rufen sie an: Königin, aber auch hier muss man hinzufügen, dass Sie **Königin der Herzen, Königin der Liebe** ist. Ihr Gesetz ist die Liebe, ihre Stärke ist die mütterliche Liebe. Diese und ähnliche Erklärungen, auch wenn sie unendlich zahlreich sind, **sagen jedoch noch nicht einmal ansatzweise, was eine Seele, die von der Liebe zu ihr verzehrt ist, fühlt.** Eine solche Seele erfährt in sich, dass die Immaculata in jeder Hinsicht mehr und mehr zu ihr gehört, und erkennt, dass diese Erfahrung nur der Anfang der Erkenntnis und Liebe zu ihr ist.

**Direkt aus Ihrem Herzen werden Sie mehr Wissen über Sie schöpfen und Sie werden mehr mit Liebe für Sie entflammt sein, mehr als alle menschlichen Worte zusammengenommen Sie lehren könnten.** Am Abend des **24. März**, als sie bei ihrer Familie war, informierte Bernadette ihre Eltern über die innere Eingebung, die sie erhalten hatte, und sprach, als ob es sicher wäre, von dem Glück, das sie am nächsten Tag in der Grotte erwartete. Tief bewegt von diesem Gedanken, legte sie sich schlafen, aber der Schlaf konnte sie nicht dazu bringen, ihre Augenlider zu schließen. Die Nacht kam ihr lang vor; ihre Lippen flüsterten viele "Ave Maria" des Rosenkranzes. Sobald das erste Tageslicht im Haus der Soubirous erschien, verließ Bernadette ihr Bett, zog sich schnell an und machte sich, ungeachtet des **Astmas**, das ihren geschwächten Körper wieder zu quälen begann, mit

schnellem, schlankem Schritt auf den Weg zur Grotte von Massabielle. Als sie es erreichte, welch ein Entsetzen ergriff sie! **Die Nische war bereits beleuchtet und die Dame wartete auf sie!** Sie war ruhig", sagte Bernadette, "lächelte und blickte über die Menge, wie eine Mutter voller Zärtlichkeit, die auf ihre Kinder schaut. Die Seherin fügte hinzu: "Als ich vor der Frau niederkniete, bat ich sie, mir zu verzeihen, dass ich zu spät nach Massabielle gekommen war. Sie war immer so gut zu mir, und sie nickte mir zu, dass ich mich auf keinen Fall entschuldigen sollte. Ich zeigte ihr dann alle meine Liebesgefühle, meine tiefe Verehrung und das Glück, das ich hatte, sie wiederzusehen.

"Ich verweilte, um mit ihr über all das zu sprechen, was mein Herz fühlte, dann nahm ich die Rosenkranzperlen in meine Hände. **Als ich in das Gebet vertieft war, kam mir die Idee, die Frau nach ihrem Namen zu fragen.** Dieser Gedanke verdrängte alle anderen, die mir im Kopf herumschwirrten. Ich fürchtete, aufdringlich zu sein, wenn ich eine Bitte wiederholte, die immer unbeantwortet geblieben war; etwas drängte mich jedoch zu sprechen. Endlich, hervorgerufen durch eine Art Aufregung, die ich nicht beherrschen konnte, kamen die Worte über meine Lippen, und ich bat die Dame, so gut zu sein, mir zu sagen, wer sie war.

"Dann, wie bei den gleichen Fragen, die ihr bei früheren Gelegenheiten gestellt wurden, neigte die Dame ihr Haupt, lächelte, antwortete aber nichts. Ich wusste nicht, warum, aber in diesem Moment fühlte ich mich mutiger und kehrte zurück, um sie um die Gnade zu bitten, mir ihren Namen zu offenbaren.

"Die Dame lächelte wieder und verbeugte sich so freundlich vor mir, doch auch diesmal richtete sie kein Wort an mich.

**"Ich erneuerte meine Bitte zum dritten Mal,** mit zusammengefalteten Händen und mit der aufrichtigen **Überzeugung, dass ich der Gnade, um die ich bat, nicht würdig sei.**" An diesem Punkt der Erzählung angekommen, sprach das junge Mädchen ganz überwältigt weiter:

"Die Frau stand über dem Busch der wilden Rosen; **sie zeigte sich in der gleichen Haltung, mit der sie auf der wundertätigen Medaille abgebildet ist.** Bei meiner dritten Frage nahm sie eine ernste und zutiefst demütige Haltung ein... Dann fügte sie ihre Hände zusammen und hob sie auf die Höhe ihrer Brust... sie wandte ihren Blick zum Himmel...; dann breitete sie langsam ihre Hände aus und beugte sich zu mir hinunter und **sagte mit zitternder Stimme: ICH BIN DIE UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS!**

Bei den letzten Worten senkte Bernadette ihr Haupt und ahmte die Geste der übernatürlichen Frau nach. **Das große Geheimnis der Grotte wurde endlich gelüftet!** Und an welchem Tag!... Genau am Jahrestag jenes dreifach gesegneten Tages, an dem der **Erzengel Gabriel** im Auftrag des Allerhöchsten gekommen war, um das baldige Kommen des verheißenen Erlösers in die Welt zu verkünden und Maria mit den Worten zu begrüßen: "Voller Gnade", das heißt "unbefleckt", die prädestinierte Frau, die gemäß der Verheißung, die unseren Stammeltern im irdischen Paradies gegeben wurde, der höllischen Schlange den Kopf zertreten würde. **Was für ein Zufall! Und für uns eine Geste voller Hoffnung!**

Am Nachmittag des 25. März (ich erinnere mich nicht an die Umstände, die zu diesem Anlass führten), besuchte Bernadette unerwartet meine Schwester und mich! Wenn ein Engel das Haus betreten hätte, hätte er uns keine tiefere und lebendigere Freude bereitet als die, die wir beim Anblick des Sehers erlebten. Bernadette war ein wahrer Engel und verbreitete um sich herum den Duft einer mystischen Rose. Zweifellos kann der Leser

erahnen, welche Gedanken uns in diesen Momenten beschäftigt haben. Unser Gespräch mit dem jungen Mädchen drehte sich ausschließlich um die Ereignisse, die sich in der Grotte zugetragen haben. Nachdem wir unsere kleine Freundin begrüßt hatten, beeilten wir uns, sie über die genaueren Einzelheiten der bewundernswerten Vision von jenem Morgen zu befragen.

Eine Atmosphäre des Glücks umhüllte Bernadette, die ohne zu zögern begann, die Fakten zu erzählen, von denen wir bereits wussten. **Unsere Seherin beschrieb die Haltung und die Gesten der unbefleckten Jungfrau mit solcher Genauigkeit und Emotion, dass wir den Eindruck hatten, die himmlische Vision selbst würde vor unseren Augen erscheinen.** Gegen Ende der Geschichte wurde das junge Mädchen von einer starken Erregung ergriffen; sie hielt ihre Stimme für einige Augenblicke zurück ... dann ... mit Tränen in den Augen und einem Zittern in der Stimme, voller seraphischem Charme, wiederholte sie uns die Antwort der Unbefleckten, die wir nie vergessen werden:

"JE SUIS L'IMMACULÉE CONCEPTION! ICH BIN DIE UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS!"

Mit der Beschreibung dieser Szene wollte ich nicht nur in einer mir lieb gewordenen Erinnerung schwelgen, sondern vor allem einen weiteren Beweis für Bernadettes Aufrichtigkeit präsentieren. Das arme Mädchen konnte das Wort "Empfängnis" nicht richtig aussprechen, sondern sagte: "Koncheption". **Außerdem kannte sie die Bedeutung der Worte der Unbefleckten Empfängnis nicht: Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.** Als Bernadette ihre Geschichte beendet hatte, korrigierte meine Schwester das Wort "Empfängnis", das Bernadette falsch ausgesprochen hatte.

Das junge Mädchen verstand; dann wandte sie sich an meine Schwester und fragte mit Schlichtheit und einer gewissen Verlegenheit: "Aber, Mademoiselle, was bedeuten diese Worte: Ich bin die Unbefleckte Empfängnis?"

**Wer könnte nach so einer Frage an Bernadettes Wahrhaftigkeit zweifeln?** Man lügt mit Ausdrücken, die man kennt, sicher nicht mit Ausdrücken, deren Bedeutung verborgen ist. "Ich sagte dann zu ihr... sie erhob sich zum Gewölbe der Höhle und verschwand" (S. 40)5. "Die Frau sagte zu mir... und siehe da, sie erschien plötzlich" (S. 67). "Die Frau sagte mir ... sie erfüllte nach der Absicht der Sünder" (S. 71). "Ich weiß nicht, warum sie in mich eintrat ... sie lächelte und verschwand" (S. 99-100). "Ich wusste nicht, was diese Worte bedeuten", schrieb er später an Papst Pius IX. "vor dieser Zeit; in der Tat hatte ich sie nie gehört." (p. 101). "Die Taufpatin ... ihr stiegen sogar Tränen in die Augen" (S. 43).

**"Wenn sie lächelte, sah sie aus wie ein Engel, der von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn sprach; dieses ihr Lächeln erfüllte das Herz mit tiefer Ergriffenheit"** (S. 43 - Estrade). "Als er seine Tochter so sah ... ging er sofort zur Seite" (S. 44 - Estrade). Dr. Dozous, Arzt von Lourdes: "Als ich ihre Hand fallen ließ... betete sie für die armen Sünder" (S. 47-48). "Diese Frau", sagte das junge Mädchen zu ihrer Freundin Jeanne Védère, "wiederholt mir ständig, **dass wir inbrünstig um die Bekehrung der Sünder beten müssen**" (S. 48).

"Ohne Rücksicht auf uns...Un glaubliches!...Unbegreifliches!...Göttliches!..." (S. 61-63 - Estrade). Graf de Bruissard: "Ich war in Cauterets, im Moment.... Ich lebe ständig mit diesem Lächeln der seligen Jungfrau Maria" (S. 155-157).

## 1319 – IHR NAME – ENGEL UND ADAM, JESUS UND MARIA UND ADAMSKINDER (Aug 1940)

1319

Ihr Name

Niepokalanów, 5. bis 20. August 1940

Auf die wiederholte Bitte von Bernadette offenbarte die Immaculata ihren Namen mit den Worten: "Ich bin die Unbefleckte Empfängnis". Eigentlich hat außer ihr keine andere Person Anspruch auf diesen Namen.

Als Gott Moses seinen Namen offenbarte, sagte er: "Ich bin, der ich bin" [Ex 3,14], denn Gott existiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, er existiert für immer. Sein Wesen ist Existenz ohne Begrenzung, weder in der Dauer noch unter irgendeinem Aspekt. Alles, was außerhalb Gottes existiert, ist nicht Existenz, aber es hat Existenz, es wurde mit ihr ausgestattet. So begann auch die Immaculata in der Zeit zu existieren.

Unter den Wesen, deren Existenz begann, haben die **Engel** und **unsere ersten Eltern** **nicht** mit der Empfängnis zu existieren begonnen.

**Sie jedoch, wie alle anderen menschlichen Wesen, kam durch Empfängnis ins Dasein.**

Auch Jesus **Christus**, der Mensch-Gott, kam durch eine **Empfängnis** ins Dasein. Er wurde jedoch "gezeugt" und nicht durch Empfängnis, weil er als Gott, als Sohn Gottes, schon von Ewigkeit her existierte; deshalb **ist sie als Empfängnis auch anders als er und ähnelt den anderen Menschen.**

Aber vom ersten Augenblick ihres Daseins an unterscheidet sie sich von den anderen menschlichen Wesen dadurch, daß ihre Empfängnis mit der Erbsünde befleckt ist, denn es ist eine Empfängnis von Kindern unserer ersten Eltern, die gesündigt haben, während ihre Empfängnis von diesem allgemeinen Gesetz befreit war: **sie ist eine unbefleckte Empfängnis.**

Sie allein hat daher Anspruch auf diesen Namen; es ist also in der Tat der Name, der sie in ihrem wesentlichen Merkmal definiert.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> P. Maximilian erörtert an anderer Stelle die Gedanken in dieser Passage (siehe z.B. KW 1224; 1292; 1310; 1318; 1331).

## 1326 – UNSER ZIEL (August 1940)

SK 1326 - Unser Ziel Niepokalanów, 5-20 VIII 1940

Der Zweck der Schöpfung, der Zweck des Menschen ist die Liebe zu Gott, dem Schöpfer und Vater; eine immer größere Liebe, Vergöttlichung, Rückkehr zu Gott, aus dem er hervorgegangen ist, Vereinigung mit Gott, eine fruchtbare Liebe. Damit die Liebe zum Vater noch vollkommener, unendlich vollkommener wird, wurde die Liebe des Sohnes, Jesus, offenbar: Er kam auf die Erde, starb am Kreuz und blieb in der Eucharistie, um in den Herzen die Liebe zu sich selbst zu wecken. Damit sich aber die Liebe zum Sohn noch intensiver entwickelt und so die Liebe zum Vater noch glühender entfacht wird, hilft uns die Liebe des Geistes, der Immaculata, der Erbarmungsvollen, der Mittlerin der Gnaden, des irdischen Geschöpfes wie wir, die mit ihrem Mutterherz die Herzen stark an sich zieht. Und so wie die Liebe Gottes zur Schöpfung vom Vater durch den Sohn und den Geist auf die Erde herabsteigt, so kehrt auch die Antwort auf diese Liebe, die Reaktion, die Liebe der Schöpfung zum Vater, durch den Geist und den Sohn zum Vater zurück. Die Liebe des Vaters, des Sohnes und des Geistes brennt ewig; die Liebe des Vaters, Jesu und der Unbefleckten kennt keine Unvollkommenheiten. Nur erwidert der Mensch (nicht immer, nicht in allem) diese Liebe unvollkommen mit Liebe. Diese Liebe zur Unbefleckten also im eigenen Herzen zu entfachen und dieses Feuer denen mitzuteilen, die nebenan wohnen, damit alle und jeder einzelne die Seelen zu entflammen, die jetzt leben und in Zukunft leben werden, und diese Flamme der Liebe in sich selbst und auf der ganzen Erde immer intensiver und uneingeschränkter auflodern zu lassen: das ist unser Ziel.

Alles andere ist nur ein Mittel zum Zweck. Eine Wirkung ist ähnlich der Ursache. Folglich trägt jedes Geschöpf das Ebenbild Gottes in sich, und je vollkommener ein Geschöpf ist, desto mehr ist auch das Ebenbild offensichtlich. Gott ist Liebe, Heiligste Dreifaltigkeit. Deshalb ist die gegenseitige Liebe von Menschen, die sich zu einer Familie zusammenschließen, auch ein authentisches Echo der göttlichen Liebe. Die gegenseitige Liebe von Vater, Mutter und Kind. Viel stärker ist im geistigen Bereich eine solche Liebe, die Intellekt, Wille und Sein miteinander verbindet. Jede Darstellung dieser Liebe, selbst die geistigste, die vollkommenste, wird immer unendlich weit von der eigentlichen Quelle der Liebe, Gott, entfernt bleiben. Selbst wenn man Tausende und Abertausende von Graden aufzählen würde, immer vollkommener, immer geistig reiner, so bliebe doch immer ein unendlicher Abstand zwischen diesen höheren Graden und der Quelle der Liebe. Gott senkt sich zu seiner eigenen Kreatur herab und verbindet sich mit ihr mit einer Liebe, die den ganzen unendlichen Raum in sich aufnimmt, sie zu seiner eigenen Familie zählt, sie zu seinem eigenen Kind macht.

Die Seele wird im Wasser der heiligen Taufe regeneriert und wird so ein Kind Gottes. Das Wasser, das alles reinigt, was es durchfließt, ist ein Symbol derjenigen, die jede Seele reinigt, die sich ihr nähert, es ist ein Symbol der Unbefleckten, derjenigen, die ohne Makel ist; auf den, der von diesem Wasser gewaschen wird, kommt die Gnade des Heiligen Geistes herab. Der Heilige Geist, der göttliche Bräutigam der Unbefleckten, wirkt nur in ihr und durch sie, vermittelt das übernatürliche Leben, das Leben der Gnade, das göttliche Leben, die Teilhabe an der göttlichen Liebe, an der Göttlichkeit. Der Sohn Gottes, der ein Glied der göttlichen Familie ist, hat zum Vater Gott den Vater, zur Mutter die Mutter Gottes, zum Bruder den Sohn Gottes, wird zum Miterben Gottes, verbunden mit den Personen dieser göttlichen Familie durch die Liebe. Aber das ist nicht genug. Der Gottessohn wählt sich aus den Seelen Bräute aus, verbindet sich mit ihnen mit einer familiären Liebe und sie werden für Ihn die Mütter von vielen, vielen anderen Seelen. Übergebe dich, o Seele, in die Hand deines Vaters!

## 1331 – WEIHEAKT – ALLMÄCHTIGE BITTEN MARIAS. (August 1940)

SK 1331 - Akt der Weihe an die Immaculata Niepokalanów, 5-20 VIII 1940

Wir können uns<sup>1</sup> der Immaculata auf verschiedene Weise schenken und wir können diese Selbsthingabe in verschiedenen Worten formulieren, ja, es genügt sogar ein innerer Willensakt, denn in diesem ist das Wesen unserer Selbsthingabe an die Immaculata enthalten. Zur Erleichterung gibt es jedoch eine kurze Formel, die den Geist der Miliz der Unbefleckten enthält:

"O Unbefleckte, Königin des Himmels und der Erde, Zuflucht der Sünder und unsere liebevollste Mutter, der Gott die ganze Wirtschaft der Barmherzigkeit anvertrauen wollte, ich, ein unwürdiger Sünder, werfe mich zu Deinen Füßen nieder und bitte Dich demütig, mich ganz und gar als Dein Ding und Eigentum anzunehmen und mit mir und allen Fähigkeiten meiner Seele und meines Leibes, mit meinem Leben, meinem Tod und meiner Ewigkeit zu tun, was Dir gefällt. "Verfüge auch, wenn Du willst, über mein ganzes Ich ohne jeden Vorbehalt, um das zu vollenden, was von Dir gesagt wurde: "Sie wird Dir den Kopf zertreten" [Gen 3,15], wie auch: "Du allein hast alle Häresien über die ganze Welt vernichtet" [Amt des B.V. Maria], damit ich in Deinen unbefleckten und barmherzigen Händen ein nützliches Werkzeug werde, um Deine Herrlichkeit so stark wie möglich in so viele verlorene und gleichgültige Seelen einzupropfen und zu vermehren und auf diese Weise das gesegnete Reich des Heiligsten Herzens Jesu so weit wie möglich auszudehnen. Wo immer Du eintrittst, erlangst Du in der Tat die Gnade der Bekehrung und Heiligung, denn alle Gnade fließt durch Deine Hände aus dem süßesten Herzen Jesu zu uns herab.

"V. Erlaube mir, Dich zu preisen, o heiligste Jungfrau.

"R. Gib mir Kraft gegen Deine Feinde."

Dieser Weiheakt besteht aus drei Teilen:

- 1) einer Anrufung,
- 2) einer Bitte, dass sie uns als ihr Eigentum annehmen möge,
- 3) einer Bitte, dass sie uns benutzen möge, um andere Seelen für sich zu gewinnen.

...

**"Königin des Himmels und der Erde".**

In einer Familie erfüllen Eltern, die ihre Kinder lieben, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Wünsche ihrer Kinder, solange diese Wünsche ihnen nicht schaden. Umso mehr will Gott, der Schöpfer und Prototyp der irdischen Eltern, den Willen seiner Geschöpfe befriedigen, sofern dieser Wille ihnen nicht schadet, das heißt, sofern dieser Wille mit seinem Willen übereinstimmt. Die Immaculata wich nie in irgendeiner Weise vom göttlichen Willen ab. In allem liebte sie den göttlichen Willen, sie liebte Gott, deshalb wird sie mit Recht genannt: "Allmächtige Bittstellerin", sie übt ihren Einfluss auf Gott selbst, auf das ganze Universum aus, sie ist die Königin des Himmels und der Erde. Im Himmel erkennen alle die Souveränität ihrer Liebe. Andererseits verlor der Teil der ersten Engel, der ihr Königtum nicht anerkennen wollte, seinen Platz im Himmel. Sie ist auch Königin der Erde, denn sie ist die

Mutter Gottes. Aber Sie wünscht und hat das Recht, von jedem Herzen spontan erkannt zu werden, als Königin eines jeden Herzens geliebt zu werden, damit dieses Herz durch Sie immer mehr gereinigt wird, unbefleckt wird, Ihrem Herzen ähnlich und immer würdiger der Vereinigung mit Gott, mit der Liebe Gottes, mit dem Heiligsten Herzen Jesu.

### "Zuflucht der Sünder".

Gott ist barmherzig, unendlich barmherzig, doch er ist auch gerecht, unendlich gerecht, so dass er **nicht einmal die kleinste Sünde dulden kann und ihre vollständige Wiedergutmachung verlangen muss**. Die Spenderin des kostbarsten Blutes Jesu, das einen unendlichen Wert hat und das diese Sünden abwäscht, ist die **göttliche Barmherzigkeit, die in der Unbefleckten Empfängnis personifiziert** ist. Mit gutem Grund rufen wir sie daher als "Zuflucht der Sünder" an, aller Sünder, auch wenn ihre Sünden die schwersten und zahlreichsten waren, auch wenn sie den Eindruck hatten, dass sie nie wieder Gnade verdienen würden. Im Gegenteil, jede Läuterung der Seele ist für sie eine neue Bestätigung ihres Titels "Unbefleckte Empfängnis", und je mehr eine Seele in Sünden versunken ist, desto mehr offenbart sich die Kraft ihrer Unbeflecktheit, die eine solche Seele so rein wie Schnee macht.

### "Zuflucht der Sünder".

Gott ist barmherzig, unendlich barmherzig, doch er ist auch gerecht, unendlich gerecht, so dass er nicht einmal die kleinste Sünde dulden kann und ihre vollständige Wiedergutmachung verlangen muss. Die Spenderin des kostbarsten Blutes Jesu, das einen unendlichen Wert hat und das diese Sünden abwäscht, ist **die göttliche Barmherzigkeit, die in der Unbefleckten Empfängnis personifiziert** ist. Mit gutem Grund rufen wir sie daher als "Zuflucht der Sünder" an, aller Sünder, auch wenn ihre Sünden die schwersten und zahlreichsten waren, auch wenn sie den Eindruck hatten, dass sie nie wieder Gnade verdienen würden. Im Gegenteil, jede Läuterung der Seele ist für sie eine neue Bestätigung ihres Titels "Unbefleckte Empfängnis", und je mehr eine Seele in Sünden versunken ist, desto mehr offenbart sich die Kraft ihrer Unbeflecktheit, die eine solche Seele so rein wie Schnee macht. "Unsere liebevolle Mutter." Die Unbefleckte Empfängnis ist die Mutter all unseres übernatürlichen Lebens, denn sie ist **die Mittlerin der Gnaden, ja die Mutter der göttlichen Gnade**, daher ist sie unsere Mutter im Bereich der Gnade, im übernatürlichen Bereich.

Und darüber hinaus eine höchst liebevolle Mutter, denn es gibt keine so liebevolle Mutter, keine von Gott, wie **die Unbefleckte, ganz göttlich**. "Dem Gott die ganze Ökonomie der Barmherzigkeit anvertrauen wollte." In einer Familie freut sich manchmal der Vater, wenn die Mutter durch ihr eigenes Eingreifen die Hand zurückhält, die ihren Sohn züchtigen möchte, denn in diesem Fall wird der Gerechtigkeit Genüge getan und auch die Barmherzigkeit manifestiert. Denn nicht umsonst ist das Recht ausgesetzt. In gleicher Weise bietet uns Gott, um uns nicht zu züchtigen, eine geistliche Mutter an, deren Fürsprache er sich niemals widersetzt. **Deshalb bekräftigen die Heiligen, dass Jesus die Ökonomie der Gerechtigkeit sich selbst vorbehalten und der Unbefleckten die gesamte Ökonomie der Barmherzigkeit anvertraut hat.**

Im zweiten Teil des Weiheaktes sagen wir: "**Ich, ein unwürdiger Sünder**". Wir erkennen an dieser Stelle, dass wir nicht unbefleckt sind wie Sie, sondern Sünder. Umso mehr, als keiner von uns behaupten kann, bis heute ohne Sünde gelebt zu haben, wir uns aber vieler Untreue schuldig fühlen. Wir sagen "unwürdig", weil in der Tat zwischen einem unbefleckten und einem durch Sünde entstellten Wesen in gewissem Sinne ein unendlicher Unterschied

besteht. Deshalb bekennen wir uns in aller Wahrheit als unwürdig, Dich anzusprechen, zu Dir zu beten, Dir zu Füßen zu fallen, um Dich zu bitten, dem stolzen Luzifer nicht ähnlich zu werden. Aus diesem Grund sagen wir auch: "Ich werfe mich zu Deinen Füßen nieder und bitte Dich demütig, mich ganz und gar als **Deine Sache und Dein Eigentum** anzunehmen". Mit diesen Worten bitten wir die Unbefleckte, uns anzunehmen und uns ihr ganz und in jeder Hinsicht als ihre Kinder, ihre Sklaven der Liebe, ihre Diener, ihre Werkzeuge anzubieten, in jeder Hinsicht, unter jedem Namen, den irgendein Mensch zu irgendeiner Zeit noch formulieren könnte. Und das alles als Sache und Eigentum zu ihrer vollen Verfügung, damit sie uns bis zu unserer völligen Vollendung gebrauchen und ausnutzen kann.

**"Und zu tun, was Dir gefällt, mit mir und mit allen Fähigkeiten meiner Seele und meines Leibes, mit meinem ganzen Leben, meinem Tod und meiner Ewigkeit."**

An diesem Punkt übergeben wir Ihr unser ganzes Wesen, alle Fähigkeiten der Seele, das heißt, den Intellekt, das Gedächtnis und den Willen, alle Fähigkeiten des Körpers, das heißt, alle Sinne und jede einzelne, Stärke, Gesundheit oder Gebrechen; wir übergeben Ihr unser ganzes Leben mit all seinen angenehmen, traurigen oder gleichgültigen Ereignissen. Wir übergeben ihr unseren Tod, zu welcher Zeit, an welchem Ort und auf welche Weise er uns auch immer einfallen mag. Wir überlassen ihr sogar unsere gesamte Ewigkeit. In der Tat haben wir die feste Hoffnung, dass wir nur im Himmel in einer unvergleichlich vollkommeneren Weise zu ihr gehören können. Auf diese Weise formulieren wir den Wunsch und das Gebet, dass Sie uns erlaubt, in jeder Hinsicht immer vollkommener Ihr zu werden.

Im dritten Teil des Weiheaktes bitten wir Sie: **"Verfüge über mich, wenn Du willst, ohne Vorbehalt, um das zu vollenden, was von Dir gesagt wurde: "Sie wird Dir den Kopf zertreten" [Gen 3,15], sowie: "Du allein hast alle Ketzereien in der ganzen Welt vernichtet" [Offizium der heiligen Jungfrau Maria]"**.

In den Statuen und Gemälden der Unbefleckten sehen wir zu ihren Füßen immer eine Schlange, die die Weltkugel in ihren Windungen umschlingt und der sie mit ihrem Fuß den Kopf zertritt. Er, Satan, befleckt mit Sünde, strebt danach, alle Seelen auf Erden damit zu verunreinigen, hasst Sie, die immer unbefleckt war. Er legt ihr Schlingen an die Ferse in ihren Kindern, aber im Kampf mit ihr zertritt sie immer seinen Kopf in jeder Seele, die sich ihr zuwendet. Wir bitten Sie, auch uns zu benutzen, wenn Sie wollen, als ein **Instrument, um den stolzen Kopf der Schlange in den unglücklichen Seelen zu zermalmen**. In Fortsetzung des bereits zitierten Verses fügt die Heilige Schrift hinzu: "Und du wirst Schlingen an seine Ferse legen", und in der Tat untergräbt der Geist des Bösen besonders jene, die sich der Unbefleckten weihen, weil er sie wenigstens in ihnen beleidigen will. Seine Versuche gegen aufrichtig geweihte Seelen enden jedoch immer mit einer noch schändlicheren Niederlage; daher wird seine ohnmächtige Wut noch heftiger.

Die Worte: **"Du allein hast alle Häresien in der ganzen Welt vernichtet"**, sind dem göttlichen Amt entnommen, das die Kirche von den Priestern verlangt, um sie zu wiederholen. Die **Kirche spricht von "Häresien"**, nicht von "Ketzern", weil sie, Maria, sie liebt und gerade wegen dieser Liebe **sie vom Irrtum der Häresie befreien will. Sie sagt wieder, "alle", ohne Ausnahme. "Sie allein", denn sie allein genügt;** denn ihr gehört Gott mit allen Gnadenschätzen, Gnaden der Bekehrung und Heiligung der Seelen. **"Über den ganzen Erdkreis":** Kein Winkel der Erde ist hier ausgeschlossen. In diesem Abschnitt des Weiheaktes bitten wir sie, dass sie sich unserer bedient, **um den ganzen Leib der Schlange zu vernichten, d.h. die verschiedensten Irrlehren, die die Welt gefangen halten.**

**"Dass ich in Deinen unbefleckten und barmherzigen Händen ein nützliches Werkzeug werde, um Deine Herrlichkeit in so vielen verlorenen und gleichgültigen Seelen so stark wie möglich zu veredeln und zu vermehren."**

Auf der Erde sehen wir so viele unglückliche Seelen, die sich verirrt haben, die nicht einmal den Sinn ihres Lebens kennen, die verschiedene vergängliche Güter lieben statt des einzigen Gutes, Gott. Viele von ihnen sind auch gegenüber der erhabensten Liebe gleichgültig. Wir wünschen, "die Herrlichkeit" der Immaculata in diesen Seelen so stark wie möglich zu veredeln und zu vermehren, und wir bitten sie, uns zu nützlichen Werkzeugen in ihren unbefleckten und barmherzigen Händen zu machen, uns nicht zu erlauben, uns ihr zu widersetzen; uns sogar mit Gewalt zu zwingen, wenn wir ihr nicht gehorchen wollen.

**"Um auf diese Weise das gesegnete Reich des heiligsten Herzens Jesu so weit wie möglich auszudehnen."**

Das Allerheiligste Herz Jesu ist die Liebe Gottes zu den Menschen. Sein Reich ist die Herrschaft dieser Liebe in den Seelen der Menschen, der Liebe, die Jesus in der Krippe, in seinem ganzen Leben, am Kreuz, in der Eucharistie und darin, dass er uns seine eigene Mutter zur Mutter gegeben hat, manifestiert hat, und er möchte diese Liebe in den Herzen der Menschen entzünden. Die Herrlichkeit der Unbefleckten zu veredeln und zu vermehren, Seelen für sie zu gewinnen, bedeutet, Seelen für die Mutter Jesu zu gewinnen, die in ihnen das Reich Jesu einführt.

**"Wo immer Du eintrittst, erhältst Du in der Tat die Gnade der Bekehrung und der Heiligung, denn alle Gnade fließt durch Deine Hände vom allerliebsten Herzen Jesu zu uns."**

Die Unbefleckte ist die "flehende Allmacht". Jede Bekehrung und jede Heiligung ist das Werk der Gnade, und sie ist die Mittlerin aller Gnaden. Deshalb ist sie allein ausreichend, um alle Gnaden zu erleben und auszuteilen, jede Gnade. Während der Manifestation der wundertätigen Medaille sah die selige Catherine **Laboure** Strahlen, die von den kostbaren Ringen ausgingen, die die Immaculata an den Fingern ihrer Hände trug. Diese Strahlen symbolisieren die Gnaden, die die Immaculata großzügig all jenen schenkt, die sie wünschen. **Ratisbonne** spricht in der Vision, die er hatte, auch von den Strahlen der Gnade. "Erlaube mir, Dich zu preisen, o heiligste Jungfrau; gib mir Kraft gegen Deine Feinde." Die Überlieferung besagt, dass der Franziskaner Duns Scotus auf dem Weg zu dem Disput, bei dem er an der Pariser Universität Sorbonne das Privileg der Unbefleckten Empfängnis zu verteidigen hatte, an einer Statue der Gottesmutter vorbeikam und die oben erwähnte Anrufung an sie richtete.

Die Gottesmutter neigte ihr Haupt zum Zeichen der Zustimmung. Im ersten Teil dieses Gebetes wendet sich **Duns Scotus** demütig an die Mutter Gottes und bittet sie um die Gnade, sie preisen zu können, da er erkennt, dass er eines so erhabenen Werkes wie der Verherrlichung der Gottesmutter sehr unwürdig ist. Er erkennt auch, dass diese Gnade von Ihr abhängt und dass es ausreicht, dass Sie sie ihm gewährt, damit der Erfolg seine Bemühungen krönen kann. Der zweite Teil ist stark, entschlossen und mutig. Er bittet um die Kraft, die Schlange zu besiegen, um ein Werkzeug in ihrer Hand zu sein.

Aber wer ist der **Feind** von Ihr? Es ist alles, was mit Sünde befleckt ist, alles, was nicht zu Gott führt, alles, was nicht Liebe ist; es ist **alles, was von der höllischen Schlange kommt**, die eine Lüge ist, und von ihm allein: alle unsere Fehler, also alle unsere Sünden. Wir flehen dich an, uns Kraft gegen sie zu geben. Denn das allein ist der Grund für alle Andachten, das ist der Grund für das Gebet, das ist der Grund für die heiligen Sakramente, nämlich die Kraft zu erlangen, alle Hindernisse zu überwinden, die unserem Weg zu Gott im Wege stehen, in

einer immer glühenderen Liebe, darin, Gott gleich zu werden, uns mit Gott selbst zu vereinen.

So wie wir durch die Schöpfung aus Gott hervorgegangen sind, so kehren auch wir zu Gott zurück; die ganze Natur spricht zu uns davon, und wo immer wir unseren Blick hinwenden, sehen wir, dass einer Aktion eine gleiche und entgegengesetzte Reaktion gegenübersteht, als Echo von Gottes Wirken, auch von seinem Wirken in der Schöpfung. Auf diesem Rückweg der Reaktion stößt ein mit freiem Willen ausgestattetes Geschöpf auf Schwierigkeiten und Widersprüche, die Gott zulässt, um die Energie, mit der dieses Geschöpf zu Ihm tendiert, noch zu steigern. Um aber genügend Kraft zu erlangen, um dieses Ziel zu erreichen, muss dieses Geschöpf beten, muss diese Kraft erleben von dem Einen, der die Quelle aller Energie ist und der mit Liebe die Bemühungen Seines eigenen Geschöpfes beobachtet und wünscht, dass es aufrichtig zu Ihm kommen möchte und ihm keine Hilfe erspart. Und selbst wenn dieses Geschöpf, sein lieber Sohn, auf dem Weg stolpern, fallen, sich schmutzig machen, beschmutzt werden sollte, kann dieser liebende Vater nicht tatenlos zusehen, wie es ihm ergeht. Er sendet seinen einzigen Sohn, der ihnen mit seinem Leben und mit seiner Lehre einen klaren und sicheren Weg zeigt. Mit seinem heiligsten Blut, das unendlichen Wert hat, wäscht er den Schmutz und heilt die Wunden. Und damit die Seele nicht aus Angst die Hoffnung verliert, weil sie gegen die göttliche Gerechtigkeit verstoßen hat, sendet Gott diejenige, die die **Personifizierung seiner eigenen Liebe** ist, die Braut des Geistes der mütterlichen Liebe, **die Unbefleckte**, ganz schön, unbefleckt (obwohl sie die Tochter eines menschlichen Wesens ist), die Schwester der Menschen, und beauftragt sie, seine ganze eigene Barmherzigkeit gegenüber den Seelen mit Großzügigkeit zu verteilen. Sie ist die Mittlerin der von ihrem Sohn verdienten Gnade, die Mutter der Gnade, die Mutter der durch die Gnade wiedergeborenen Seelen, die sich regenerieren und unaufhörlich in einer immer vollkommeneren Vergöttlichung erneuern.

## **1332 – HINGABE DES LEBENS - DER VOLLKOMMENE SOLDAT DER UNBEFLECKTEN (August 1940)**

SK 1332 - Formen der Organisation Niepokalanów, 5-20 VIII 1940

Wie bei jeder Tendenz zu einem Ideal, so gehört auch bei der Miliz der Immaculata keine Organisationsform strikt zum Wesen, obwohl solche Formen helfen, die Anstrengungen zur Erreichung des Ziels zu koordinieren. Diejenigen, die die Unbefleckte kennengelernt haben, sie lieben, sich ihr hingeben und sich so ganz hingeben, dass sie nichts für sich selbst übrig gelassen oder zurückbehalten haben; diejenigen, die alles tun, um in jeder Hinsicht mehr und mehr Eigentum von ihr zu werden; Wer darüber hinaus in seiner Sorge um Ihr Reich in den Seelen wünscht, dass andere sich Ihr hingeben, der tut seinerseits alles, was er kann, um dieses Ziel zu erreichen, und achtet darauf, kein Mittel zu vernachlässigen, auch wenn es ihn viel kosten sollte und ihn sogar mit der Notwendigkeit konfrontieren sollte, sein Ideal mit Blut zu besiegeln; **Im Gegenteil, als höchstes Glück, als Gipfel seines Strebens, betrachtet er, dass er das gesamte Opfer seines eigenen Lebens hingeben muss, um für sie alle Seelen zu gewinnen**, alle Seelen, wo immer sie auch sein mögen, unabhängig von ihrer Nationalität oder Rasse, und unabhängig von ihrer Zeit, jetzt oder in der Zukunft: Dieser Mann ist offensichtlich ein perfekter Soldat der Unbefleckten, auch wenn er noch nie

etwas von der Vereinigung der Miliz der Unbefleckten gehört hat und **nicht in einem ihrer Register eingetragen** ist.

## 1320 – WER IST SIE? (nach Aug 1940)

1320

Wer ist sie?

Niepokalanów, nach August 1940

Wer ist sie? Sie ist an sich nichts, wie alle anderen Geschöpfe, aber dank des Werkes Gottes ist sie das vollkommenste unter den Geschöpfen. Der vollkommenste Abglanz des göttlichen Wesens in einem rein menschlichen Geschöpf.

Sie stammt also vom Vater durch den Sohn und den Geist ab, als der Schöpfer, der aus dem Nichts, nach dem Bilde seiner selbst, nach dem Bilde der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, endliche Wesen ins Dasein ruft, aus Liebe zu seinen eigenen endlichen Ebenbildern, die sie nachbilden.

Die mit freiem Willen und Vernunft begabten Wesen kennen und anerkennen ihre Herkunft und sind sich bewusst, dass sie von Gott alles, was sie sind, alles, was sie tun können, und alles, was sie besitzen, in jedem Augenblick erhalten haben.

Sie erwidern dies mit Liebe, sowohl für das, was sie empfangen haben, als auch für die Tatsache, dass Er als unendliche Vollkommenheit der unendlichen Liebe würdig ist.

Folglich überwinden sie als begrenzte Wesen, die nicht in der Lage sind, Ihm unendliche Liebe zu erweisen, zumindest die Zwänge und Anstrengungen einer solchen Liebe.

Die Immaculata hatte nie einen Makel der Sünde, was bedeutet, dass ihre Liebe immer voll war, ohne Makel. Sie liebte Gott mit ihrem ganzen Wesen, und die Liebe vereinte sie mit Gott in dieser vollkommenen Weise vom ersten Augenblick ihres Lebens an, so dass der Engel sie am Tag der Verkündigung mit den Worten ansprechen konnte: "Voll der Gnade, der Herr ist mit dir" [Lk 1,28].

Sie ist also ein Geschöpf Gottes, das Eigentum Gottes, der Schein Gottes, das Ebenbild Gottes, die Tochter Gottes, und zwar auf die vollkommenste Weise, die für einen bloßen Menschen möglich ist.

Sie ist das Werkzeug Gottes. In vollem Bewusstsein lässt sie sich von Gott leiten. Sie richtet sich nach Seinem Willen. Sie will nur das, was Er will; sie handelt in Übereinstimmung mit Seinem Willen und auf die vollkommenste Weise, die möglich ist, ohne den geringsten Makel, ohne irgendeine Abweichung ihres Willens von Seinem.

Sie ist Gottes Werkzeug in der vollkommenen Anwendung ihrer Fähigkeiten und Vorrechte, die ihr gewährt wurden, um immer und in allen Dingen allein und ausschließlich Gottes Willen auszuführen, aus Liebe zu dem Einen und Dreifaltigen Gott.

Solche Liebe zu Gott erreicht solche Höhen, dass sie göttliche Früchte der Liebe hervorbringt.

Ihre Vereinigung der Liebe mit Gott erreicht einen solchen Punkt, dass sie zur Mutter Gottes wird.

Der Vater vertraut ihr seinen eigenen Sohn an, der Sohn steigt in ihren Schoß hinab, während der Heilige Geist aus ihrem Leib den heiligsten Leib Jesu formt.

## **1318 – UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS – ERGÄNZUNG DER HEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT – NAME DES HEILIGEN GEISTES (17. Februar 1941)**

SK 1318 - Unbefleckte Empfängnis Niepokalanów, 17 II 1941 1

Diese Worte kamen aus dem Mund der Unbefleckten Empfängnis selbst; deshalb müssen sie mit größter Präzision und auf die wesentlichste Weise angeben, wer sie ist. Wenn menschliche Worte im Allgemeinen nicht in der Lage sind, die göttlichen Wirklichkeiten auszudrücken, dann muss auch in unserem Fall die Bedeutung dieser Worte viel tiefer, unvergleichlich tiefer, schöner und erhabener sein als die Wirklichkeiten, die sie im Allgemeinen ausdrücken, oder zu deren Erkenntnis die Intelligenz allein, selbst die scharfsinnigste, führen könnte. Das Sprichwort: "Das Auge hat nicht gesehen, das Ohr nicht gehört, und in das Herz des Menschen ist es nie gedungen" [Jes 64,4; 1 Kor 2,9], kann in seiner ganzen Fülle auch auf diesen Fall angewendet werden. Es ist jedoch möglich und sogar notwendig - zumindest in den Grenzen, in denen unsere Intelligenz und unsere Worte dazu in der Lage sind -, über die Unbefleckte Empfängnis zu denken und zu sprechen und zu schreiben und zu lesen.

### **Wer bist du, o unbefleckte Empfängnis?**

Nicht Gott, denn er hat keinen Anfang; nicht ein Engel, der direkt aus dem Nichts erschaffen wurde; nicht Adam, der aus dem Schlamm der Erde geformt wurde; nicht Eva, die von Adam abstammt; und auch nicht das fleischgewordene Wort, das von Ewigkeit her existierte und nicht "Empfängnis", sondern "Empfangen" ist. Vor der Empfängnis existierten die **Kinder Evas** nicht, deshalb kann man sie besser "Empfängnis" nennen, doch Du unterscheidest Dich auch von ihnen, denn **sie sind durch die Erbsünde verunreinigte Empfängnisse**, während **Du die einzige unbefleckte Empfängnis** bist.

Alles, was außerhalb Gottes existiert, trägt, gerade weil es von Gott kommt, ganz und gar und in jeder Hinsicht von Gott, ein Ebenbild des Schöpfers in sich, und **es gibt nichts in der Schöpfung, das nicht ein solches Ebenbild in sich trägt**, da alles die Wirkung dieser ersten Ursache ist. Die Wahrheit ist, dass die Worte, die die geschaffenen Realitäten definieren, nur in einer unvollkommenen, begrenzten, analogen Weise zu uns von den göttlichen Vollkommenheiten sprechen. Sie sind ein mehr oder weniger entferntes Echo der göttlichen Attribute, wie die verschiedenen Geschöpfe, die sie definieren.

**Aber ist die Empfängnis eine Ausnahme? Nicht möglich**, denn in diesem Bereich gibt es keinerlei Ausnahmen. **Der Vater zeugt den Sohn, während der Geist aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht.** In diesen wenigen Worten ist das Geheimnis des Lebens der Heiligen Dreifaltigkeit und aller in den Geschöpfen vorhandenen Vollkommenheiten eingeschlossen, die nichts anderes sind als ein anderes Echo, ein Lobgesang in vielfarbigen Tönen dieses

ersten schönen Geheimnisses. Wir müssen die Worte aus dem Wortschatz der Geschöpfe verwenden, da wir keine anderen haben, auch wenn wir immer daran denken müssen, dass es sehr unvollkommene Worte sind.

Wer ist der **Vater**? Was ist es, das sein Wesen ausmacht? Zeugung, da Er den Sohn zeugt, von Ewigkeit und für die Ewigkeit zeugt Er immer den Sohn.

Wer ist der **Sohn**? Er ist derjenige, der gezeugt ist, denn er ist immer und von Ewigkeit her vom Vater gezeugt.

Und wer ist der **Geist**? Er ist die Frucht der Liebe des Vaters und des Sohnes.

Die **Frucht der geschaffenen Liebe** ist eine **geschaffene Empfängnis**. Deshalb ist die Frucht der Liebe, der Prototyp dieser geschaffenen Liebe, nichts anderes als eine Vorstellung. Der Geist ist also eine unerschaffene, ewige Vorstellung; er ist der Prototyp jeder Vorstellung von Leben im Universum.

Daher **zeugt der Vater**, der **Sohn wird gezeugt**, der **Geist geht hervor**, und dies ist ihr Wesen, durch das sie sich voneinander unterscheiden. Sie sind jedoch durch **dieselbe Natur** vereint. Göttliche Existenz durch Essenz. Der **Geist** ist also eine höchst heilige, **unendlich heilige, unbefleckte Empfängnis**.

Im Universum treffen wir überall auf eine Aktion und eine dieser Aktion gleichwertige, aber entgegengesetzte Reaktion, ein Hinausgehen und ein Zurückkehren, ein Entfernen und ein Herankommen, ein Trennen und ein Vereinigen. Die Teilung dient jedoch immer der Vereinheitlichung, die kreativ ist. Dies ist nichts anderes als ein Bild der Heiligen Dreifaltigkeit in der Tätigkeit der Geschöpfe. Vereinigung ist Liebe, schöpferische Liebe. Nicht anders verläuft Gottes Handeln außerhalb seiner selbst: Gott erschafft das Universum und dieses Handeln ist in gewissem Sinne eine Trennung. Durch das von Gott empfangene Naturgesetz vervollkommen sich die Geschöpfe ihrerseits, sie werden diesem Gott ähnlich, sie kehren zu ihm zurück; die vernünftigen Geschöpfe lieben ihn also bewußt und vereinigen sich durch diese Liebe immer mehr mit ihm, sie kehren zu ihm zurück. Außerdem ist das Geschöpf, das ganz von dieser Liebe, von der Göttlichkeit erfüllt ist, **die Unbefleckte**, ohne den geringsten Makel der Sünde, sie, die **niemals in irgendeiner Weise vom göttlichen Willen abgewichen** ist.

Sie ist **unaussprechlich mit dem Heiligen Geist vereint**, weil sie seine **Braut** ist, aber sie ist es **in einem unvergleichlich vollkommeneren Sinn**, als dieser Begriff in Geschöpfen ausdrücken kann.

Von welcher Art ist diese Vereinigung?

Es ist vor allem **innerlich**, es ist die Vereinigung ihres Wesens mit dem Wesen des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist wohnt in Ihr, lebt in Ihr, und das vom ersten Augenblick Ihrer Existenz an, immer und in alle Ewigkeit.

Worin besteht dieses Leben des Heiligen Geistes in Ihr?

Er selbst ist die Liebe in Ihr, die Liebe des Vaters und des Sohnes, die Liebe, mit der Gott sich selbst liebt, die Liebe der gesamten Heiligen Dreifaltigkeit, die fruchtbare Liebe, die Empfängnis.

Bei geschaffenen Ähnlichkeiten ist die Vereinigung der Liebe am Ähnlichsten. Die Heilige Schrift sagt, dass sie **zwei in einem Fleisch** sein werden [vgl. Gen 2,24], und Jesus betont: **"Damit sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch"** [Mt 19,6].

Auf eine **unvergleichliche Weise, strenger, innerer, wesentlicher, lebt der Heilige Geist in der Seele der Unbefleckten**, in ihrem Wesen und befruchtet sie, und das vom ersten Augenblick ihrer Existenz an für das ganze Leben, also für immer.

Diese **unerschaffene Unbefleckte Empfängnis empfängt auf unbefleckte Weise in Ihrem [Marias] Seelenschoß das göttliche Leben, d.h. Ihre Unbefleckte Empfängnis.**

Selbst der **jungfräuliche Schoß ihres Leibes** ist für Ihn reserviert, der dort in der Zeit - wie alles Materielle in der Zeit stattfindet - **auch das göttliche Leben des Gott-Menschen empfängt.**

Und so verläuft die **Rückkehr zu Gott**, die gleiche und entgegengesetzte **Reaktion**, auf dem umgekehrten Weg zu dem der Schöpfung. Was die Schöpfung betrifft, so kommt [dieser Weg] vom Vater durch den Sohn und den Geist, während hier, durch den Geist, der Sohn in ihrem Schoß inkarniert und durch ihn die Liebe zum Vater zurückkehrt.

So wird sie, eingebettet in die Liebe der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, vom ersten Augenblick ihrer Existenz an, für immer und ewig, zur **Ergänzung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.** In der Vereinigung des Heiligen Geistes mit ihr vereint nicht nur die Liebe diese beiden Wesen, sondern das erste von ihnen ist die **ganze Liebe der Allerheiligsten Dreifaltigkeit**, während das zweite die **ganze Liebe der Schöpfung** ist, und so ist in dieser Vereinigung der Himmel mit der Erde, der ganze Himmel mit der ganzen Erde, die **ganze ungeschaffene Liebe** mit der **ganzen geschaffenen Liebe** vereinigt: es ist der **Gipfel der Liebe.**

In **Lourdes** definierte sich die Unbefleckte Empfängnis also nicht: "Empfangen ohne Sünde", sondern, wie die heilige Bernadette selbst erzählt: "In diesem Augenblick stand die Frau über dem Busch wilder Rosen in derselben Haltung, in der sie auf der wundertätigen Medaille dargestellt ist. Auf meine dritte Frage hin nahm Ihr Gesicht einen Ausdruck von Ernsthaftigkeit und gleichzeitig von tiefer Demut an... Sie fügte ihre Handflächen wie zum Gebet zusammen und hob sie auf die Höhe ihrer Brust... sie richtete ihren Blick zum Himmel... dann breitete sie langsam ihre Hände aus und verbeugte sich zu mir hin und sagte mit einer Stimme, in der man ein leichtes Zittern wahrnehmen konnte: 'Qué soy éra Immaculada Councepsiou' (**Ich bin die Unbefleckte Empfängnis**)". Wenn unter den Geschöpfen eine **Bräut den Namen ihres Bräutigams erhält**, weil sie zu ihm gehört, sich mit ihm vereinigt, sich ihm ähnlich macht und in der Vereinigung mit ihm zu einem schöpferischen Faktor des Lebens wird, wie viel mehr ist der **Name des Heiligen Geistes, "Unbefleckte Empfängnis"**, der Name derjenigen, in der er mit einer Liebe lebt, die in der ganzen übernatürlichen Ökonomie fruchtbar ist.

## **903 – GEBET – KL. THERESE (10. September 1940)**

SK 903 - An Mugenzai no Sono Niepokalanów, 10 IX 1940

In der Tat ist das **Gebet** ein unbekanntes und doch **das wirksamste Mittel, um den Frieden in den Seelen wiederherzustellen**, um ihnen Glück zu schenken, denn es dient dazu, sie der Liebe Gottes näher zu bringen. **Durch das Gebet wird die Welt neu geboren.** Das Gebet

ist die unabdingbare Voraussetzung für die Regeneration und das Leben einer jeden Seele. Dadurch wurde die **hl. Therese**, ohne die Mauern ihres Klosters zu verlassen, zur Patronin aller Missionen und nicht nur einer, wie die Erfahrung zeigt. Lasst uns auch beten, lasst uns gut beten, lasst uns viel beten, sowohl mit unseren Lippen als **auch mit unseren Gedanken, und wir werden an uns selbst erleben, wie die Unbefleckte mehr und mehr Besitz von unserer Seele ergreift**, wie sich unsere Zugehörigkeit zu ihr in jeder Hinsicht immer mehr vertieft, wie unsere **Fehler verschwinden und unsere Mängel schwächer werden**, wie süß und kraftvoll wir Gott immer näher kommen. Äußere Aktivität ist gut, aber sie ist natürlich von untergeordneter Bedeutung und noch weniger im Vergleich zum inneren Leben, zum Leben der Besinnung, des Gebets, zum Leben unserer persönlichen Liebe zu Gott. **Nur durch das Gebet ist es möglich, das Ideal des heiligen Augustinus zu erreichen: "Die Liebe zu Gott bis zur Selbstverachtung"**<sup>3</sup>, bis zu einer Verachtung, die nicht nur eingebildet, sondern real ist, so dass wir, indem wir uns selbst, unsere Nichtigkeit und unsere Schwächen immer besser kennen, **uns wirklich verachten und wünschen können, dass andere uns so behandeln, wie wir es verdienen.** In dem Maße, in dem wir mehr und mehr mit göttlicher Liebe brennen, werden wir in der Lage sein, andere mit einer ähnlichen Liebe zu entflammen.

## **1246 – DIE WAHRHEIT (Dezember 1940 – Jänner 1941)**

SK 1246 - Die Wahrheit Rycerz Niepokalanej, XII 1940 - I 1941, S. 6-8

Obwohl nicht jeder die Wahrheit liebt, kann doch nur die Wahrheit die Grundlage für dauerhaftes Glück sein. Die Wahrheit ist eine. Wir sind uns dessen sehr wohl bewusst, dennoch verhalten wir uns im konkreten Leben manchmal so, als ob in derselben Frage "Nein" und "Ja" beide die Wahrheit sein könnten. Es ist zum Beispiel nicht schwer, an uns selbst zu erleben, dass wir uns manchmal in dem Glauben verhalten, dass die göttliche Vorsehung uns beisteht, während wir uns bei anderer Gelegenheit übermäßig sorgen, als ob diese göttliche Vorsehung nicht existierte. Daher existiert die göttliche Vorsehung entweder oder sie existiert nicht. Genauso wahr ist es zum Beispiel, dass ich in diesem Moment diese Worte schreibe und Sie, lieber Leser, sie gerade lesen. Angesichts dessen kann die gegenteilige Aussage nicht wahr sein, nämlich, dass ich diese Dinge nicht geschrieben habe oder dass Sie sie nicht lesen. In der Tat kann zu diesem Thema weder "ja" noch "nein" wahr sein. Die Wahrheit liegt im "Ja" oder im "Nein".

### **Es gibt nur eine Wahrheit.**

Wir wissen das sehr gut, und doch verhalten wir uns im konkreten Leben manchmal so, als ob in ein und derselben Frage das "Nein" und das "Ja" beide die Wahrheit sein könnten. Es ist zum Beispiel nicht schwer, an uns selbst zu erleben, dass wir uns manchmal in dem Glauben verhalten, dass die göttliche Vorsehung uns beisteht, während wir uns bei anderer Gelegenheit übermäßig sorgen, als ob diese göttliche Vorsehung nicht existierte. Daher existiert die göttliche Vorsehung entweder oder sie existiert nicht. Genauso wahr ist es zum Beispiel, dass ich in diesem Moment diese Worte schreibe und Sie, lieber Leser, sie gerade lesen. Angesichts dessen kann die gegenteilige Aussage, nämlich dass ich diese Dinge

nicht geschrieben habe oder dass Sie sie nicht lesen, nicht wahr sein. In der Tat kann zu diesem Thema weder "ja" noch "nein" wahr sein. **Die Wahrheit liegt im "Ja" oder "Nein". Die Wahrheit ist in der Tat eine.**

### **Die Wahrheit ist auch mächtig.**

Wenn jemand leugnen wollte und behauptete, dass weder ich geschrieben noch Sie gelesen haben, würde sich die Wahrheit nicht ändern, während derjenige, der leugnet, sich irren, getäuscht werden würde. Und **selbst wenn solche Leugner zahlreich wären, würde die Kraft der Wahrheit überhaupt nicht leiden.** Im Gegenteil, selbst wenn alle Menschen auf Erden ihr ganzes Leben lang beteuern, veröffentlichen, filmen und schwören würden, dass ich diese Zeilen nicht geschrieben und Sie sie nicht gelesen haben, würde all dies nicht ausreichen, um auch nur einen Krümel vom Granit der Wahrheit zu entfernen, nämlich, dass ich geschrieben habe, dass Sie lesen. **Und nicht einmal Gott löscht die Wahrheit aus, noch kann er sie durch ein Wunder auslöschen, denn Er ist dem Wesen nach die Wahrheit selbst.** Wie groß ist die Macht der Wahrheit! Eine wahrhaft unendliche, göttliche Macht.

### **Auch in der Religion.**

Nicht anders stellt sich das Problem in Bezug auf religiöse Wahrheiten. Auf der Erde sehen wir zahlreiche religiöse **Konfessionen** und wir stoßen auf die ziemlich weit verbreitete Vorstellung, dass **jede Religion gut** ist. Aber **man kann mit dieser Idee nicht einverstanden sein.** Es ist wahr, dass viele von denen, die keine Religion anerkennen oder sich zu der einen oder anderen Religion bekennen, von jeder Schuld vor Gott befreit sein mögen, weil sie völlig davon überzeugt sind, auf dem richtigen Weg zu wandeln; aber auch in religiösen Dingen kann es nur eine Wahrheit geben, und **diejenigen, die Überzeugungen haben, die von der Wirklichkeit der Dinge abweichen, irren sich.**

### **Nur wer nach der Wahrheit urteilt, hat wahren Glauben.**

Wenn es also **wahr ist, dass Gott existiert,** dann sind die **Ungläubigen,** die behaupten, dass **Er nicht existiert, im Irrtum;** andererseits, wenn Er nicht existiert, dann sind alle, die sich zu irgendeiner Religion bekennen, im Irrtum.

Außerdem, **wenn es wahr ist, dass Jesus Christus auferstanden ist, ist es wahr, was er gelehrt hat,** und dass er der menschengewordene Gott ist; aber wenn er nicht auferstanden wäre, hätten alle christlichen Konfessionen keinen Grund zu existieren.

Wenn Jesus schließlich Petrus wirklich mit den Worten ansprach: **"Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen"** [Matthäus 16,18], und damit ein Zeichen gab, an dem jeder seine Kirche unter den Hunderten von verschiedenen christlichen Kirchen leicht erkennen kann, **dann wandeln nur diejenigen, die in der universalen, katholischen Kirche sind, auf dem wahren Weg** und werden, wenn sie sich treu zu Gott halten, indem sie der Lehre der Kirche folgen, garantiert ewiges Glück und sogar Frieden und Freude auf dieser Erde erlangen.

Dasselbe gilt auch für andere Punkte religiöser Wahrheiten, zum Beispiel: Wenn es wahr ist, dass **in Lourdes die unbefleckte Jungfrau** Bernadette wirklich erschienen ist, dann ist es sicher, dass sie als wahre Mutter lebt und die Menschen liebt. Aber wenn diese Erscheinung nicht stattgefunden hätte, könnten wir nicht wissen, was uns diese Quelle über die Immaculata sagt; wir könnten uns aber auf viele andere Quellen stützen.

### **Das Erkennen der Wahrheit.**

Niemand kann irgendeine Wahrheit ändern; man kann nur die Wahrheit suchen, sie finden, sie erkennen, sein Leben nach ihr ausrichten, auf dem Pfad der Wahrheit in jeder Angelegenheit wandeln, besonders in denen, die den letzten Zweck des Lebens, die Beziehung zu Gott, betreffen, also in den Problemen der Religion.

### **Dauerhaftes Glück.**

Es gibt keinen Menschen auf der Welt, der nicht nach Glück strebt; in der Tat stellt sich uns bei all unseren Handlungen das Glück in der einen oder anderen Form als das Ziel dar, zu dem wir von Natur aus tendieren. **Ein Glück, das nicht auf Wahrheit aufgebaut ist, kann jedoch nicht von Dauer sein, genau wie die Lüge selbst.** Nur die Wahrheit kann und ist die unerschütterliche Grundlage des Glücks, sowohl für den Einzelnen als auch für die Menschheit als Ganze. M.K.

## **948 – VORSEHUNG, (NERVEN) LEIDEN, HEITERKEIT (Jan 1941)**

948

An Br. Henryk Borodziej, Nagasaki  
Maria.  
Niepokalanów, 31. Januar 1941

Lieber Sohn!

Ich habe Deinen Brief zweimal gelesen und bin mir über Deine Schwierigkeiten vollkommen im Klaren.

Im Allgemeinen weiß ich, dass ein Transitvisum nach Sibirien für Priester nicht erteilt wird. Vielleicht gibt es eine Ausnahme für deutsche Missionare, weil die Beziehungen zwischen den beiden Staaten enger sind. Für andere gibt es keine Hoffnung, ein Visum zu erhalten. Außerdem ist es nicht einfach, die Erlaubnis zu bekommen, vom Generalgouvernement ins Reich zu wechseln und umgekehrt. Und schließlich ist in diesen Kriegszeiten eine Reise nie ohne erhebliches Risiko.

Was das **Nervenleiden** anbelangt, so gibt es **zur Zeit keine ausreichend wirksamen Medikamente**. Sie sind größtenteils noch nicht genügend untersucht worden. Sicher ist aber, dass nicht nur das **nervliche Gleichgewicht eine Quelle des Friedens** ist, sondern

dass auch der Frieden keinen geringen Einfluss auf die Wiederherstellung des nervlichen Gleichgewichts hat. Die Ärzte haben mir früher die verschiedensten "Gifte" gegen Nervenleiden verschrieben, aber sie verursachen Gedächtnisverlust und sind unwirksam. Hier ist, was Sie tun müssen: Vermeiden Sie zuallererst Traurigkeit und Sorgen, denn es gibt keinen Grund, traurig zu sein.

Wird die Welt nicht doch von der göttlichen Vorsehung gelenkt?

Kann etwas geschehen, was Gott nicht weiß oder nicht zulässt? Aber wenn Er es zulässt, dann ist es zweifellos zu unserem Besten.

So sollten auch Ihre Leiden, die Sie beschreiben und die wirklich unangenehm sind, Ihnen nicht den Frieden nehmen oder Sie deprimieren. Das Böse liegt allein im Willen. Wenn der Wille rechtschaffen arbeitet, ist er auch nicht dafür verantwortlich, wenn etwas gegen diesen Willen geschieht. In solchen Fällen verschlimmert Entmutigung die Nerven noch mehr und trägt zur Verschlimmerung des Übels bei. Gelassenheit also, viel, sehr viel Gelassenheit in der völligen Hingabe an den göttlichen Willen in allen Dingen, an den Willen der Immaculata. Wünschen wir uns weder mehr noch weniger Zeit, weder eine andere Arbeit als die, die wir haben, noch einen anderen Ort als den, an den uns die göttliche Vorsehung gestellt hat.

Wenn alles wieder zur Ruhe kommt und wir wieder immer mehr neue Niepokalanóws auf der Erde errichten, kann ich vielleicht eine Reise zu dir machen und dann, liebes Kind, können wir miteinander reden.

Wenn Du mir noch etwas zu sagen hast, kannst Du mir gerne schreiben und ich werde alles tun, um Dir zu helfen, soweit es in meiner Macht steht.

Ich träumte davon, meine Gebeine in das Fundament des japanischen Niepokalanów zu legen. Die Immaculata wollte etwas anderes, aber wer weiß, wo sie will, dass ich sie eines Tages hinlege?

Wir sollten auch viel Verständnis für die Schwächen der anderen Brüder haben. Der Satan, und niemand sonst, würde Verwirrung stiften wollen, um etwas zu gewinnen. Aber mit der Hilfe der Immaculata können wir ihn immer besiegen. Ich empfehle dich der Immaculata.

Br. Maximilian M. Kolbe